

Die

Handwritten signature

Gemeinde-Ausgaben

der Städte

Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Köln, Bonn,
Coblenz, Kreuznach, Trier, Aachen, Münster,
Minden, Arensberg, Dortmund, Berlin,
Leipzig und Paris.

Von

J. F. Benzenberg.

ofen u. s. d.

Die Freiheitsliebe der Deutschen ist nur eine
Rechtlichkeitsliebe, nicht Glanz und Raubsucht.

So lange dieser Sinn in ihnen nicht zu
morden ist, werden sie die Knechtschaft hassen
und das Vaterland lieben. Jean Paul.

Zweite Auflage.

B o n n,

bei C. Weber.

1 8 3 5.

Handwritten numbers and marks

Gesehen.

Cöln den 4. Juni 1835.

Dr. Grashof,

Consistorialrath und Censor.



Im Jahr 1823 habe ich mir für 6000 Thaler preussische Staatsschuldscheine gekauft. Sie kosteten damals 73 und jetzt kosten sie 100.

Sie thun 240 Thlr. Zinsen. Ich habe sie jetzt wieder verkauft.

Ich berechnete seitdem wie die Staatsschuld aller übrigen Mächte Europa's stand, und fand, daß die preussischen Staatsschuldscheine am sichersten waren.

Das Werk von Meldola gebrauchte ich, welches in Hamburg bei Hoffmann und Campe im Jahre 1830 erschien.

Dies enthält die Staatsschulden aller Mächte Europas. Es zählt zugleich die Anleihen auf, die nach und nach gemacht wurden. Auch zählt es speziell dasjenige auf, was für die Staatsschuld verschrieben ist.

Ich habe eine kleine Schrift: Ueber das Sinken der preussischen Staatsschuld geschrieben, und solche als Handschrift drucken lassen.

In diesen habe ich gezeigt: daß Preußen derjenige Staat sey, der die wenigsten Schulden hat, und der am ordentlichsten bezahlen kann.

Preußen hat 4 Thlr. 10 Sgr. Abgaben und Frankreich 9 Thlr. 15 Sgr. auf den Kopf.

Diejenigen, welche andere Meinung waren, sagten hierauf:

» Daß man in Preußen weniger bezahlt wie in Frankreich, ist klar. Denn 4 Thlr 10 Sgr., die wir an Preußen zahlen, ist nicht die Hälfte von 9 Thlr. 15 Sgr., die an Frankreich bezahlt werden.«

» Allein die Gemeindeabgaben sind zu hoch, ja höher wie in andern Ländern. So werden für Schulen große Summen aufgebracht, und wenn auch die Schulen dem Bedürfniß des Volks entsprechen, so wird doch hiefür viel zu viel Geld ausgegeben.«

Wir lassen daher am besten den Gemeindehaushalt der benachbarten Städte abdrucken, und dann wird sich ergeben, ob der Gemeindehaushalt z. B. für Schulen zu hoch ist, so daß er das Volk drückt.

Denn die Städteordnung ist öffentlich, nach dem großen Freiheitsbriefe, den der König den 19. November 1808 den Städten des Reichs gab.

Preußen hat von Memel bis Trier 13 Millionen Menschen, die an dem Haushalt der Gemeinden 20 bis 26 Millionen Thaler einbringen.

Dieses zu 56 Mill. Thlr. Staatsabgaben hinzugefügt, machen im Mittel 79 Mill. Thlr. aus, und dieses sind alle Abgaben, die wir an den Staat und die Gemeinde geben müssen.

Es sind 6 Thl. 2 Sgr. und 4 Pf.

Düsseldorf, den 1. März 1835.

Die Ausgabe der Städte.

1.

Die 5 Regierungsordnungen.

Wir haben im Preussischen 5 verschiedene Regierungsordnungen, an deren Spitze der König steht.

Die erste Ordnung ist die der Minister, welche mit den Hebegebühren 56 Mill. Thaler kosten. Also auf jeden Kopf 4 Thlr. 10 Sgr. bei 13 Millionen Einwohner.

Die zweite Ordnung ist die der Oberpräsidenten, deren 9 sind. In Münster kostet das Oberpräsidium des Herrn v. Vinke 14,975 Thaler. Also für 9 Oberpräsidenten der Monarchie 134,775 Thlr. Dieses macht 4 Pf. auf den Kopf für 13 Mill. Seelen.

Die dritte Ordnung ist die der Regierungen, deren 25 sind, In Münster kostet die Regierung 48,509 Thlr. und alle 25 zahlen hienach 1 Mill. 212,625 Thlr., welches 2 Sgr. 10 Pf. auf jeden Einwohner macht.

Die vierte Ordnung sind die Landrathlichen Kreise.

Im Regierungsbezirk Münster sind ihrer 10 und kosten 21,672 Thlr. Also alle landrathlichen Kreise, deren in der ganzen Monarchie 332 sind, kosten 719,510 Thlr. Dieß giebt auf den Kopf 1 Sgr. 9 Pf. bei 13 Mill. Unterthanen.

Doch in den östlichen Provinzen sind die landrathlichen Kreise nicht so theuer, wie in den westlichen Provinzen und der Landrath hat, wo er hier 1200 Thlr. hat dort 800 Thlr.

Diese 4 Regierungsordnungen, nemlich die Minister, die Oberpräsidenten, die Regierungen und landrätthlichen Kreise werden von den Staatskassen bezahlt, nemlich von den 56 Millionen Thalern.

Die fünfte Ordnung sind die Gemeinden.

Diese sind viel höher in ihren Abgaben als die Oberpräsidenten, die Regierungen und die landrätthlichen Kreise.

Sie sind dies vorzüglich in den Städten.

Sie haben die Hälfte der Abgaben der Minister und wenn man an diese 4 Thlr. 10 Sgr. zahlt, so zahlt eine Gemeinde wie z. B. Elberfeld, mit Einschluß der Armengelder, 2 Thlr. 10 Sgr. auf den Kopf.

Die Armengelder machen das Meiste aus, und man kann annehmen, daß, wenn die Gemeinde 2 Thlr. bezahlt, sie 1 Thlr. an die Armen gibt.

Die Bedürfnisse der Gemeinden werden durch die Gemeindefassen erhoben.

2.

Verwaltungskosten der Gemeinden in Westphalen.

Der Oberpräsident von Vinke hat mir folgende Zahlen mitgetheilt, welche auf dem westphälischen Landtage den Ständen vorgelegen haben.

Die Provinz Westphalen enthält 1 Mill. 220,000 Seelen. Also beinahe so viel als das Großherzogthum Baden.

Es kommen nemlich auf den Regsbezirk.	Münster	389,759	Einw.
» » »	Arensberg	446,384	»
» » »	Minden	384,498	»

Also zusammen 1 Mill. 220,641 Einw.

Der Betrag sämtlicher direkten Steuern ist

im Regierungsbezirk Münster	778,778	Thlr.
» » Arensburg	599,803	»
» » Minden	814,754	»

Also zusammen 2 Mill. 193,335 Thlr.

Von diesen Steuern werden nach der jedesmaligen Ortsmutterrolle folgende, den Gemeinde-Haushalt betreffende Umlagen gemacht.

I. An Kosten der Schreibstuben der Bürgermeistern und Ortsbeamten:

Im Regierungsbezirk Münster	27,272	Thlr.
» » Arensburg	42,190	»
» » Minden	26,742	»

Zusammen 96,314 Thlr.

II. An Gehältern der Polizeidiener, Flurschützen und Nachtwächter:

Im Regierungsbezirk Münster	15,842	Thlr.
» » Minden	18,338	»
» » Arensburg	18,134	»

Zusammen 52,314 Thlr.

III. An Gehalt und Hebegebühren der Gemeindeempfänger:

Im Regierungsbezirk Münster	5,906	Thlr.
» » Minden	6,319	»
» » Arensburg	10,288	»

Im Ganzen 22,513 Thlr.

IV. An Besoldung sonstiger Beamten:

Im Regierungsbezirk Münster	4,712	Thlr.
» » Minden	6,388	»
» » Arensburg	17,193	»

Zusammen 28,293 Thlr.

Also sämtliche Gemeinde-Ausgaben betragen im Jahre 1829 :

Im Regierungsbezirk Münster	53,734	Thlr.
» » Minden	57,787	»
» » Arensberg	87,805	»

Zusammen 199,326 Thlr.

Also 1 Mill. 220,641 Einwohner der Provinz Westphalen zahlen 199,326 Thlr. für die Verwaltung der Gemeinden.

Dieses gibt auf den Kopf der Bevölkerung 4 Sgr. 11 Pf.

3.

Verwaltungskosten der Gemeinden in den Rheinprovinzen.

Man hat gesagt: »Westphalen sei arm und daher die geringen Verwaltungskosten der Gemeinden, die sich auf 4 Sgr. 11 Pf. auf den Kopf belaufen.«

Dieses ist ein Irrthum :

Der Minister von Jürgersleben, der damals Oberpräsident der rheinischen Provinzen war, hat im Jahr 1829 folgende Schrift herausgegeben, welche in Aachen bei Buchhändler Mayer zu haben ist: »Beiträge zur Statistik der preussischen Rheinlande aus amtlichen Nachrichten zusammengestellt.«

Diese Statistik gehört vor die Stände. Sie ist aus amtlichen Nachrichten zusammengesetzt und enthält Folgendes :

- 1) Uebersicht der Bodenfläche und des Grundbesitzes.
- 2) Politische Eintheilung nebst Uebersicht der vorhandenen Gebäude.
- 3) Bevölkerungs-Verhältnisse.
- 4) Polizei-Anstalten.
- 5) Nachweisung des Viehstandes am Schlusse des Jahres 1828.
- 6) Nachweisung des Getraide-, Wein- und Tabaksertrages im Jahre 1828.

- 7) Militair = Verhältnisse:
- a. Im Allgemeinen,
 - b. Provinzial = Landwehr.
- 8) Elementar = Unterrichts = Anstalten.
- 9) Anstalten und Institute zu verschiedenartigen Zwecken:
- 1) Oeffentliche,
 - 2) Privatanstalten und Institute.
- 10) Provinzialständische Verhältnisse in Bezug auf die, jedem Stande beigelegten Stimmen.
- 11) Landtagsfähige Rittergüter.
- 12) Notizen in Bezug auf die Städte der Rheinprovinzen.
- 13) Hauptgegenstände der Ein =, Aus = und Durchfuhr.
- 14) Verzeichniß der vorzüglichsten Fabriken, Manufakturen und Werke.
- 15) Verzeichniß der vorzüglichsten Handwerker.
- 16) Durchschnitts =, Martini = und Marktpreise der Kornfrüchte von 1816 bis 1828.
- a) In der königl. Rheinprovinz.
 - b) In den meisten Regierungsbezirken der Monarchie.
- 17) Landesherrliche Steuern:
- a. Direkte.
 - b. Indirekte.
 - c. Bergwerksteuer.

Ich schrieb deswegen an den Oberpräsidenten v. Pestel, der dem Minister v. Jagersleben gefolgt war, und bat ihn, die Nachweisen über den Gemeinde = Haushalt der Städte der 5 Regierungs = Bezirke mir zu übersenden.

Denn der Gemeinde = Haushalt war darin vergessen worden.

Herr von Pestel schickte mir nun folgende Nachrichten, die sich auf den Gemeinde = Haushalt beziehen.

Ueber die Verwaltungskosten der Gemeinden im Jahr 1831.

Regierungsbezirk.	Seelenzahl.	Betrag der directen Steuern.	Anzahl der Gemeinden.
Coblenz	414,104	736,563 Thr.	999
Trier	369,113	632,490 „	1100
Nachen	349,271	656,881 „	781
Cöln	385,098	745,915 „	570
Düsseldorf	695,375	1,284,000 „	338
	2,212,961	4,055,846 Thr.	3788

Regierungs- Bezirk.	Anzahl der Bürgermei- stereien.	Verwaltungs- kosten der Gemeinden.	Von den zu zah- lenden indirecten Steuern, kommt auf einen Einwohner :		Von den zu zah- lenden Gemein- de-Verwal- tungskosten, kommt auf einen Einwohner :	
			Thlr	Sgr.	Sgr.	Pf.
Coblenz	98	80,702	1	23	5	10
Trier	194	54,966	1	22	4	6
Nachen	172	54,364	1	27	4	9
Cöln	105	64,128	1	28	5	—
Düsseldorf	194	124,055	1	26	5	5
	763	378,212	1	25	5	1

In den Rheinlanden kosten die Verwaltungen der Gemein-
den 5 Sgr. 1 Pf. und in Westphalen 4 Sgr. 11 Pf.

Dieses ist dasselbe. Denn in Trier kosten sie nur 4 Sgr.
6 Pf. und in Coblenz 5 Sgr. 10 Pf.

Dieses ist auch ein Vortheil der Staatsverfassungen, wo das Reich einfach geordnet ist, und in Westphalen 4 Sgr. 11 Pf. und am Rhein 5 Sgr. 1 Pf. Abgabe thut.

Also in Westphalen und am Rhein gibt man 5 Sgr. für die Gemeindeverwaltung.

Die Gemeinde hat am Rhein 584 Seelen, und da die Gemeinden so klein sind, so hat man sie in Bürgermeistereien getheilt, die im Durchschnitt 2,900 Seelen haben.

Die Verwaltung kennt nur Bürgermeistereien, und der Landrath schreibt an den Bürgermeister.

4.

Verwaltungskosten der Gemeinden im Regierungsbezirk Düsseldorf.

Ich bat den Herrn Präsidenten von Schmitz Grolleburg mir die Abgaben der Gemeinden vom ganzen Regierungsbezirk zukommen zu lassen, und zwar nicht allein die Gemeindeabgaben, sondern auch die Polizeiabgaben, die Schulden tilgung, das Kirchenwesen, Schulwesen u. s. w.

Der Herr Präsident antwortete mir sehr artig, und übersandte mir Folgendes, vom Jahre 1833:

Ueber den Gemeinde-Haushalt vom ganzen Regierungsbezirk Düsseldorf.

Der Regierungs-Bezirk Düsseldorf hat im Jahre 1833 700,028 Einwohner.

Benennung der Kreise.	I. Beitrag zu den Steuern und Abgaben vom Gemeinde- vermögen.	II. Beitrag zu den Ver- waltungskosten.	III. Beitrag zu den Polizei-Aus- gaben.	IV. Für das Ur- mentwesen.	V. Für Schuldenstil- gung und Verzinsung.
	<i>Thlr</i>	<i>Thlr</i>	<i>Thlr</i>	<i>Thlr</i>	<i>Thlr</i>
Düsseldorf...	858	8,872	13,127	27,486	5,406
Elberfeld.....	346	12,638	12,527	9,274	8,895
Solingen	242	5,817	4,332	8,289	4,421
Lennepe.....	493	8,003	5,734	21,854	3,579
Duisburg....	1,333	10,674	8,371	10,181	21,320
Rees.....	2,783	9,575	5,385	2,116	23,690
Eleve	583	8,586	4,580	1,680	11,939
Geldern.....	1,076	11,927	7,774	4,372	31,019
Kempen	455	7,168	4,067	3,499	16,456
Erefeld.....	216	5,401	4,962	9,796	488
Gladbach	1,153	4,727	4,084	3,885	7,353
Grevenbroich	632	3,710	2,009	1,704	902
Neuß	2,339	5,493	4,057	4,425	987
	12,509	102,594	81,013	108,565	136,459

Benennung der Kreise.	VI. Für Militärs- Zwecke.	VII. Für das Bauwe- sen.	VIII. Für das Kirchenwe- sen.	IX. Für Schul- zwecke.	X. Zu unvorher- gesehenen Ausgaben.
	<i>Thlr</i>	<i>Thlr</i>	<i>Thlr</i>	<i>Thlr</i>	<i>Thlr</i>
Düsseldorf...	2,446	12,396	1,043	8,491	4,180
Elberfeld	938	20,808	41	23,435	10,464
Solingen	1,052	2,627	804	12,051	2,544
Lennepe.....	1,101	4,976	181	14,978	3,786
Duisburg....	1,934	9,537	1,080	12,677	7,472
Rees.....	1,116	2,950	2,787	3,020	4,066
Eleve	926	4,723	936	7,829	2,903
Geldern.....	1,394	2,327	3,887	9,479	9,698
Kempen	1,725	1,975	5,184	6,899	2,184
Erefeld	360	2,099	734	5,607	2,635
Gladbach	162	3,782	1,214	4,300	2,430
Grevenbroich	716	1,970	2,241	4,438	1,785
Neuß	615	6,281	1,000	6,377	3,129
	14,490	76,354	21,135	119,564	57,276

5.

Gemeinde-Ausgaben im Regierungsbezirk Düsseldorf im Jahre 1833.

1. An Steuern und Abgaben	Thlr.	12,509.
2. An Verwaltungskosten	»	102,594.
3. An Polizei-Ausgaben	»	81,013.
4. Für das Armenwesen	»	108,565.
5. Zur Schuldentilgung und Verzinsung	»	136,459.
6. Für Militairzwecke	»	14,490.
7. Für das Bauwesen	»	76,454.
8. Für das Kirchenwesen	»	21,135.
9. Für Schulzwecke	»	119,564.
10. Zu unvorhergesehenen Ausgaben	»	57,276.

Zusammen Thlr. 730,059.

Die Verwaltungskosten der Kreise stellen sich
auf folgende Weise dar:

No.	Namen der Kreise.	Einwohner- zahl.	Gemeindeabga- ben.	Kommt auf den Kopf.
1	Düsseldorf	62,904	84,312 Thlr.	35 Sgr.
2	Elberfeld	92,416	99,328 „	32 „
3	Solingen	52,621	42,184 „	24 „
4	Lennepe	53,260	64,688 „	37 „
5	Duisburg	75,404	84,584 „	34 „
6	Rees	41,978	57,490 „	41 „
7	Cleve	42,358	44,688 „	32 „
8	Geldern	82,055	82,936 „	30 „
9	Kempen	50,224	49,616 „	29 „
10	Crefeld	38,186	32,302 „	26 „
11	Gladbach	46,142	33,094 „	22 „
12	Grevenbroich	31,368	20,113 „	19 „
13	Neuß	31,112	34,724 „	33 „
Der Reggßbez. Düsseldorf		700,028	730,059 „	31 „

Im Ganzen gibt der einzelne Mensch im Kreise Düsseldorf 31 Sgr. für die Gemeinde-Abgaben.

Allein im Kreise Grevenbroich thun die Gemeindeabgaben 19 Sgr. und im Kreise Nees 41 Sgr.

Hier ist im Kreise Grevenbroich schon schuldenfrei, und im Kreise Nees werden noch Schulden bezahlt.

Von den 338 Gemeinden, die 730,059 Thlr. thun, kommen auf jede Gemeinde 2,160 Thlr.

Auf die 194 Bürgermeistereien, die 730,059 Thlr. thun, kommt auf jede einzelne Bürgermeisterei 3,769 Thlr.

6.

Die wirkliche Umlage der Gemeindesteuer, für 1833.

Die gesammte Gemeindesteuer beträgt 730,059 Thlr. Davon haben aber die Gemeinden an beständigen Revenüen 206,564 Thlr.

Es müßten also noch 523,495 Thlr. aufgebracht werden.

Folgende Vergleichung gibt die verschiedenen Steuern, welche die Regierungen aufbringen, in Beziehung auf den Regierungs-Bezirk Düsseldorf.

Es kommen im Regierungsbezirk auf:

1. An Grundsteuer	Thlr. 780,692.
2. An Klassensteuer	» 378,939.
3. An Gewerbesteuer	» 142,832.
4. An Schlacht- und Mahlsteuer	» 80,104.

Thlr. 1,382,567.

Die umstehende Gemeindesteuer wird aufgebracht:

	Thlr.	Prozent.
1. Nach dem Fuße der Grundsteuer . . .	219,596	28,13.
2. » » » » Klassensteuer . . .	133,257	35,17.
3. » » » » Gewerbesteuer . . .	16,175	11,32.
4. » » » » Mahl- u. Schlachtsteuer	32,828	40,98.
5. Nach anderm Maaßstabe	121,638	—

523,495 Thlr.

Dieses sind auf 700,028 Einw., auf Jeden 22 Sgr. 7 Pf.

Diese 523,495 Thlr. werden nun auf den Regierungsbezirk in folgende Weise ausgelegt:

Bestimmung der Umlagen.	Grund- steuer.	Klassen- steuer.	Gewer- besteuer.	Schlacht- u. Mahl- steuer.	Nach anderm Maaß- stabe.	Summa.
A. Der Provinz.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
1. Kirchen- und Schul- wesen	—	—	—	—	—	—
2. Medizinalzwecke . .	—	—	—	—	—	—
a. Irrenheilanstalt in Siegburg	4,000	—	—	—	—	4,000
b. Hebammeninstitut in Eöln	2,317	—	—	—	—	2,317
c. Besoldung der Kreis- u. Kreisärzte . .	475	—	—	—	—	475
3. Armen-, Zucht- und Arbeitshäuser	—	—	—	—	—	—
a. Armenhaus zu Brauweiler	—	—	—	—	—	—
4. Militairzwecke . . .	—	—	—	—	—	—
5. Straßenbau	—	—	—	—	—	—
6. Kataster-Vorschüsse zur Fortsetzung des- selben	1,500	—	—	—	—	1,500
7. Rheinischer Provinz Landtag	—	—	—	—	—	—
Zusammen . .	8,292	—	—	—	—	8,292

Bestimmung der Umlagen.	Grund- steuer.	Klassen- steuer.	Gewer- besteuer.	Schlacht- u. Wahl- steuer.	Nach anderem Maß- stabe.	Summa.
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
B. Der Gemeinden.	8,292	—	—	—	—	8,292
1. a. Kirchenwesen . . .	7,960	6,474	334	596	1,588	16,955
b. Schulwesen . . .	47,471	29,484	3,015	1,443	30,536	111,950
2. Medizinalzwecke . . .	—	—	—	—	—	—
3. Armen-, Zucht- und Arbeitshäuser	—	—	—	—	—	—
4. Militairzwecke . . .	6,892	3,380	458	1,220	2,670	14,621
5. Gemeinde-Bauwesen	20,738	16,121	1,757	2,082	21,075	61,775
6. Schuldentilgung und Zinsung	42,942	16,756	4,177	7,139	6,483	77,499
7. Gewöhnliche Ge- meindeausgabe	—	—	—	—	—	—
a. Verwaltungskosten	18,988	8,953	609	—	7,631	36,183
b. Polizeiausgaben . . .	17,581	10,914	1,456	9,427	9,092	48,472
c. Armenwesen	25,986	23,299	2,587	10,180	34,516	96,596
d. Steuern und Ge- meindevermögen	728	186	21	—	1,721	2,657
e. Außerordentliche Ausgaben	22,015	17,687	1,756	738	6,321	48,518
Summa	219,596	133,257	16,175	32,828	121,637	523,495

7.

Wiederholung.

Die Gemeinde-Ausgaben im Regierungsbezirk Düsseldorf sind 31 Sgr. auf Jeden.

Die wirklichen Gemeinde-Ausgaben, die jährlich müssen beizugenommen werden, und abgesehen vom Vermögen der Gemeinde, belaufen sich im Regierungsbezirk Düsseldorf auf 22 Sgr. 7 Pf. für Jeden.

Die Armen sind hiebei ausgeschlossen, und sie belaufen sich im Durchschnitt ungefähr 1 Thlr., oft mehr, oft weniger, je nachdem in die Gemeinde eine stärkere oder schwächere Armuth zu finden ist.

Diese Abgaben der Gemeinde an die Armen hat jede Gemeinde für sich, und hat keine Andere Etwas herein zu reden.

Es sei mir erlaubt, eine Bemerkung hier zu machen:

Unser Regierungsbezirk hat 700,000 Seelen.

Hessen-Darmstadt hat 739,000 Seelen. Und ebenso der neue König von Griechenland in Athen, ein Prinz aus dem bayerischen Hause, welcher auch 800,000 Seelen haben wird, und bei dem, wenn man den Boden in 20 gleiche Theile theilt, 19 von diesen der Regierung gehören.

Wir bezahlen 31 Sgr. auf den Kopf, und mit den Armen noch ungefähr 1 Thlr., so daß das Ganze ungefähr 2 Thlr. ist.

Wo sind nun die Abgaben niedriger, in Düsseldorf, Darmstadt oder Griechenland?

Zahlen entscheiden, und von ihrer Höhe hängt das Ergebnis ab.

8.

Die Stadt Düsseldorf.

Ich hat den Oberbürgermeister v. Fuchsius mir die Einnahme und Ausgabe der Stadt Düsseldorf zu senden.

Dieser schickte mir eine Abschrift des Haushaltungs-Plan, welcher der Regierung vorgelegen hat.

Folgendes ist ein Auszug hieraus, bei dem die Silbergroßen und Pfennige weggelassen sind.

Düsseldorf hat 30,068 Einwohner.

Es hat eine Gewerbesteuer von 9,610 Thlrn. An Classensteuer 3,874 Thlr. An Grundsteuer 26,743 Thlr.

E i n n a h m e

der Stadt Düsseldorf im Jahre 1834.

1.	An 6 verschiedenen Grundrenten	Thlr.	36
2.	An bestimmten Einkünften des Patrimonial- Vermögens von Besitzungen, als z. B. die Pacht von der Plagmühle, welche 650 Thlr. thut, die Pacht von der Hofmühle, welche 470 Thlr., die Pacht von den Schlachthäusern, welche 500 Thlr. thun, die Pacht von der Fleischverkaufshalle, welche 450 Thlr. thut u.	»	2,570
3.	An unbestimmte Einkünfte vom Patrimonial- Vermögen und Gerechtsamen :		
	1) an Pflastergeld	»	3,553
	2) An Standgeld von den 4 Jahrmärkten	»	411
	3) An Standgeld von den täglichen Krämer- und Gemüsemarkt	»	5,725
	4) An Krähnen-Geld	»	2,112
	5) An Lagerhaus-Gebühren	»	1,300
	6) An Werft-Lagergeld	»	500
	7) Einnahme von der Obst-Waage	»	51
	8) Gebühren für Ausfertigungen aus den Personenstandes-Registern	»	38
	9) Beläutungs-Gebühren	»	23
	10) Mischungs-Gebühren	»	106
	11) Stadt-Waage-Gebühren	»	84
	12) Einnahme von der Waage a. d. Krähnen	»	80
	13) Werft-Lagergeld für Kohlen, Lannen- bord und Steine	»	1,000
4.	Zinsen von Capitalien	»	15
5.	An Steuern :		
	1) Gemeine Grundsteuer	»	7,133

Thlr. 24,737

	Thlr. 24,737
2) Einkommensteuer	» 12,568
3) Communal- Klassensteuer	» 920
4) Mahl- und Schlachtsteuer	» 17,784
6. Militair- und Civil-Vorspann und Militair- Verpflegungs- Vergütungsgelder und außer- ordentliche Einnahmen	» 4,057

Die ganze Einnahme beträgt also Thlr. 60,066

A u s g a b e

der Stadt Düsseldorf im Jahre 1834.

1. Verwaltungskosten:	
1) Für den Oberbürgermeister v. Fuchsius	Thlr. 1,200
2) Für den Secretair Oberbach, der das Personenstandes-Register führt	» 150
3) Für 3 Arbeiter im Bureau, wovon der erste 500 bekommt	» 1,100
4) Gehalt des Billeteurs, in so fern es der Stadt angeht	» 120
5) Für 2 Hülfsschreiber	» 244
6) Der Stadtdiener	» 144
7) Der Stadtrath- Diener	» 144
8) Rathhaus- Verwahrerin	» 77
9) Sonstige Bureaukosten zur Verfügung des Oberbürgermeisters	» 600
	<hr/> Thlr. 3,577
2. Gehalt des beurlaubten Stadt- Secretairs Schmiz	» 300
3. Gehalt des Stadt- Rentmeisters v. Franz	» 650
	<hr/> Thlr. 950
4. Verwaltungskost. b. Erhebung d. Rheingefälle:	
1) Gehalt des Lagerhausverwalt. Monma	» 250

2) Hauptsteueramts-Assistent Krumfinger, als Pächters- u. Buchhalter	Thlr.	350
3) Gehalt des Rhein-Controleurs Frinken	»	120
4) Zulage desselben vom März bis Septemb.	»	100
5) Gehalt des Krähnenmeisters Küpper	»	243
6) Schreibmaterial u. Vergüt. f. Krumfing.	»	12
7) Gehalt des Hafensmeisters Ruppertshofen	»	75
		<hr/>
	Thlr.	1,150

2. Polizeikosten :

A. Befoldungen :

1) Polizei-Commissair Bergrath	»	400
2) Cancellist Schlösser	»	300
3) Gehülfe Hutsteiner	»	120
4) Agent Jansen	»	170
5) Sergeant Alöckner	»	128
6) Sergeant Peters	»	128
7) Sergeant Erkelenz	»	128
8) Sergeant Bollmann	»	128
9) Sergeant Haase	»	128
10) Sergeant Müller	»	128
11) Sergeant Molten	»	128
12) Sergeant Pieper	»	128
13) Sergeant Stahl	»	128
14) Sergeant Hagen	»	128
15) Markt- und Stadtwaagenmeister Fuchs	»	243
16) Aufseher Dinter	»	213
17) Hallenmeister zum Bosh	»	250
18) Gratifikationsfond für die Sergeanten	»	170
19) Zur Uniformirung der Polizei- und Ver- waltungs-Diener	»	709
		<hr/>

Thlr. 3,855

B.

- | | |
|--|-----------|
| 1) Unterhaltung der Feuerlösch-Geräthe | Thlr. 610 |
|--|-----------|

C.

- | | |
|--|---------|
| 1) Straßen-Beleuchtung | » 2,140 |
| 2) Zur Anschaffung von Laternen an neuen Stationen | » 200 |

D. Straßensäuberung:

- | | |
|---|---------|
| 1) Für die tägliche Wegschaffung des Gassenkothes | » 1,000 |
| 2) Für außerordentliche Säuberung, und Wegschaffung des Eises | » 100 |

E.

- | | |
|--|-------|
| 1) Für Kur und Verpflegung der venerischen Weibspersonen | » 298 |
| 2) Kreiswundarzt Willman für Behandlg. | » 72 |

F. Unterhaltung der Stadt-Uhren:

- | | |
|---|-------|
| 1) Ferdinand Buhl, Gehalt für die gewöhnliche Instandhaltung der Uhren | » 153 |
| 2) Dens. für das Aufziehen der Pendel-Uhr | » 3 |
| 3) Für außerordentliche, in dem Contract nicht mit inbegriffene Reparaturen | » 150 |

G.

- | | |
|--|------|
| 1) Nachtwächter Wasam, Gehalt | » 60 |
| 2) » Bäsgen » | » 60 |
| 3) Zu einen Ueberrock für Beide zusammen | » 20 |
| 4) Für Feuerung und Licht | » 24 |

H.

- | | |
|---|------|
| 1) Kosten des hiesigen Aichamts | » 53 |
|---|------|

I.

- | | |
|---|-------|
| 1) Antheil, Behufs Unterhaltung der Arbeits-Anstalt zu Brauweiler | » 427 |
| 3. Steuern und Abgaben: | |
| 1) Von den Gemeindegewerbeten | » 300 |

2) Domainen-Erbpacht von der Magsmühle	Thlr.	150
3) » » » » Hofmühle.	»	160
4) Pacht an den Theaterbau fond f. d. Raum z. Aufbewahren d. Feuerlöschgeräthschaft.	»	150
5) An Miethe für die untern Räume des Canzlei-Gebäudes, welches für das Po- lice-Büreau eingerichtet wird . . .	»	380

4. Zur Zinsenberechnung:

1) Zu den laufenden Zinsen	»	4,316
2) Von den auf dem Lagerhaus haftenden Aktien, welche besonders zu berechnen sind	»	365

5. Bau- und Unterhaltungskosten:

1) Unterhaltung des Straßenpflasters zur besondern desfalligen Kasse	»	3,553
2) Dem Pumpenmacher Carl Flader für die gewöhnliche Instandhaltung der Brun- nen und Pumpen	»	106
3) Zu nothwendigen, außer der Verbindlich- keit des gedachten Unternehmens lie- genden Anlagen	»	100
4) Zur Unterhaltung der sämtlichen öffent- lichen Gebäuden	»	500
5) Gehalt des Communal-Baumeisters	»	92
6) Beischläge auf die Classensteuer zum Communal-Wegebau	»	919
7) Zur Unterhaltung der auswärtigen Brük- ken, Wege und Ufer	»	225
8) Zu den wahrscheinlichen Mehrarbeiten für die Herstellung des Monuments auf den Markt	»	812

9)	Zur baulichen Einrichtung des Rathhauses, und das für die Polizei-Verwaltung heranzuziehenden Theiles des alten Kanzlei-Gebäudes	Thlr.	500
10)	Für die Anschaffung eines eisernen Krähens auf dem Rheinwerft	»	1,700
6. Pensionen und Armen-Verwaltung :			
1)	Wittib Delhaas, Stadtrathsdienner	»	81
2)	» Siepmann, Krähenschreiber	»	60
3)	» Brück, Polizei-Sergeant	»	19
4)	» Wolf, Dtroi-Aufseher	»	38
5)	» Gorias	»	39
6)	» Judas, Krähnenmeisters	»	36
7)	Lehrerin Lyppe	»	90
8)	Polizei-Sergeant Hagen	»	72
9)	Stadt-Rentmeister Lambertti	»	200
10)	Lagerhaus-Verwalter Orth	»	250
11)	Zur Deckung der Armenbedürfnisse nach dem Etat der allgem. Armenverwaltung	»	18,511
7. Schulabgaben :			
1)	Bestimmte Gehalte der Lehrer	»	1,548
2)	Zur Gratification der Unterlehrer	»	75
3)	Zu Schulgeräthen, Lehrmittel und Unterhaltung der Schulgebäude	»	450
4)	Zur Erwerbung und Einrichtung eines neuen evangelischen Schulgebäudes und das Schulhaus zu Oberbilk, resp. der Rückzahlung der zu diesem Zwecke bei der Sparkasse negotirten Kapitalien	»	1,000
5)	Mehr-Entschädigung für die evangelischen Lehrer	»	60

8. Kirchen-Ausgabe:

a. Gehalte der Küster:

1) Nieger, Oberküster a. d. Lambertuspfarre	Thlr.	23
2) Schröder, Krankenküster daselbst	»	43
3) Grabensel, Küster der St. Rochus-Kapelle in Pempelfort	»	10
4) Zum Behuf der von dem Constantin Philippippi gestifteten wöchentlichen heil. Messe komme für die Messe lesenden Geistlichen	»	13
5) Gehalt des städtischen Musikdirektors	»	200

b. Sonstige innere Kirchenbedürfnisse:

1) Bestimmten Zuschuß für die Marxpfarre	»	85
2) Desgleichen für die Lambertuspfarre	»	85
3) Dem Lambertuspfarrer für den Gottesdienst, statt den beiden jährlichen Prozessionen nach Pempelfort	»	19
4) Für Kirchenmusik bei den Prozessionen	»	110

c. Zu Kirchen-Baulichkeiten:

1) Dachdeckermeister Fuchs für die Unterhaltung des Daches d. Lambertuspfarrkirche	»	29
2) Für sonstige Reparatur und zum Behufe des Geläutes	»	100
3) Reparatur des Thurmes auf der Lambertuskirche	»	1,605

9. Zu unvorhergesehenen und rückständigen Ausgaben und zu Festlichkeiten:

1) An Kosten zur Stellung der Landwehr-Kavallerie-Pferde	»	500
2) Zu allerhand außerordentl. Ausgaben	»	1,800
3) Militair-Vorspannkosten	»	179

4) Civil-Vorspannkosten	Thlr. 69
5) Militair-Verpflegungs-Vergütungsgeld.	» 516

Ausgabe von Brutto-Einnahmen:

1) An Erstattung der Schlachtsteuer von dem, von den Militair-Speiseanstalten verbrauchtem Fleische	» 730
2) Druckkosten der Marktstandgelder-Zettel und Abschlüsse.	» 180
3) Gehalt der Marktstandgelder-Empfänger und Gratification für den Steuer-Aufseher, 5 % von der vorgetragenen Einnahme	» 288
4) Tagelohn für Arbeiter im Lagerhause	» 300
Pflegelkosten der städtischen Schwachsinnigen	» 960
Beitrag zur Irrenheil-Anstalt in Siegburg	» 43
Die erste Hälfte der, dem Apotheker Baz aus den Jahren 1827 — 1832 zurückzuzahlende Communal-Grundsteuer	» 202
Antheil der Kosten des 4. rhein. Provinzial-Landtags	» 200
Rückerstattung der, aus dem Fond der Irrenanstalt zu Siegburg empfangenen Beiträge zur Unterhaltung unheilbarer Irren, in der Departemental-Irren-Heilanstalt	» 180

Im Ganzen die Ausgabe Thlr. 60,066.

Wiederholung.

Die Einnahme beträgt:

1) An Kanons und Grundrenten	Thlr. 36
2) Bestimmte Einkünfte von Patrimonial-Vermögen und Bestzungen	» 2,570
3) Unbestimmte Einkünfte von desgleichen	» 14,983

4) Zinsen von Aktiv-Kapitalien	Thlr. 15
5) Communal-Steuern	» 38,406
6) Militair-Vorspann und Verpflegungsgelder und zufällige Einnahmen	» 4,056
<hr style="width: 100%; border: 0.5px solid black;"/>	
Die ganze Einnahme beträgt Thlr. 60,066.	

Die Ausgabe beträgt:

1) Verwaltungskosten	Thlr. 5,679
2) Polizei-Abgaben	» 9,225
3) Steuern und Abgaben	» 1,140
4) Zinsen	» 4,681
5) Bau- und Unterhaltungskosten	» 8,508
6) Pensionen	» 19,196
7) Schul-Ausgaben	» 3,169
8) Kirchen-Ausgaben	» 2,321
9) Unvorhergesehene Ausgaben	» 6,144

Die ganze Ausgabe beträgt Thlr. 60,066.

Da es nun 18,511 Thlr. für die Deckung der Armenbedürfnisse hat, so kommen 41,555 Thlr. für die städtische Ausgaben, und auf jeden 1 Thlr. 11 Sgr.

9.

Die Einquartirung in der Stadt Düsseldorf.

Die Stadt Düsseldorf hat eine Infanterie-Kaserne und in der Neustadt eine Cavallerie-Kaserne, und sie braucht daher in Friedenszeiten keine Einquartirung zu halten.

Allein im Jahr 1831 und 1832 kamen die Brabänder Unruhen, und da sehr viel Militair hier lag, so mußte es einquartirt werden.

Der Oberbürgermeister Schöller schrieb mir einmal, daß im Jahr 1832 über 240,000 Mann einquartirt gewesen wären. Jeder Soldat wird nämlich in Hinsicht der Zeit auf ein Mann in 24 Stunden gerechnet.

Diese müssen nun entweder selbst gehalten werden, oder bei geringen Leuten untergebracht, wofür man den Tag 5 Sgr. bezahlt.

Ich gehöre zu denen, die sie auslegen, und ich habe in diesem Jahr 24 Thlr. bezahlt.

Diese Ausgabe ist für den Bürger in Friedenszeiten sehr hart. Denn wenn sie auch zu 5 Sgr. ausgelegt werden, so bezahlen die Bürger 40,000 Thlr. daran.

Ueber die Hälfte der Bürger legt sie aus und die kleinere Hälfte behält sie bei sich.

Allein Noth hat kein Gesetz und die 24 Thlr., die ich ausgeben mußte, habe ich mit Freuden ausgegeben. Wenn es Krieg geworden wäre, so wäre es schlimmer gewesen. Im Jahr 1834 kostete mir die Einquartirung nur 11 Thlr. 6 Sgr., theils hatten wir wenig Einquartirung und theils wurden sie statt zu 5 zu 4 Sgr. ausgelegt, weil die Lebensmittel sehr wohlfeil waren.

Ich hatte 96 Mann. Und dem Gelde nach hat die Stadt nur 8,000 Thlr. gehabt, oder da die Einquartirung im Jahr 1834 wohlfeiler ist wie 1832, nämlich wie 4 zu 5, so hat die Stadt 10,000 Thlr. an Einquartirung gehabt.

10,000 Thlr. ist freilich für einen einzelnen Posten viel Geld, besonders solchen Geldes, das nicht auf den Etat kommt. Düsseldorf hat 30,000 Einwohner und 60,000 Thlr. für die Stadt. Also 2 Thlr. für den Einwohner.

Allein wenn man bedenkt, daß das Schauspiel jährlich 26,000 Thlr. kostet, so ist dieses nicht viel, und diese werden ganz freiwillig gegeben. Denn Ich und noch viel Andre besuchen nie das Schauspiel oder doch nur sehr selten.

Und diese 26,000 Thlr. stehen auch auf keinem Etat.

10.

Der Haushaltsplan war am 20. Febr. 1834 unterzeichnet und zwar von:

Dem Oberbürgermeister: *von Fuchsius.*

Die Beigeordneten: *von Sieger.*

» *Schimmelbusch.*

» *Winkelmann.*

Die Stadträthe:

(gez.) *Graf von Spee.*

(gez.) *Noelle.*

» *Franz Vogts.*

» *Deus.*

» *Göring.*

» *Rüpping.*

» *Hardung.*

» *Goezen.*

» *Baum.*

» *Lacomblet.*

» *Schombart.*

» *Baum.*

» *Wormstall.*

» *Stein.*

» *P. van Els.*

» *Schleuten.*

» *Coninx.*

Die Düsseldorf'sche Regierung unterzeichnete es den 18. April 1834.

Also der ganze Haushaltsplan wäre 60,066 Thlr.

Wenn man hievon 18,511 Thlr. für die Armen abzieht, so bleiben noch 41,555 Thlr. Folglich ist auf Jeden der 30,068 Einwohner 1 Thlr. 11 Sgr.

11.

Die Armenpflege der Stadt Düsseldorf.

Die Armenpflege gab mir der Oberbürgermeister Schöller, der jetzt abgegangen ist, auf folgende Weise für 1832 an.

Dieser ist abgedruckt Seite 20 und 21 der Gemeinde-Ausgabe der Städte, welche ich als Handschrift drucken ließ.

E i n n a h m e.

1. An Zeitpacht	Thlr. 1,336
2. An Capitalien	» 2,426
3. An Beiträgen vom Landesherrn und son- stige jährliche feste Einnahmen	» 1,446
4. Von öffentlichen Lustbarkeiten	» 892
5. Vom Leichenwagen	» 495
6. An Collecten und sonstigen unbestimmten Einnahmen	» 3,259
7. An Zuschuß aus den Gemeindefassen	» 22,056
	<hr/>
	In Allem Thlr. 31,910

A u s g a b e.

1. Verwaltungskosten	Thlr. 1,891
2. Zinsen von Passiv = Capitalien	» 193
3. Steuern	» 90
4. Armen = Arbeits = Anstalt (Zuschuß)	» 800
5. Miethen fürs Knabenhaus	» 200
6. Bau = und Reparaturkosten	» 600
7. Wöchentliche Pflege der Armen u. Kranken	» 18,400
8. Arznei, Armenärzte und Wundärzte	» 2,707
9. Schulunterricht der Armen	» 802
10. Verschiedene unvorhergesehene Ausgaben	» 6,227
	<hr/>
	In Allem Thlr. 31,910

Außer diesen Armenausgaben ist auch noch das St. Hubertus Hospital in der Neustadt, so jährlich ein Einkommen von 3,500 bis 3,800 Thlr hat.

Hierin werden Kranke aus ehemaligen wohlhabenden, jetzt verarmten Familien aufgenommen.

Wenn 31,910 Thlr. 1891 Thlr. Verwaltungskosten thun, so thun 100 Thlr. nahe 5 Thlr. In Berlin ist es 6 vom 100.

Wenn die Armen 31,910 Thlr. thun, so thun 30,068 Einwohner 31 Sgr.

12.

Die Stadt Elberfeld.

Der Oberbürgermeister Herr Brüning hat sich unstreitig das große Verdienst erworben, daß er den ganzen Haushalt Elberfelds bekannt machte und zwar seit 16 Jahren.

Er that dieses in den Annalen der Stadt Elberfeld, den er alle zwei Jahre herausgab.

Sie enthalten:

1. Tabelle über die Bevölkerung der Stadt.
 2. Ueber die Anzahl derjenigen, die sich Reformirt, Lutherisch, Katholisch, Menoniten und Juden nennen.
 3. Ueber die Krankheiten, so im Laufe des Jahres geherrscht haben.
 4. Ueber Unglücksfälle, welche sich in demselben ereignet.
 5. Ueber die Briefe, welche an das Bürgermeisteramt gekommen sind, und ihre Antworten, nämlich der Zahl nach.
 6. Ueber die Anzahl der städtischen Leihung zum Versatz von Pfändern.
 7. Ueber die Sparkasse von Elberfeld.
 8. Ueber die Rheinisch-Westindische Gesellschaft.
 9. Ueber Mienenverein.
 10. Ueber die Feuerversicherungsanstalt in Elberfeld.
 11. Ueber die städtische Waage.
 12. Ueber das neuerbaute Schlachthaus.
 13. Ueber die in diesem Jahr geschehenen Neubauten.
 14. Ueber das neue Rathhaus.
 15. Die Gemeinderechnung der Stadt Elberfeld u. s. w.
- Die Bevölkerung 1832, 30,543 Einwohner.

1. Die Grundsteuer von 1833 war in Elberfeld 32,297 Thlr.
2. Die Klassensteuer war 24,728 »
3. Die Gewerbesteuer war 17,825 »

In Allem war sie . . . 74,850 Thlr.

Ich habe den Gemeinde-Stat der Oberbürgermeistern für 1834.

Dieser ist im Wesentlichen dasselbe wie auch von der Gemeinde Düsseldorf, und ich übergehe deswegen alle einzelne Posten und bemerke nur die einzelne Posten im Ganzen.

E i n n a h m e

der Stadt Elberfeld für das Jahr 1834.

I. Canones	Thlr. 393
II. Bestimmte Einkünfte	» 4138
III. Unbestimmte Einkünfte	» 7,477
IV. Zinsen	» 2
V. Communalsteuer	» 30,984
VI. Verschiedene	» 960

Thaler 48,684

A u s g a b e

der Stadt Elberfeld für das Jahr 1834.

I. Verwaltungskosten	Thlr. 5,626
II. Polizei-Ausgaben	» 6,454
III. Steuern	» 254
IV. Schuldentilgung	» 1,780
V. Baukosten	» 7,119
VI. Armenpflege	» 3,556
VII. Schulenausgaben	» 14,483
VIII. Kirchenausgaben	» —
IX. Unvorhergesehenen Ausgaben	» 5,312

Thlr. 49,684

Also für die Ausgabe von 30,543 Seelen haben sie 49,684 Thlr.

Folglich haben sie auf den Kopf 1 Thlr. 18 Sgr. oder eigentlich 1 Thlr. 15 Sgr. denn die 3,556 Thlr. werden von der Stadt für die Armen beigegeben.

In der ersten Auflage des Geldhauhalts der Städte, war die Stadt Elberfeld 1 Thlr. 8 Sgr. gegeben für 1832.

Diese 7 Sgr. Unterschied scheinen viel zu sein und betragen mehr als ein und einhalb Mal der Verwaltungskosten der Stadt Elberfeld, welche ungefähr 5 Sgr. 4 Pf. beträgt.

In Berlin betragen die Verwaltungskosten der Stadt 8 Sgr. Sie sind daher etwas theurer, wie in Elberfeld, aber im Ganzen ist doch Berlin ebenso wohlfeil, was die Verwaltungskosten betrifft, wie Elberfeld oder ein Bischen theurer wie 8 zu 5.

Die Schulausgaben betragen 14,483 Thlr. Dieses sind auf 30,000 Einwohner 14 Sgr.

Im Jahr 1833 waren es 13,588 Thlr. oder auf 30,000 Einwohner 13½ Sgr.

Man sieht also, daß die Verwaltungskosten von Elberfeld nur 5,626 Thlr. thun. Dieses ist nicht viel, da doch in vorigen Zeiten der Subdirector der Rh. Westindischen Compagnie 5000 Thlr. als Gehalt bezog.

Der Herr Regierungsrath Fasbender schrieb mir Folgendes:

»Die Ausgaben des Verwaltungsbureau in Elberfeld d. h. »die Entschädigung des Oberbürgermeisters nebst seinen Bureaukosten, sowohl auf dem Bürgermeisteramte als dem Polizeibureau betragen 4,300 Thlr., indem der Oberbürgermeister von Elberfeld kein Gehalt als solchen bezieht. Nun gibt die Stadt ihm jährlich 500 Thlr. als Wohnungsmiethe, macht mit den 4,300 Thlr. zusammen 4,800 Thlr.

»Durch eine Vergleichung der Verwaltungskosten zu Düsseldorf läßt sich ungefähr berechnen, wie viel dem Oberbürgermeister von Elberfeld aus jenen 4,800 Thlr. als Entschädigung zufließt.

»Auf dem Etat von Düsseldorf stehen folgende Büroaufkosten, welche in jenem von Elberfeld nicht vorkommen, und die hier also aus den 4,800 Thlr. bezahlt werden müssen, nämlich:

1. Stadtssekretair Schmitz	Thlr. 600
2. Sekretair Dverbach	» 150
3. Noch 3 Sekretaire, jeder mit 300 Th.	» 900
4. Ein Hülfsssekretair	» 120
5. Zwei Gehülffschreiber	» 244
6. Bureau, Heizung, Erleuchtung, Schreibmaterialien	» 600
7. Polizeikanzlist Schlösser	» 300
8. Dessen Gehülfe Hutsteiner	» 120

Thlr. 3,134

»Der Oberbürgermeister von Fuchsius bezieht eine fixirte Entschädigung von . . . » 1,200

Thlr. 4,334

»Der Oberbürgermeister Brüning bezieht an
»Büreaufkosten Thlr. 4,300
»Als Wohnungsmiethe » 500

Thlr. 4,800

»Rechnet man nun, daß es dem Oberb. Brüning eben so viel kostet, als das des Herrn v. Fuchsius, also Thlr. 3,134

»Rechnet man nun, daß in Elberfeld Brand, Schreiberei u. s. w. theurer ist um » 266

3,400

»so bleiben dem Oberbürgermeister als Entschädigung Thlr. 1,400

»Er sagt indeß, daß ihm kaum 1,200 Thlr. übrig bleiben.«

Armenverwaltung.

[Die Armen werden in Elberfeld nicht mitberechnet, weil sie theils in Armenhäusern, theils durch freiwillige Collecten ihnen ihren Unterhalt verschaffen.]

Die Armen von Elberfeld kosten 28,315 Thlr.

Es sind immer 2 Partien, wovon die eine für die Armensteuer ist, und die andre für freiwillige Beiträge. Welche von beiden Recht hat, das ist schwer zu sagen.

[Zuerst hat die Partei der Armensteuer ihr Recht behauptet, und es ist demnach umgelegt worden.]

Dann hat die Partei von den freiwilligen Beiträgen die Oberhand bekommen, und es sind die 28,315 Thlr. aufgebracht und nur 3000 Thlr., die zur Tilgung älterer Schulden der Armenverwaltung aus den Jahren 1830 und 1831 gemacht wurden, auf den Etat übernommen.

Wenn man die Armen anschlägt, so kommen sie ungefähr 31,000 Thlr., welches auf den Kopf 1 Thlr. und 1 Sgr. ist.

Zu Trier hat man auf den Kopf 2 Thlr. 20 Sgr. Zahlen entscheiden.

Für die Armen in der Stadt Barmen werden 23,000 Thlr. aufgebracht, also ist es mit Elberfeld dasselbige.

Die Stadt Barmen hat 5,000 Armen, also wird Elberfeld ungefähr 6,000 haben.

Das eben ist eine Folge der Deffentlichkeit: Die Ausgabe der Städte und ihrer Einnahme.

Wenn Trier bei 14,489 Einwohner 38,859 Thlr. für die Armen hat, und Elberfeld bei 30,543 Einwohner nur 31,000 Thlr. für die Armen aufbringt, so fragt man: warum Elberfeld so viel niedriger steht, wie Trier?

Denn in Elberfeld haben sie im Jahr 1834 1 Thlr. 1 Sgr. auf den Kopf, und in Trier haben sie im Jahr 1834 2 Thlr. 20 Sgr. auf den Kopf?

14.

Die Stadt Barmen.

In der Gemeinde Barmen betrug Ende des Jahres 1833 die Bevölkerung 25,515 Seelen.

Diese Stadt hätte also eine freie Reichsstadt gegeben.

Denn Wimpfen am Neckar, welches auch eine freie Reichsstadt war, hat nur 3,000 Seelen und Dortmund hat nur 6,000 Seelen.

Ich schrieb daher an den Bürgermeister Wilkhaus und bat ihn, mir die Einnahme und Ausgabe von der Stadt Barmen zu schicken.

Der Bürgermeister that dieses und Folgendes sind die Ergebnisse:

Die Zahl der Wohnhäuser beträgt 2,123, mithin kommen auf's Wohnhaus 12 Einwohner, ein Beweis, daß dort die Fabriken sehr im Flor sind.

An Grundsteuer gibt die Stadt 20,110 Thlr.

An Klassensteuer » » » 18,400 »

An Gewerbesteuer » » » 11,251 »

Zusammen 49,761 Thlr.

Die Düsseldorfer Post soll jetzt an Einnahme jährlich 80,000 Thlr. haben, also noch 30,000 Thlr. mehr wie die Gemeinde Barmen.

In Elberfeld beträgt das Postamt wahrscheinlich noch mehr. Zahlen entscheiden in Hinsicht ihrer Größe.

Das Einkommen der Gemeinde Barmen beträgt an Renten des väterlichen Vermögens und an Besitztum und Gerechtfame für 1833 1,177 Thlr.
Und an Ueberschuß der Rechnungen von 1833 . 1,199 »

Folglich zusammen 2,376 Thlr.

Es müßten dann hiernach noch 12,814 Thlr., vermittelst einer Gemeindesteuer auf die Gemeindebewohner aufgebracht, um die erforderliche Summe von 15,190 Thlr. herbeizuschaffen.

Die Gemeinde-Bedürfnisse für 1833 betragen:

1. An Steuern und Abgaben vom Gemeindevermögen	Thlr.	56
2. Verwaltungskosten	»	3,543
3. Polizeiausgaben	»	3,244
4. Armenwesen	»	490
5. Schuldentilgung und Verzinsung	»	938
6. Militair-Zwecke	»	—
7. Bauwesen	»	2,440
8. Schulwesen	»	2,099
9. Unvorhergesehene Ausgaben	»	2,378

Im Ganzen Thlr. 15,190

Außer diesen Summen wurden für 1833 noch 8,000 Thlr. aufgebracht, welche der Wege-, Pflaster- und Brückengelder-Casse zur Deckung eines vor und nach entstandenen Ausfalls vorschußweise zugeschoffen.

Die Kosten der Schulbauten und deren Unterhaltung, Utensilien und sonstige Bedürfnisse — die Bedürfnisse für die Armen, die Kosten der Straßenbeleuchtung, Nachtschwachen u. s. w., werden in der Gemeinde Barmen freiwillig aufgebracht, und ist das Erforderniß durchschnittlich jährlich folgendes:

- | | | |
|----|----------------------------------|-------------|
| 1. | Für Schulen | Thlr. 1,650 |
| 2. | Für die Armen | » 23,000 |
| 3. | Für Straßenbeleuchtung | » 2,000 |
| 4. | Für Nachtwachen | » 3,000 |

Die Zahl der Armen betrug in den letzten Jahren ungefähr 5,000.

Also ist der fünfte Kopf arm. In Cöln ist es der sechste Kopf.

Wenn die Gemeindeausgaben 15,190 Thlr. thun, so thut ein Jeder von den 25,515 Einwohner 18 Sgr.

Wenn die Armen 23,000 Thlr. thun, so gibt ein Jeder 27 Sgr.

15.

Die Stadt Cöln.

Cöln ist wohl schon 2,000 Jahr alt, und außer Aachen und Trier die älteste Stadt am Rhein.

Nur ist Jerusalem oder Salem noch wohl bedeutend älter. Denn Melchisedek, König von Salem kommt schon im ersten Buch Moses in dem Feldzuge des Abraham, zur Befreiung Lots vor, der damals in Sodom wohnte.

Also 2,200 Jahr nach Erschaffung der Welt oder 1,800 Jahr vor Christi.

Athen, Corinth, Cairo, sind jünger wie Jerusalem.

Berlin ist viel jünger, und höchstens 600 Jahr alt.

Cöln hat 10,000 Häuser bei ungefähr 60,000 Einwohner, und Berlin bei 234,000 Einwohner hat nur 7,300 Häuser. Das macht in Cöln auf das Haus 6 Einwohner und in Berlin 32.

Die Häuser stehen mit den Giebeln an der Straße, und sind 10, 12 bis 15 Fuß breit, haben aber 40 bis 50 Fuß Tiefe.

In der Gegend vom Altenmarkt und Neumarkt sind die Häuser 5 bis 6 Stockwerk hoch, weil hier der Platz enger war.

In den Hauptstraßen sind sie nur 2 bis 3 Stockwerk hoch, weil hier der Platz schon weiter war.

In den Nebenstraßen sind sie, außer dem Erdgeschoß nur ein Stockwerk hoch.

Weil die Eölnner keinen Platz in ihren Häusern hatten, worin sie Hochzeiten, Kindtaufen u. s. w. halten konnten, so mußten sie bauen, und hierdurch entstanden dann das Kaufhaus u. die Gaffelhäuser, die Säle haben, die 100 bis 200 Fuß lang und breit sind. Hier waren die Eölnner bei ihren Familienfesten.

Die Bauart der Eölnner ist nicht sonderlich, und eben so wenig ist dieses in Hamburg. Ihr Haus besteht aus Fachwerken mit Ziegeln ausgemauert. Das Dach ist Schiefer, weil sie diese leicht vom Rheine holten, wo er 10 bis 20 Stund von da gebrochen wird. Ihr Schiefer ist schön, doch nicht so schön, wie der von der Maas. An der Maas haben sie Schiefer, der die Dünne eines einfachen Pappbandes hat.

Weil in den langen Zeiten die Eölnner Häuser eins am andern steht, so haben sie Rinnen von Blei, welche auf die Straßen gehn, und das Regenwasser, wenns regnet, ausgießen.

Von 10 Häusern sind in Eöln 9 mit Fachwerk gebaut. Vielleicht stellt sich dieses Verhältniß noch größer. Diejenigen sind also im Irthum, welche glauben, daß man im vorigen Jahrhunderte mehr auf die Häuser verwandt hätte, wie jetzt. Man kann sagen, daß die gegenwärtige Generation reicher ist, und mehr auf die Häuser verwendet, als die vorigen.

Das Ganze der vorigen Jahrhunderte ging von einem Corporationswesen aus, seien es Klöster oder Domstifte. Und hierin hat Eöln sehr viel gebaut, und besonders der Dom und eine Menge Klöster.

Eöln war eine Reichsstadt, die ihren Sitz auf dem Rath

hause hatte. Alles dasjenige, was die Stadt baute, wurde prächtig, z. B. das Severinsthor und das Eigelsteiner Thor.

Wenn in neuern Zeiten ein Haus gebaut wurde, so nahm man dazu 3 oder 4 Häuser, die da standen und bauete diese so auf's Neue.

Diese Häuser haben 50 bis 60 Fuß Fronte. Oft gebrauchte man beim Neubau der Häuser bloß die vorderste Fagade und ließ das andere stehen. Auf diese Weise kommt es, daß vorne die Fagade neu ist, und hinten heraus die Dächer noch die alte Form haben.

Cöln soll im Anfange des 16ten Jahrhunderts 171,000 Einwohner gehabt haben.

Im Jahr 1790 hatte es nur 40,000 Einwohner, ungeachtet der Reichs-Unmittelbarkeit.

Im Jahr 1833 hat es ungefähr 60,000 Einwohner. Das Militair ist abgerechnet.

Nach Hoffmanns Statistik hat Cöln im Jahr 1831 59,873 Einwohner und Deutz 2,506. Also zusammen 62,429 Einwohner.

16.

F o r t s e t z u n g.

Was nun das städtische Wesen betraf, so schrieb ich an den Oberbürgermeister Steinberg, und bat ihn, mir das städtische Wesen zukommen zu lassen, weil ich eine neue Auflage der Statistik des Niederrheins machen wollte.

Der Oberbürgermeister Steinberg schickte mir die Statistik der Einnahme und Ausgabe der Stadt Cöln, und Folgendes waren die Ergebnisse:

Das Jahr 1830 ist gewählt worden, wo die Civil-Bevölkerung war 58,342 Einw.

Seit der Zeit wurden das Krahenwerft und Waagengebühren von der Regierung abgeschafft und diese betragen *nello* 54,000 Thlr.

Der König hat auf 3 Jahre 50,000 Thlr. der Stadt geschenkt, weil sie das Waagengebühr und Krahnengeld verloren hatte.

Die Stadt also befindet sich gegenwärtig in einem neuen Zustande und erst wann er geordnet ist, dann läßt sich der städtische Haushaltsplan aufs neue angeben.

Dieses hängt nun von der Zukunft ab und das Jahr 1830 wird dadurch merkwürdig, das es noch das letzte Jahr ist, wo das Werst- und Kranengeld statt fand.

Von sämtlichen Gemeindeabgaben fielen auf den Kopf, wenn man die 54,000 Thlr. für Werst- und Krahnengeld abzieht, 20 Sgr. 5 $\frac{2}{3}$ Pf.

Dieses ist also sehr wenig gegen die übrigen Städte, die 1 Thlr. 10 Sgr. an Abgaben haben.

17.

Einnahme der Stadt Cöln im Jahr 1830.

1. Zuschlag auf die Grundsteuer	Thlr. 2,588
2. Antheil an der Hebegebühr der Gewerbesteuer »	800
3. Zuschlag von 25% zur Mahl- und Schlachtsteuer »	20,950
4. Miethe vom städtischen Grundeigenthum . . .	3,835
5. Ertrag von Grundrenten	6
6. Ertrag der Zinsen von Capitalien	457
7. (netto) der Krahn-, Werst- u. Waagengebühren »	54,000
8. Ertrag der Sicherheitshafen-Gebühren . . .	2,100
9. Ertrag der Markt-, Stand-, Schlacht-, Waag- ge- und Niederlage-Gebühre	7,200
10. Ertrag der Auszüge aus den Civilstandregistern »	40
11. Ertrag der Schulaufnahmen und Heizungsgel- der bei der höhern Bürgerschule	1,800
12. Erstattung der Steuern von verpachtetem Grundeigenthum	80
13. Verschiedene u. unvorher zu sehende Einnahme »	491
14. Erlös aus der Baumschule	471

Summa der Einnahme Thlr. 94,818

Ausgabe der Stadt Cöln im Jahr 1830.

Verwaltungskosten.

1. Allgemeine, mit Einschluß der Gehälter des Oberbürgermeisters, Beigeordneten, des Stadtempfängers, des Stadtbau- meisters und Vorsteher des botanischen Gartens und städti- scher Anlagen	Thlr. 12,300
2. Pensionen und Unterstützungen.	» 887
	<hr/>
	Thlr. 13,187

Polizei.

3. Kosten der Nachtwachen	Thlr. 2,500
4. » des städtischen Gefangnen-Depot	» 300
5. » der Straßen-Beleuchtung	» 11,400
6. » der Feuerpolizei	» 1,300
7. » der Straßenreinigung u. Eiswegschaffen	» 1,300
8. Miethe des Lokals für die Eichungs-Commission	» 152
	<hr/>
	Thlr. 16,952

Schiffahrt und Hafen-Anstalten.

9. Besoldungen u. Unterhaltung der sämtlichen Werke und Anlagen inclusive des Sicherheits- Hafens	Thlr. 10,235
---	--------------

Oeffentliche Arbeiten.

10. Unterhaltung der öffentl. Gebäude, Hallen u.	Thlr. 1,800
11. » des Straßenpflasters	» 2,400
12. » der Canäle und Brunnen	» 1,000
13. » der Spaziergänge und botanischen Garten	» 2,650
14. » der Baumschule	» 2,495
15. » des Baches u. dessen Reinigung	» 500
16. » der Nachbarwege	» 117
	<hr/>
	Thlr. 10,692

Lehr- und Armen-Anstalten.

17. Zuschuß an den Schulen u. Stiftungsfonds	Thlr. 3,952
18. » für Elementarschulen »	7,503
19. » an die Armenverwaltung »	23,950
20. Für Unterhaltung der Gymnasial = Schulge- bäude »	1,050
21. Beitrag für die Brauweiler Anstalt »	5,561
22. Für die Bürgerschule »	4,300
	<hr/>
	Thlr. 46,316

Verschiedene Ausgaben.

23. Pferde-Bestellung für die Landwehr-Uebungen	Thlr. 2,200
24. Grundsteuer, Passiv = Renten und Zinsen, Zu- schuß für Pfarr = Capläne, Gewerbe und In- dustrie = Schule, für das Hebammen = Institut und unvorhergesehene Ausgaben »	7,676
	<hr/>
Summe der Ausgabe Thlr.	107,528
Summe der Einnahme »	94,818
	<hr/>

Also Zuschuß Thlr. 12,710

Wenn man die Summe der Ausgabe zu 107,528 Thlr. rechnet, so hat man mit 62,429 Einwohner 1 Thlr. 22 Sgr. auf Jeden.

Da aber die Stadt 24,000 Thlr. für die Armen hergibt, so kommen im Ganzen 83,528 Thlr. auf die Stadt.

Dieses mit 62,429 Einwohner getheilt, gibt 1 Thlr. 10 Sgr., welches für Cöln nicht zu viel ist. Denn Cöln ist immer noch der Sitz des Handels am Niederrhein.

Cöln hat 1 Thlr. 10 Sgr. und Elberfeld hat 1 Thlr. 15 Sgr. an die Unterhaltung der Gemeinde.

Die Armen der Stadt Cöln.

Cöln ist sehr reich an Armen-Mitteln und doch war die Armuth von Cöln am ganzen Rheine bekannt.

Es hat jetzt im Jahr 1830: 58,600 Thlr. Revenuen.

Also auf den Kopf beinahe einen Thaler, und doch kommt sie noch nicht damit aus, und sie muß noch 24,000 Thlr. von der Stadt haben, so daß also 82,000 Thlr. auf die Armenanstalt verwendet werden.

Cöln hat 62,000 Einwohner und 10,000 Armen.

Im Jahr 1830 gab die städtische Armenverwaltung folgenden Bericht über die Armenverwaltung zu Cöln und über den Zustand der städtischen Armenpflege heraus.

Folgendes ist die Einnahme von Cöln, wobei Silbgr. und Pfen. ausgelassen sind.

Einnahme für das Jahr 1830.

1. Miethen von Häusern	Thlr. 1,222
2. Pachtungen in Gold	» 1,848
3. Natural-Pacht:	
a) 6963 Sch. 10 $\frac{7}{8}$ Metz. Roggen zu 1 Thl. 15 Sg. »	10,446
b) 931 » 3 $\frac{1}{2}$ » Weizen » 2 » — » »	1,862
c) 648 » 3 $\frac{1}{2}$ » Gerste » — » 28 » »	605
d) 496 » 12 $\frac{1}{2}$ » Hafer » — » 20 » »	331
Also Natural-Pacht zusammen Thlr.	13,244.
4. Zinsen von Rauffchillingen	» 2,179
5. Grundfahren	» 629
6. Zinsen von Capitalien	» 27,649
7. Zinsen vom Vermögen der Waisenzöglinge . .	» 126
8. Zinsen des Stiftungsfonds für die Industrieschule	» 4

9. Einlage bei der Bank 7,000 Thlr. à 2½ % . . . »	175
10. Ertrag der Abgaben von öffentlichen Lustbarkeiten »	2,000
11. Gewinn vom Leihhause »	650
12. Ertrag der Verpflegungsgelder im Hospital . . . »	3,203
13. Muthmaßlicher Ertrag der Hauskollekte . . . »	4,000
13. Zufällige Einnahme »	1,700

Thlr. 58,629

Die Einkünfte der Stiftung Klein à Thlr.	376
» » » » Ankum à »	96
» » » » Gergen à »	44
» » » » Stockart à »	320

werden stiftungsmäßig für besondere Zwecke verwandt, und können in so fern nicht zum allgemeinen Armenfond gerechnet werden.

Die Naturalpachten Nr. 3. sind durch die entdeckten Stiftungen von Jünkersdorf, von Grooten, von Quentel, von Engenberg und Lücking zu einer Summe von 13,442 Thlr. aufgelaufen.

Die Zinsen von Capitalien, welche unter Nr. 6. angeführt sind, und 27,649 Thlr. belaufen, sind theils durch neue Stiftungen worunter die Stiftungen von Bartmann, Elsen, Schaaffhausen, N. Stockart, von Geyr, Uedesheim und Dickardt so vermehrt worden, daß sie diese Summe betragen.

Aber den wesentlichsten Verlust an Capital = Vermögen haben sie durch das Decret vom 21. August 1810 erlitten, wodurch der Stadt Cöln ein Betrag von jährlich 12,462 Thlr. Renten unflüssig wurde.

Doch hängt Dieses jetzt noch an einer rechtlichen Entscheidung.

Die Hauskollekten sind nur zu 4000 Thlr. angeschlagen, und hier hat sich ergeben, daß an den meisten Orten die Hauskollekten im Abnehmen sind.

Nach einem 10jährigen Cyclus warf die Hauskollekte Folgendes Ergebnis dar :

Im Jahr 1819 warf die Collekte ab	Thlr.	10,071
» » 1820 » » » » »		9,318
» » 1821 » » » » »		8,827
» » 1822 » » » » »		8,403
» » 1823 » » » » »		7,693
» » 1823 » » » » »		6,800
» » 1825 » » » » »		6,037
» » 1826 » » » » »		5,550
» » 1827 » » » » »		5,140
» » 1828 » » » » »		4,862
» » 1829 » » » » »		4,219

19.

Ausgabe für das Jahr 1830.

1. Lasten des Stiftungsfonds, Steuern, Bauten, Verwaltungskosten:

1) Für Steuern	Thlr.	1,000
2) Für die gewöhnliche Unterhaltung der städtischen Gebäude	»	1,800
3) Für die gewöhnliche Unterhaltung der Höfe	»	800
4) Für Feuer-Versicherung	»	300
5) An Leibrenten, Stiftungslasten	»	2,465
6) Gehältern der Verwaltungsbeamten	»	4,002
7) Kanzlei- und Drucksachen	»	700
8) Unvorhergesehene Abgaben	»	1,500
9) Für außergewöhnliche Reparaturbauten auf dem Lande und in der Stadt	»	2,000

 Thlr. 14,567

Die Verwaltungskosten Nr. 6. betragen 4,002 Thlr., welche auf folgende Weise vertheilt werden:

- 1 Rendanten,
- 1 Controleur,
- 1 Control = Gehülfe,
- 1 erster Sekretair,
- 1 zweiter Sekretair,
- 1 Archivar,
- 1 Kanzlisten,
- 2 Kanzlei = Diener, (wovon dem Einen die Besorgung der Kochanstalt obliegt),
- 1 Bau = Aufseher,
- 1 Förster,
- 1 Gehülfen bei der Impf = Anstalt.

12 in Allem.

Aber warum ist das nicht angegeben die Besoldungen eines jeden einzeln?

An Platz hat es doch wohl nicht gefehlt?

Die neue Städteordnung, die am kommen ist, besteht, daß jeder Einzelne das Gehalt, welches er von der Gemeinde bekommt, auch einzeln angibt.

Auf diese Weise ist des müßigen Hin- und Herredens ein Ziel gesetzt.

Die 4000 Thlr. für die Armenverwaltung machen auf 84,000 Thlr., welche die Armenpflege kostet noch keine 5 Proc.

In Düsseldorf kostet sie ebenfalls 5 Proc. und in Berlin 6 von hundert.

Zahlen entscheiden.

Bedarf der bestehenden wohlthätigen Anstalten.

1. Für das Bürgerspital	Thlr. 23,114
2. Für die Waisenanstalt :	
a) Kosten des Waisenhauses	» 11,970
b) Kosten für die bei Pflegmüttern unterge- brachten Zöglinge	» 1,436
3. Für die Arbeits- und Industrie-Schulen	» 616
4. Für die Convente	» 2,702
5. Für die Armenkrankenpflege	» 4,065
	<hr/>
	Thlr. 43,903

Das Bürgerspital hat 23,114 Thlr. Einkünfte und es werden hievon 260 Kranken verpflegt.

Nach einer Berechnung vom Jahre 1829 kam der Verpflegungstag 5 Sgr. 4 Pf.

Dieses ist nicht zu viel. In Berlin kostet die Charitée 7½ Sgr., für die Waisen-Anstalt gebrauchte es 13,400 Thlr. und im Jahre 1329 kam der Verpflegungstag 4 Sgr. 8 Pfg.

Auch dieses ist nicht zu viel.

Die Armenkrankenpflege hat im Jahr 1829, 4,065 Thl. gekostet.

Folgendes sind die einzelnen Posten :

1. Besoldung der fünf Distrikt-Aerzte	Thlr. 650
2. Besoldung der fünf Wund-Aerzte	» 350
3. Besoldung des Apothekers	» 1,052
4. Beschaffungskosten der Arzneien	» 1,387
5. Anschaffung von Bruchbändern, Mutterringen, Charpie u.	» 209
6. Impfungskosten	» 170
7. Für 323 Entbindungen armer Frauen an die Hebammen	» 202
8. Unterstützung an arme Wöchnerinnen	» 44

Thlr. 4,064

21.

A r m e n = A p o t h e k e .

Das Jahr 1829 gab für die Thätigkeit der Armenapothekes folgenden Aufschluß:

1. Für 6,584 arme Kranken in der Stadt, wurden verfertigt und sind im Werthe der Medizinal-Taxe zu berechnen	31,980	Rezepte	Thlr.	4,407
2. Für das Hospital	3,229	»	»	770
3. Für das Waisenhaus	721	»	»	142
4. Für das Dienstpersonal der Anstalten	101	»	»	23
	<hr/>			
	36,031	Rezepte	Thlr.	5,342

36,031 Rezepte haben wirklich gekostet ohne Veranschlagung des Miethwerths der für die Apotheke benutzten Gebäulichkeiten und Geräthe, und ohne Rücksichtnahme auf die vom Jahre 1858 übernommenen und dem Jahre 1829 überlassenen Vorräthe von Medizinal-Waaren.

1. Gehalt der Apotheker	Thlr.	1,052
2. Beschaffungskosten von Arznei-Waaren, Utensilien	»	1,386
	<hr/>	
	Thlr.	2,438

Es wurden also durch die Armen-Apotheke wirklich erspart 2,904 Thlr. oder $54\frac{1}{2}\%$.

Der durchschnittmäßige Preis eines Rezepts kommt zu stehen auf beiläufig 2 Sgr. $\frac{1}{3}$ Pf. Die Rezepte für die städtische Krankenpflege sind aber durchgängig weit weniger kostspielig, als jene für das Hospital und Waisenhaus.

Nach einer, diesen Unterschied berücksichtigenden Berechnung kommt ein Rezept für die städtische Krankenpflege der Armen-Apotheke zu stehen auf 1 Sgr. $10\frac{2}{3}$ Pf., ein Rezept für die Anstalten aber auf 3 Sgr. $1\frac{1}{4}$ Pf.

U n t e r s t ü t z u n g e n .

Die gesammte Hausunterstützungen betragen im Jahr 1829 21,753 Thlr.

Davon wurden ihnen an Suppe, Brod, an Matratzen für erkrankte Hausarmen und an Brandgeriß 9,989 Thlr. gereicht.

Dann noch an Geld = Unterstützung 10,145 Thlr. und an gestifteten Spenden 1,619 Thlr., so daß das Ganze 21,753 Thlr. war.

Sie hatten 450 Matratzen, die 650 Thlr. kosteten, und 10,470 Scheffel Brandgeriß, die 1,797 Thlr. kosteten.

U e b e r s i c h t .

1) Lasten des Stiftungsfonds, Steuern und Verwaltungskosten	Thlr. 14,567
2) Bedarf der bestehenden wohlthätigen Anstalten »	43,903
3) Unterstützungen	» 21,753
	Ausgabe Thlr. 80,223
	Einnahme » 58,629

Folglich zu wenig Thlr. 21,594

Die Kölner Armenverwaltung bei 62,000 Seelen kostet demnach 1 Thlr. 8 Sgr. per Kopf.

Sie hat 10,000 Armen. Dies ist eigentlich nicht viel, wenn man eine Stadt, wie z. B. mit Barmen vergleicht, die 5,000 Armen hat, und deren Bevölkerung 25,500 ist.

Die Stadt Bonn.

Der Bürgermeister Herr Windeck hatte die Güte mir den Haushalt der Stadt Bonn zu geben.

Die Stadt Bonn hat 13,395 Einwohner.

Der Studirenden sind 823, und das Militair beträgt 837 Mann, so daß im Ganzen 15,055 Einwohner sind.

Die Dörfer Rheindorf und Drangsdorf, die 834 Seelen haben, sind zum Verwaltungs-Bezirk Bonn mitgerechnet.

Im Jahr 1835 waren 10,995 Katholiken, 1,102 Evangelische und 445 Juden.

Im Jahr 1834 betragen die Steuern:

1) Grundsteuer	Thlr. 13,374
2) Klassensteuer der Landgemeinden	» 500
3) Gewerbesteuer	» 7,367
4) Die 45 % Zulage für Mahl- u. Schlachtsteuer beträgt für 1833 Thlr. 8,438,	
folglich zu 100 %	» 21,095
<hr/>	
Folglich im Ganzen . Thlr.	42,336

Dieser ist für Rechnung des Staates. Jeder Einwohner bezahlt also in Bonn 2 Thlr. 24 Sgr. Die übrigen Abgaben an den Staat z. B. die Zölle, das Salz u. s. w. sind nicht mit inbegriffen.

Der Haushaltungsplan der Stadt beträgt 26,866 Thlr. Die Armen sind hierbei ausgeschlossen.

Man hat von 1817 bis 1832 die Steuern des Armenwesens, durch andere Steuern gedeckt; aber diese Steuern waren im Abnehmen und nun hat man es versucht, diese Steuern durch monatliche freiwillige Beiträge zu decken.

Dieser Versuch ist noch im Werden und die Ergebnisse sind noch unbekannt.

24.

Schulden = Wesen.

1) An Capital = Schulden hat Bonn	Thlr.	35,318
2) » jährliche Interessen	»	14,074
3) » rückständige Zinsen	»	43
4) » Pensionen und Renten	»	240
5) » Von den Gemeinde = Bevollmächtigten noch nicht anerkannte Schulden, nach Abzug der gerichtlich abgewiesenen Forderungen	»	6,332
6) » Entschädigung an die Metzger wegen der Fleischhalle	»	460
7) » Capitalien zum Ankauf u. Bau der Schulen	»	27,500
		<hr/>
	Thlr.	71,367
1) Hingegen hat es an Renten	Thlr.	59
2) An Kaufschillinge veräußerter Gemeindegüter	»	617
3) An Zinsen	»	31
		<hr/>
Also zusammen	Thlr.	707

Einnahme von Bonn.

1) Vergütung für Truppenverpflegung u. Vorspann	Thlr.	100
2) Pacht von Grundgütern	»	110
3) Pacht von Gebäuden	»	866
4) Pacht von der Jagd	»	257
5) Pacht von Hallen und dergl.	»	116
6) Grund = und Erb = Renten	»	59
7) Zinsen und Capitalien	»	31
8) Maaß = und Gewicht = Gelder	»	817
9) Markt = und Stand = Gelder	»	2,830
10) Ausfertigung von Civilstandsakten	»	15
11) Trauungs = und Taufgebühren	»	43
12) Polizei = und Forststrafgelder	»	126

13)	2 Prozent Klassensteuer (für Ausfälle)	Thlr.	10
14)	Veranlagungskosten	»	5
15)	Beischlag zu den direkten Steuern für allgemeine Communal-Bedürfnisse à 12 Sgr. per Thaler	»	5,431
16)	Gemeinde-Zusatz für Mahl- u. Schlachtsteuer 40%	»	9,084
17)	Außerordentliche Umlage zur Deckung des Deficit im Communal- und Armenwesen	»	4,500
18)	Ertrag des Aich-Amtes	»	218
19)	Pachtung der Leichen-Conducte	»	45
20)	Schulgelder	»	1,600
21)	Betrag von Buschdorf zu den Rheindorfer Schul- baukosten	»	166
22)	Beitrag für laufende Schulkosten	»	32
23)	Kauffchillinge von Gemeinde-Gütern	»	217
24)	Verkauf von Gräbern auf dem Kirchhofe	»	51
25)	Miethen der alten Armenschule	»	60
26)	Zufällige Einnahmen	»	80

Also Einnahme von Bonn Thlr. 26,819

25.

Ausgabe der Stadt Bonn.

Allgemeine Verwaltungskosten.

1)	An Vorschüssen aus vorigen Jahren	Thlr.	1,200
2)	» Gehalt des Bürgermeisters	»	600
3)	» Verwaltungskosten	»	1,300
4)	» Feuer-Assicuranz Beiträge	»	25
5)	» Pensionen und Renten	»	240
6)	» Grundzinsen erbpächthlicher Gärten	»	71
7)	» Unterhalt der Uhren	»	26
8)	» Prozente des Empfängers	»	368
9)	» Zwei Prozent Klassensteuer (für Ausfälle)	»	10
10)	» Ein Proz. Klassensteuer (Veranlagungskosten)	»	5

11)	In Erstattung des Communal = Zusages der Schlachtsteuer an das Militair	Thlr. 160
12)	» Truppen = Verpflegung und Vorspann = Ver- gütung an die Bequartirten »	100
13)	» Kosten der Casernirung eines Infanterie = Commandos »	150
		<hr/>
		Thlr. 4,255

Polizei.

14)	Gehalt des Polizei = Commissarius	Thlr. 382
15)	Sanzlei = Boten desselben »	66
16)	Gehalt der 6 Polizeidiener »	630
17)	Kleidung derselben »	150
18)	Gehalt der Feldhüter »	320
19)	Gehalt der Nachtwächter »	764
20)	Belichtung der Straßen »	1,450
21)	Kosten der Wachtstuben »	170
22)	Gehalt des Polizei = Schreibers »	100
23)	Kosten des Rich = Amtes »	100
24)	Schutzpocken = Impfungskosten »	20
25)	Zuschuß zu dem Gehalte der Distrikts = Hebammen »	43
26)	Reinigung der öffentlichen Straßenplätze und des Schlachthauses »	100
27)	Gratificationsfond der Polizei = Diener »	100
		<hr/>
		Thlr. 4,395

Erhaltung des Gemeinde = Eigenthums.

28)	Unterhaltung öffentl. Gebäude, Hallen, Märkte, Promenaden ic.	Thlr. 150
29)	» der Wege, Brücken, Brunnen ic. »	450
30)	» des Gemeindehauses »	100
31)	» des Straßenpflasters »	450
32)	» der Feuerlösch = Geräthschaften . . »	100

33)	Gehalt des Stadt-Baumeisters	Thlr.	100
34)	Reparatur des Kirchendaches St. Remigins . . »		50
35)	» der Pastorat Dielkirchen »		23
36)	» des Kirchendaches Dielkirchen . . »		234
37)	» der Gärtenmauer der Kanzlei St. Martini »		48

Thlr. 1,714

Armenwesen.

38)	Zuschuß zum Armen-Budget u. Gehalt des 3ten Lehrers der Armenschule	Thlr.	5,859
39)	Beitrag für das Armenhaus zu Braunweiler . . »		245
40)	» für das Hebammen-Institut . . . »		44
41)	Polizeistrafgelder dem Armenfond überwiesen . . »		126

Thlr. 6,274

Oeffentlicher Unterricht.

42)	Kosten der Elementarschulen nach beiliegendem Schul-Budget	Thlr	1,617
43)	Ferner das vereinnahmte Schulgeld »		1,600
44)	Zinsen der Schulbau-Capitalien »		1,200
45)	Kosten einer frühern Bürgerschule »		300
46)	Ausbau der evangelischen Schule »		300

Thlr. 5,017

Cultus.

47)	Zusatz-Gehalt des Pfarrers	Thlr.	54
48)	Zusatz der Vikarien von a. St. Martin . . . »		180
	b. S. Remigius . . . »		157
	c. von Dielkirchen . . . »		60
49)	Zuschuß zu den Kirchenbedürfen:		
	a. der Pfarrei Dielkirchen »		300
	b. der evangel. Pfarrei zu Bonn . . »		300
	c. Unterhalt des Kirchhofes »		10

Thlr. 1,061

Schuldenwesen.

50) Laufende Interessen	Thlr. 1,500
51) Rückständige Interessen	» 26
52) Rückzahlung von Capitalien	» 1,800
53) Erstattung der Gemeinde-Umlage für Schulden an die Domainen-Käufer	» 45
	<hr/>
	Thlr. 3,371

Besondere Ausgaben.

54) Zulage f. d. Bezirks Feldwebel u. Wachtmeister	Thlr. 19
55) Miethe der Landwehr-Cavallerie Pferde	» 200
57) Für die Provinzial-Irrenheilanstalt	» 170
57) Unvorhergesehene Ausgaben	» 352
58) Oeffentliche Feierlichkeiten	» 40
	<hr/>
	Thlr. 781

26.

U e b e r s i c h t.

1) Allgemeine Verwaltungskosten	Thlr. 4,254
2) Polizei	» 4,394
3) Erhaltung des Gemeinde-Eigenthums	» 1,714
4) Armenwesen	» 6,274
5) Oeffentlicher Unterricht	» 5,017
6) Cultus	» 1,061
7) Schuldenwesen	» 3,371
8) Besondere Ausgaben	» 781

Also die Ausgabe Thlr. 26,866

Die Einnahme » 26,866

Wenn man die Studenten und das Militair fort läßt, so hat Bonn 13,395 Einw. und auf Jedem kommen 2 Thlr.

Wenn man die Armenpflege mit 6,274 Thlr. abzieht, so erhält man 20,592 Thlr., also mit 13,395 Einwohner getheilt, gibt 1 Thlr. 16 Sgr.

Diese 1 Thlr. 16 Sgr. wollen wir bei der Ausgabe von Bonn annehmen.

Die Schulen machen in Bonn 5,017 Thlr. aus.

Wenn man diese durch 13,395 theilt, so kommen auf Jeden 11 Sgr.

In Elberfeld kommt auch auf Jeden 14 Sgr.

Für den Ankauf und Bau neuer Schulen sind 27,500 Thlr. von der Stadt verwendet, und da ein solches Capital zu schwer war auf einmal aufzubringen, so hat die Stadt es geliehet, und bezahlt jährlich ungefähr 1,275 Thlr. Zinsen.

Alles ist da in Thätigkeit und der öffentliche Unterricht dürfte nicht zurück bleiben.

27.

F o r t s e t z u n g.

Ich schrieb nun noch einmal an den Herrn Bürgermeister in Bonn, und bat ihn die freiwilligen Armenbeiträge anzugeben.

Hierauf antwortete er mir: »Das Armenbedürfnis wird nicht mehr, wie ich glaubte, durch freiwillige Beiträge aufgebracht, denn diese seien ganz eingegangen, weil sie gar zu ungleich ausfielen, während Egoisten und Hartherzige gar nichts gaben.«

»Das Ministerium habe eine Gemeinde = Einkommensteuer nach der Leistungsfähigkeit bewilligt, nämlich obige 4,500 Thlr. die mit den Hebegebühren 4,842 Thlr. betragen.«

»Hieraus und den übrigen Leistungen der Stadt erhielten die Armen jährlich einen Zuschuß von 5,858 Thlr.

Der übrige Theil des Armenfonds besteht aus den Zinsen und Pachtgeldern des Stiftungsvermögens und den eigenthümlichen Erhebungen z.

B. Theater und öffentliche Lustbarkeiten 6,696 »

12,554 Thlr.

»Und hieraus wurden unterhalten :

- 1) Eine große Armen = Freischule mit 6 Lehrern und 520 Kinder.
- 2) Zwei Armenhäuser für Alte und ein Krankenhaus.
- 3) Eine Suppenanstalt, die täglich 400 Portionen ausgibt.
- 4) Zweiundfünfzig Waisen, untergebracht bei Pflegeeltern.
- 5) Zweihundert sechszig Hausarmen, welche wöchentlich mit Geld- und Natural = Unterstützung versehen werden u. s. w.

»Die Gemeindeabgaben kommen also im Ganzen 1 Thlr. 26 Sgr., wenn die Armensteuer mitgerechnet wird.«

Ohne Armensteuer kommen die Gemeindeabgaben 1 Thlr. 16 Sgr.

Die Stadt Coblenz.

Ich schrieb an den Herrn Oberbürgermeister Maehler, um die Gefälligkeit zu haben, mir den Gemeindehaushalt der Stadt Coblenz zu schicken.

Dieser antwortete sehr artig und schickte mir folgendes über den Gemeinde = Haushalt von Coblenz.

Bevölkerung.

Der Stadt angehörige Einwohner —	Katholiken	10,830
	Evangelische	1,230
	Juden	240
Ständig leben in der Stadt von Außen kommende		
	Handwerksgesellen	500
	Dienstboten	500

Summa der Bevölkerung ohne Militair 13,300

Die Anzahl der Häuser beträgt 1,100, also auf jedes Haus kommt 12 Einwohner.

Das Thal Ehrenbreitstein, welches auf dem rechten Rheinufer liegt, gehört nicht mit zum Gemeindeverband zu Coblenz. Es hat 2,347 Einwohner.

29.

Steuern von Coblenz.

Die Stadt zahlt an Steuern:

A. An direkten Steuern, Grundsteuer mit den Zuschlägen zu Provinzialzwecken und Hebegebühr	Thlr. 1,850
Gebäudesteuer, ebenso	» 15,195
Klassensteuer (<i>extra muros</i>)	» 171
Gewerbsteuer	» 5,769
B. An indirekten Steuern:	
Mahl- und Schlachtsteuer	» 35,000
C. An Gemeindesteuern:	
25 % Zuschuß zur Mahl- u. Schlachtsteuer	» 8,750
Thüren- und Fenstersteuer	» 2,573

Alle Steuern betragen also Thlr. 69,308

oder auf Jeden der 13,300 Einwohner 5 Thlr. 6 Sgr.

Die Schlacht- und Mahlsteuer bringt 35,000 Thlr. ein, also auf Jeden 2 Thlr. 20 Sgr.

Dieses thun die Fremden.

Coblenz liegt am Rhein und an der Mosel, und täglich kommen viele Fremden herein und heraus, und dieses bestimmt dann die Mahl- und Schlachtsteuer.

Düsseldorf hat zwischen den Gräben 18,600 Einwohner, und da 36,000 Thlr. für die Mahl- und Schlachtsteuer einkommen, so gibt es auf den Kopf nur 2 Thlr.

Hingegen Duisburg, was sehr wenig Fremden hat, gibt an Mahl- und Schlachtsteuer nur 1 Thlr. 2 Sgr. auf den Kopf, und Emmerich, was ebenfalls Schlacht- und Mahlsteuer hat, gibt nur 29 Sgr. Aber beide Städte haben nur äußerst wenig Fremden.

Der Landtagsdeputirte Herr Schöller hat mich darauf aufmerksam gemacht, und er hat die Städte in Hinsicht der Mahl- und Schlachtsteuer so neben einander gestellt, daß man sagen mußte, daß die stärkste Besteuerung immer der Fremden wegen Statt fand.

30.

Einnahme der Stadt Coblenz.

1) Gemeindesteuer, Thür- und Fenstersteuer . . .	Thlr. 2,573
2) Zuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer . . .	» 8,750
3) Miethen und Pächte	» 4,725
4) Ertrag der Waldungen (von 6,000 Morgen) netto	» 8,500
5) Jagd im Stadtwalde	» 22
6) Forststrafgelder	» 50
7) Auszüge aus den Civilstands-Registern . . .	» 17
8) Schulgeld	» 2,100
9) Neu sich ansiedelnder oder sich verheirathender Bürger zu den Feuerlöschgeräthen	» 550
10) Zinsen von Capitalien	» 56
11) Beitrag der 3 der Verwaltung beige-schlagenen Landgemeinden zu den Verwaltungskosten . . .	» 328

Thlr. 27,671

31.

Ausgabe der Stadt Coblenz.

A. Allgemeine Verwaltungskosten.

1) Bürokosten und Gehalt der Sekretaire und Stadtdiener	Thlr. 2,605
2) Gehalt des Oberbürgermeisters	» 787
3) Besoldung von 5 Feldhütern	» 210
4) » » 2 Nachtwächtern (Thurmwächter)	» 60
5) » » 3 Waldwärtern	» 420
6) » des Rendanten	» 360
7) » » Stadtbaumeisters	» 79
8) Pensionen	» 678
9) Steuern des Communalguts	» 860
10) Straßenbeleuchtung	» 1,400
11) Straßenreinigung	» 240
12) Zuschuß zum Polizei=Direktions=Fond	» 800
13) Beitrag zur Landes=Forstverwaltung	» 104
	<hr/>
	Thlr. 8,598

B. Bauten und Cultur.

14) Unterhaltung der Communalgebäude	Thlr. 300
15) » der Krähnen	» 50
16) » der Brunnen und Wasserleitung	» 300
17) » der Promenaden	» 30
18) » der Kanäle	» 30
19) » der Wege	» 100
20) » des Straßenpflasters	» 300
21) » des Kirchhof= und Leichenhauses	» 50
22) » der Uhren	» 80
23) » der Feuerlöschgeräthe	» 200
24) Zur Landes=Baumschule	» 43
25) Waldkulturen	» 249
	<hr/>

C. Cultus- und Schulausgaben.

26) Zuschuß zur Unterhaltung von 5 Pfarrkaplänen	Thlr. 656
27) Zur Wohnung des evangelischen Pfarrers . . . »	200
28) Zwei Stipendien zur Universität zu Bonn . . . »	200
29) Gehalt der Schullehrer und Lehrerinnen . . . »	2,981
30) Schulbedürfnisse »	270

 Thlr. 4,307

D. Medicinal- und Polizei-Ausgaben.

31) Beitrag zum Sanitätsfond des Regier.=Bezirks	Thlr. 111
32) Brandasssekuranz der Communalgebäude . . . »	50
33) Beitrag zum Armenfond »	2,400
34) Beitrag zur Irrenanstalt zu Siegburg . . . »	57
35) Zum Bettlerdepot in Brauweiler »	182

 Thlr. 2,800

36) E. Zur Schuldentilgung	Thlr. 7,900
--------------------------------------	-------------

F. Außergewöhnliche.

37) Stellung der Landwehrcavalleriepferde . . .	Thlr. 120
38) Zulage für die Kreisfeldwebel der Landwehr . . . »	41
39) Verschiedene Ausgaben »	840
40) Zu Bauten und Auslagen (bleiben disponibel) . . . »	1,333

 Thlr. 2,334

32.

W i e d e r h o l u n g .

1) Allgemeine Verwaltungskosten	Thlr. 8,598
2) Bauten und Kultur »	1,732
3) Cultus- und Schulausgaben »	4,307
4) Medicinal- und Polizei-Ausgaben »	2,800
5) Schuldentilgung »	7,900
6) Außergewöhnliche »	2,334

 Thlr. 27,671

Wenn man von 27,671 Thlr. die 2,400, welche als ein Beitrag zum Armenfond angeführt sind, abzieht, so bleiben 25,271 Thlr.

Vertheilt man diese auf 13,300 Einwohner, so kommt auf Jeden 1 Thlr. 27 Sgr.

Coblenz hat zwar Armen, aber sie werden auf eine eigene Weise bezahlt.

Es hat 13,300 Einwohner, also auf den Kopf 1 Thlr. gerechnet, wie in andern Städten, so gebrauchte es 13,300 Thlr. Es hat aber nur 2,400 Thlr. als Beitrag zum Armenfond.

33.

Die Stadt Kreuznach.

Kreuznach hat 8,162 Einwohner. Also noch 2,000 mehr wie Dortmund, welches 6,000 Seelen hat und unmittelbar unter dem Deutschen Reiche stand.

Der Herr Regierungspräsident Fritsch in Coblenz, machte mich zuerst aufmerksam auf die Gemeinde Kreuznach.

Ich schrieb deswegen an den Oberbürgermeister Buß, und bat ihn, mir die Einnahme und Ausgabe von Kreuznach zu schicken.

Ich erhielt sie, und Folgendes waren die Ergebnisse:

Die Steuern der Stadt betragen nach einem Durchschnitte von 1831 — 1833

1. An Grundsteuer . . .	Thlr. 7,714
2. An Klassensteuer . . .	» 7,751
3. An Gewerbesteuer . . .	» 3,342

Im Ganzen Thlr. 19,607

Das Schuldenwesen der Stadt beträgt am 1. Januar 1834 16,080 Thlr.

Die Gläubigen besitzen städtische Schuldscheine *au porteur* mit 5% Interessen und halbjährig einzulösenden Zinsabschnitten. Im Jahr 1817 betrug ihre Schuldenlast noch 96,730 Thlr. Dieses ist ein seltenes Beispiel von schneller Schuldentilgung.

Die Stadt besitzt 2,400 Morgen Niederwaldungen, welche
3,061 Thlr. einbringen.

An Forststrafen nimmt sie ein	18	»
An Jagdpacht	7	»

Im Ganzen 3,085 Thlr.

Die Stadt besitzt einige Grundparzellen, Wiesenstücke und Bleichplätze, welche 1832 358 Thlr. eintrugen.

An Mäthe von Gebäuden besitzt sie jährlich 454 Thlr.

An Marktgeldern und Standgebühren, so wie die Benutzung öffentlicher Plätze im Jahr 1832 bezog sie 903 Thlr. davon. So, daß überhaupt das Grundvermögen zu 4,822 Thlr. angegeben ist.

Dann hat sie noch an städtischen Berechtigungen wie z. B. die Mahfähr, Maaß und Gewicht und Grundzinsen 278 Thlr.

An andern laufenden Einkünften hat sie 135 Thlr. Also alle Einkünfte betragen 5,234 Thlr.

An Schulgeld, welches 1,656 Thlr. betrug.

Für 12,000 Morgen Gemarkung hat sie 6 Flurhüter angestellt, welche einen jährlichen Gehalt von 576 Thlr. beziehen.

Den Zuschuß zu den Verwaltungskosten der Stadt und zu der Schuldentilgung beträgt 3,149 Thlr.

Alle die Summen der Erhebungen der Bürger der Stadt ist 5,281 Thlr. Hierzu die laufende Einnahme mit 5,234 Thlr. Also im Ganzen die Einnahme 10,615 Thlr.

A u s g a b e.

1) Der Oberbürgermeister bezieht jährlich als Einkommen	1,353 Thlr.
(Aus welcher Summe er die Kanzleikosten und Gehülften bezahlt. Er hat keine Dienstwohnung.)	
2) Die Ausgabe für die Besoldung des Polizeicommissär-Agenten u. 1 Stadtdiener betragen	710 »
3) Die Flurhüter u. Forstbeamten erhalten jährl.	811 »
4) Der städtische Einnahmer erhält	365 »
5) In Grundsteuer bezahlt die Stadt jährlich .	310 »
6) Die Nachtwachen, Straßen-Beleuchtung und Reinigung	760 »
7) Das Amtsblatt und die Gesefsammlung . .	3 »
8) Die Unterhaltung der Schulgebäude, Brücken, Canäle	900 »
9) Die Elementarschulen, Sonntagschule u. Zuschuß zur Gymnasialkaffe, beträgt	3,945 »
10) Die Schuldentilgung und Verzinsung derselben	1,470 »
11) Die Ausgabe für Medizinalzwecke, Landwehrkavallerie, Bezirksfeldwebel, betragen . . .	450 »
Also im Ganzen beträgt die Ausgabe.	11,076 Thlr.
Da indeß die gesammte Einnahme nur	10,615 »
<hr/>	
beträgt, so fehlen mithin	461 Thlr.
welche nun wieder beigenommen werden müssen.	
Wenn 11,076 Thlr. für 8,163 thun, so thut der Einzelne	
1 Thlr. 10 Sgr.	

25.

A r m e n w e s e n .

Die Stadt besitzt ein Bürgerhospital, in welchem arme Personen, welche durch Alter oder körperliche und geistige Schwäche sich zu ernähren unfähig geworden sind, bis an ihr Lebens Ende verpflegt werden.

Die Zahl derselben ist auf 30 festgesetzt.

Außerdem dient es zur Herstellung der erkrankenden Personen aus solchen Familien, welche, wenn nicht gerade ganz arm, doch einer Unterstützung bedürftig sind. Ferner werden die Mägde und Knechte, so wie die Gewerbsgehülfen und Lehrlinge wenn ihre Herrschaft die jährliche Summe von 1 Thlr. auf den Kopf bezahlen, sobald sie erkranken in dasselbe aufgenommen und kostenfrei verpflegt.

Das bedeutendste Einkommen des Hospital- und Armenfonds, der größtentheils durch die großmüthigen Schenkungen des Freiherrn von Cassenstein und der Fürstin Amalie von Dessau gebildet wird, besteht aus Nutzungen von Grundeigenthum, die entweder gegen Zeitpacht oder Grundzins verliehen sind.

- | | | |
|----|---|-------------|
| a. | Sie betragen nach dem Etat von 1833 jährl. | 3,125 Thlr. |
| b. | An Zinsen von ausgeliehenen Capitalien
werden jährlich erhoben | 650 » |
| c. | An Abgaben von öffentlichen Lustbarkeiten
und Hunden | 220 » |
| d. | An Zuschuß aus dem Polizeifond zur Ver-
pflegung der Waisenkinder und freiwilligen
Beiträge der Bürger zur Unterstützung der
Hausarmen | 700 » |

Im zehnjährigen Durchschnitte werden
1823—1832 an freiwill. Beiträgen bezahlt 449 »

Summa der laufenden Einnahme 4,700 Thlr.

Die jährlichen laufenden Ausgaben betragen:

1. Verpflegungskosten, Besoldung des Dekonomen,
des Arztes und des Empfängers 379 Thlr.
2. Verpflegungskosten des Hospitaliten u. Kranken 1,858 »
3. Verpflegung und Erziehung der Armen, Wai-
sen und Findelkinder 1,030 »
4. Grundsteuer und Grundzinsen von den Gütern
so wie Capital-Zinsen 288 »
5. Laufende Unterhaltung des Gebäudes, der Mö-
bel, Heizungskosten, Brandversicherung 223 »
6. Zuschuß zur Arbeitsanstalt 72 »

Unter diesen waren 35 bei Bürgerfamilien zur ganzen Verpflegung und 16 bei Handwerkern zur Erlernung eines Handwerks, untergebracht. Der zehnjährige Durchschnitt dieser Kosten von 1823—1832 beträgt 1,090 »

7. Laufende Unterstützung der Hausarmen mit Ein-
schluß der Medicamente 1,453 »

Der wirkliche Zuschuß der Arbeitsanstalt beträgt im 10jährigen Durchschnitt von 1823—1832 $2\frac{1}{2}$ pCt. des Betriebs-Capitals, oder es sind statt der landesüblichen 5 pCt. nur $2\frac{1}{2}$ pCt. an dem Betriebs-Capital gewonnen worden.

Laufende Ausgabe	5,303 Thlr.
Laufende Einnahme	4,700 »
Fehlen	603 Thlr.

welche erspart oder von der Gemeinde übertragen werden müssen.

Rechnet man hinzu den Ausfall des Gemeindehaushalts mit 461 Thlr., so fehlen im Ganzen zur Bestreitung der nothwendigen laufenden Bedürfnisse noch 1,061 Thlr., welche durch Erhöhung der Gemeindeumlage aufgebracht werden müssen.

36.

Nimmt man die zahlfähige Bevölkerung der Stadt Kreuznach im Durchschnitt von 1831—1833 zu 7,400 Seelen an, so kommen auf den Kopf:

	Thlr	Sgr.	Pf
1. An directe Staatssteuern	2	19	7
2. An Verwaltungs- und Feldschützenlohn	—	14	2
3. An Schulgeld	—	6	7
4. An directer Erhebung für die städtische Verwaltung zusammen	—	20	9
5. An freiwillige Beiträge für die Armen	1	10	—
6. Also für Communalzwecke überhaupt	—	23	7

Und wenn diese nach der bevorstehenden Berechnung um 1,064 Thlr., also auf den Kopf um 4 Sgr. 4 Pf. erhöht werden müssen

7. für die Zukunft	—	26	11
8. Von den Kosten für Verwaltung u. Polizei, welche in dem städtischen Haushalte, einschließlich des Einnehmers 2,428 Thlr. betragen	—	9	10
9. Und von dem Dienst Einkommen des Oberbürgermeisters allein	—	5	6

Das Verhältniß der Verwaltungskosten mit 2,428 Thlr. zum städtischen Haushalte beträgt:

10. Von hundert Thalern	12	27	5
11. Das Verhältniß der Verwaltungskosten des städtischen Haushalts u. des Armenfonds mit 2,706 Thlr. zum vereinigten Städtischen und Armenhaushalt beträgt von 100 Thalern	16	15	10
12. Rechnet man d. Verwaltung d. Gymnasialfonds deren Geschäfte der Oberbürgermeister besorgt hinzu, so stellt sich das Verhältniß 2786 Thlr. zu 22,359 Thlr. = 100 Thlr.	12	13	10

»Wenn dieses Verhältniß auf den ersten Blick ungünstig erscheint, der bedenke, daß es sich weit vortheilhafter stellen würde, wenn die Stadt ein größeres Einkommen von Patrimonialvermögen oder Gemeindesteuer hätte, wodurch eine reichlichere Befriedigung der manigfachen Gemeindebedürfnisse möglich gemacht würde. Hier heißt es aber:

»« Ein jeder strecke sich nach seiner Decke. »«

»Die Stadt und ihre Anstalten befinden sich seit 18 Jahren in einer fortwährenden Entwicklung, deren Bedürfnisse hier, wie fast überall, im Leben die Mittel zu überflügeln drohn. Um für diese Zeit zu gewinnen, müssen jene, so weit dies unbeschadet der sozialen Zwecke geschehen kann, gemäßigt werden.«

Worte des Oberbürgermeisters Herrn Buß.

Was mich aber wundert, ist die schnelle Bezahlung der Gemeindefchuld in der Gemeinde Kreuznach.

Im Jahr 1817 war die Schuld der Gemeinde Kreuznach
96,730 Thlr.

Im Jahr 1834 bestand sie noch aus . . . 16,080 »

Also der Unterschied von 17 Jahren war . 80,650 Thlr.

Die Gemeinde Kreuznach ist immer am Zunehmen geblieben und man kann annehmen, daß sie in dieser Periode im Mittel 7,400 Einwohner gehabt hat.

Wenn 7,400 Einwohner 80,650 Thlr. bezahlen, so ist dies auf Jeden 10 Thlr. 27 Sgr.

Wenn man in Hinsicht des ganzen Staates so verfährt, so hat man die 175 Mill. Thlr. Schulden, die der Rother'sche Bericht im Jahr 1833 angibt, auf $13\frac{1}{4}$ Mill. Preußen, auf jeden 13 Thlr. 6 Sgr.

Und hier hat man in 17 Jahren beinahe 11 Thlr. Gemeindefchulden abgelegt.

Ich habe ein Buch geschrieben über Rother's Bericht der Preussischen Staatsschulden seit dem Jahr 1820, Bonn bei Weber, und ich habe darin gezeigt, daß man,

wenn man so fortfährt, die Staatsschuld mit 4 Mill. Thlr. jährlich zu tilgen, man vom Jahr 1833 noch 43 Jahre hat, ehe selbige getilgt ist. Sie ist getilgt im Jahr 1876.

Wenn man aber 8 Mill. Thlr. zum Tilgungsfond annimmt, so hat man sie in 22 Jahren getilgt, oder vom Jahr 1833 bis 1855. Und außerdem hat man noch 78 Mill. Thlr. an Interessen gespart.

Freilich sind die Gemeindeschulden in einem 20jährigen Frieden ungemein gemildert worden, und im Regierungsbezirk Düsseldorf da ist von 700,000 Einwohner die Gemeindeschuld im Jahr 1833 auf 136,459 Thlr. mit der Verzinsung angegeben, welches nur 5 Sgr. auf jeden beträgt. Siehe Seite 9.

Dieses ist daher auch nicht mehr der Rede werth, und wir verdanken es der Königl. Regierung, daß die Gemeindeschuld so nahe zu Ende ist.

37.

Die Stadt Trier.

Die Stadt Trier ist alt und eben so alt, wie Cöln. Vielleicht noch älter. Von ihrer *porta nigra* diesem colossalen Gebäude, durch das die Landstraße führt, weiß Niemand, wann sie entstanden ist.

Die Theater des Augustus sind später und man erkennt ihre Erscheinung aus der römischen Geschichte.

Trier war während eines Jahrtausend der Sitz der Churfürsten von Trier, die ein weltliches Regiment hatten, und in der Ehelosigkeit lebten.

Sie war ungeheuer stark bevölkert und sowohl innerhalb ihrer Mauern als außerhalb derselben hatten sich Klöster angesiedelt.

Wie stark eigentlich die Bevölkerung gewesen ist, dieses ist unbekannt. Hat doch Cöln im 16ten Jahrhundert 171,000 Seelen gehabt, so muß man annehmen, daß Trier ungefähr 100,000 Einwohner hatte.

Jetzt hat es nur 14,489 Einwohner innerhalb der Ringmauern und unter diesen sind 5000 Arme.

In der ersten Auflage hat ich den Regierungspräsident von Bodelschwingh um die Nachrichten der Stadt Trier, die er die Güte hatte mir zu geben.

In dieser zweiten Auflage, wo Herr von Bodelschwingh an die Stelle des abgegangenen Oberpräsidenten von Pestel in Coblenz durch den König zum Oberpräsidenten ernannt war, so schrieb ich an den Landrath und Oberbürgermeister von Haum in Trier und bat ihn, mir die Nachrichten von dem städtischen Haushalt und von ihrer Armenpflege zu schicken.

Der Oberbürgermeister that dieses mit zuvorkommender Güte und schickte mir nicht allein die sämmtlichen Ausgabe und Einnahme der Stadt Trier speziell angegeben, sondern auch in der Abschrift summarisch angeführt.

Dann, was die Armenpflege betrifft, die Einnahme und Ausgabe des dortigen Bürger-Spitals, »gewiß eine der musterhaftesten Armen-Institute der Rheinlande.«

Worte des Herrn Oberbürgermeisters.

In der Einleitung hiezu war die Geschichte dieses Instituts mit angegeben, und sie ging bis zum Jahr 1256.

Dann folgt eine Uebersicht des Haushaltes der Wohlthätigkeitskammer, deren Wirkungskreis sich aber auch auf die, unmittelbar an Trier liegenden Dörfer bezieht.

Auch bestehen in Trier zwei Frauenvereine. Der erste ist zur Unterstützung der Hausarmen, und der zweite ist für die Armenschule. Beide legen jährlich von ihrem Wirken öffentliche Rechenschaft ab.

Dieses öffentliche Rechenschaft ablegen ist nun Etwas, was alle Vereine für die öffentliche Wohlthätigkeit im ganzen Rheinland und Westphalen sich zum Gesetz machen. Es ist daher gar nichts Ungewöhnliches, wenn die Gemeinde-

Ordnung, welche ihre Einnahme und Ausgabe zuerst bloß schreibt, und dann sie nachher drucken läßt.

Dieses drucken lassen ist etwas ungeheuer Vortheilhaftes, und es ist noch viel mehr, als geschrieben und auf dem Gemeindehause öffentlich hingelegt, wo dann doch am Ende Niemand hingeht.

38.

Stadtkreis Trier.

Der Haushaltsplan über Einnahme und Ausgabe der Stadt Trier für 1834.

Trier hat 14,489 Einwohner innerhalb der Ringmauern.

Einnahme der Stadt Trier.

1)	A. Ueberschuß aus 1833	Thlr. 213
	B. Ertrag des Stadteigenthums.	
2)	Zinsen von städtischen Häusern	» 24
3)	Pächte von Ländereien	» 350
4)	Ertrag des Krahnens	» 350
5)	» des Kaufhauses und der Heuwaage	» 340
6)	» der Grundzinsen	» 7
7)	» des Theater	» 200
8)	» des Standgeldes auf den 2 Jahresmessen	» 100
9)	» des gewöhnlichen Standgeldes	» 2,935
10)	» des Kaufhauskellers	» 36
11)	» der Hafenzettel	» 20
12)	» der verkauften Baupläze	» 20
13)	» der verkauften abgängigen Bäume	» 10
		<hr/>
		Thlr. 4,675
	C. Directe Abgaben.	
14)	Ertrag der Thüren- und Fenstersteuer	Thlr. 3,700

D. Indirecte Abgaben.

15)	Städtischer reiner Antheil an die Mahl- und Schlachtsteuer	Thlr. 9,000
-----	--	-------------

E. Beiträge der Landgemeinden.

16)	a) Zu den Verwaltungskosten	Thlr. 660
17)	b) Für den Polizeiz und Kreisboten	» 95
18)	c) Pferdmiethen für die Landwehr=Cavallerie	» 54

Thlr. 809

F. Vom städtischen Capitalvermögen.

19)	Zinsen des bei Herrn Banquier Mohr angelegten Prestmaryschen Capital	» 16
-----	--	------

G. Allerlei.

20)	Von Brandeimergeldern	Thlr. 160
21)	Beitrag der Staatskasse zur Unterhaltung der Poststraßenstrecke in der Stadt	» 110
22)	Schulversäumniß= Strafgelder	» 4
23)	Unvorhergesehene Einnahme	» 40

Thlr. 314

Die ganze Einnahme beträgt Thlr. 18,514

39.

Ausgabe der Stadt Trier.

1)	A. Minderung der Einnahme für 1833. Thlr. 600
----	---

B. Verwaltungskosten.

2)	Allgemeine Verwaltungskosten mit Einschluß des Einquartirungsbureau, wozu die Beiträge der Landgemeinden gerechnet worden	Thlr. 2,515
3)	Gehalt des Stadttrenntmeisters	» 339
4)	» des Stadttambours	» 75
5)	Bekleidungsunterhalt der Stadtdiener	» 50

Thlr. 2,979

C. Polizei.

6)	Gehalt des Polizei = Commissairs	Thlr.	480
7)	Dessen Bureaukosten	»	80
8)	Gehalt des Polizei = Secretairs	»	280
9)	Gehalt des Polizei = Agenten	»	670
10)	Gehalt des städtischen Polizei = Vollziehers	»	210
11)	Gehalt der Feldschützen	»	94
12)	Kosten der außerordentlichen Feldhut zur Herbstzeit	»	40
			Thlr. 1,854

D. Städtisches Eigenthum.

13)	Für Grundsteuer	Thlr.	50
14)	Unterhaltung des Stadthauses	»	100
15)	» der Stadtuhr	»	24
16)	» des Stadtpflasters	»	300
17)	» der Hallen und Märkte	»	118
18)	» der Spaziergänge	»	100
19)	» der Wasserleitung	»	158
20)	» der Stadtschulgebäude	»	300
21)	» des Hafens und Krahnens	»	120
22)	» der Armenschule	»	—
23)	» der Stadtmauern und Thore	»	150
24)	» der Gemeindewege	»	100
25)	» des Stadtkanals	»	150
26)	» des Stadttheaters	»	109
27)	Berpflegung der venerischen Dirnen und Unterhaltung des Gebäudes	»	200
28)	Für Unterhaltung der Instrumente und Utensilien der Rettungs- und Sectionsanstalt	»	10
29)	Für Gehalt des Baumeisters	»	200
30)	» » des Hafenmeisters	»	160

31)	Für Besoldung der 3 Wegewärter einschließlich der Bekleidung	Thlr. 315
32)	» Besoldung des Arztes der venerif. Dirnen »	60
33)	» Kosten des Arresthauses »	40
34)	» Impfung der Kinder »	110
35)	» Herstellung der durchreisenden krähigen Handwerksgesellen »	80
		Thlr. 2,954

E. Oeffentlicher Unterricht.

36)	Für Schulpreise	Thlr. 39
37)	Gehalt des Stadtbibliothekars »	315
38)	Bücher zur Stadtbibliothek »	53
39)	Außerordentlichen Zuschuß hierfür »	19
40)	Zuschuß für die 5 katholischen Schullehrer . . »	263
41)	Schullohn f. arme Kinder zur speziell. Berechnung »	137
42)	Zuschußgehalt für den evangelischen Schullehrer »	53
43)	Desgleichen für den israelitischen »	52
44)	Zur Schullehrer = Bibliothek »	6
45)	Zur Unterstütz. armer Kinder in Schulbedürfnissen »	4
46)	Zuschuß für die Gewerbschule »	300
47)	Zuschuß für die Knabenbürgerschule »	200
48)	Für Schulbedürfnisse in der Bürgerschule . . »	14
		Thlr. 1,455

F. Städtische Einrichtungen.

49)	Für die Straßenbeleuchtung	Thlr. 1,200
50)	Für Unterhaltung der Löschgeräthschaften . . »	150
51)	Für den Champolphsturm »	236
52)	Für das Leichenhaus »	170
53)	Für Straßenreinigung »	300
		Thlr. 2,056

G. Capital-Schulden.

54) Verlosung von 32 fünfzig Thaler Obligationen von der Creation vom 19. Juli 1818 . . .	Thlr. 1,600
55) Zahlung von $\frac{1}{3}$ der übernommenen Obligationen von der Creation vom 27. März 1824 . . .	» 400
	<hr/>
	Thlr. 2,000

H. Zinsen von Capitalschulden.

56) Kauf. Zinsen der 50 Thlr. Oblig. v. 18. Juli 1818	Thlr. 278
57) » » » 25 » » » 27. März 1824	» 322
58) Zinsen des Capitals Hermes zum Vortheil des Spinnhauses	» 41
	<hr/>
	Thlr. 641

I. Allerlei.

59) Beitrag zum Landarmenhaus	Thlr. 454
60) Zuschuß für den Kreissthierarzt	» 4
61) » » » Kreisfeldwibel	» 24
62) Für Miethe der Landwehr Cavallerie-Pferde . . .	» 170
63) » die Gesessammlung	» 2
64) Stiftungsmäßige Zulage zum Gehalt der 5 ka- tholischen Pfarrer	» 237
65) Pension des Polizei-Agenten Dahlem	» 100
66) » » » » Eckes	» 50
67) » » Stadtpförtners Kieffer	» 36
68) » » » Schild	» 12
69) » der Stadtdiener Wittwe Moritz	» 18
70) Für öffentliche Feste	» 132
71) Brandversicherungskosten	» 80
72) Rückerstattung der Communal-Schlachtsteuer an das innerhalb der Stadt garnisonirende Militair	» 380
73) Beitrag zu d. Kosten d. IV. Rh. Provinziallandtag	» 90
74) Zuschuß wegen des Militair-Vorspann	» 200
75) Für Unterhalt. der Irrenheilanstalt zu Siegburg	» 235
76) » unvorhergesehene Ausgaben	» 262

 Thlr. 2,386

K. Außerordentliche Ausgaben.

77) Einrichtung der Armenschule	Thlr. 77
78) Abtragung des letzten Termins der Kosten der Straßen-Anlegung nach dem Haupt-Zollamts- Gebäude	» 400
79) Beitrag zu den Kosten des Justiz Arresthauses	» 712
80) Des Credits für öffentliche Feste aus dem Jahr 1833	» 400
	Thlr. 1,589

Die ganze Ausgabe beträgt Thlr. 18,514

Die ganze Einnahme beträgt » 18,514

Nimmt man daher diese 18,514 Thlr. als die Verwaltungskosten, den öffentlichen Unterricht, die städtischen Einrichtungen, die Capitalschulden u. s. w. und theilt die mit 14,489 Einwohner, so hat man auf den Einwohner 1 Thlr. 9 Sgr., welches 4 Sgr. mehr ist, wie in der ersten Auflage der Stadt Trier.

Der Oberbürgermeister thut auf das Gehalt der Stadt Trier von 800 Thlr. Verzicht.

40.

Die Armenverwaltung.

Die Armenverwaltung ist in Trier ungemein reich begabt. Sie hat 32,000 Thlr. Einkünfte. Dieses ist mehr wie selbst Eöln hat, welches nur 56,800 Thlr. Revenüen hat und welches bei 62,000 Einwohner 136,000 Thlr. betragen würde, wenn die 14,489 Einwohner in Trier 32,000 Thlr. betragen.

N a c h w e i s e

über den Haushalt der vereinigten Hospitien und
der Entbindungsanstalt in Trier für 1832.

A. E i n n a h m e.

Im Jahr 1832 wurden baar eingenommen:

1)	An Pacht und Rückstände von 1831	Thlr. 10,861
2)	» Zinsen von Capitalien	» 9,876
3)	» » » versteigerten Hypotheken	» 923
4)	» Veränderliche Einnahme	» 2,818
5)	» Resten aus früheren Jahren	» 414
6)	» Naturalien, zu Gelde angeschlagen	» 7,210

Summe der Einnahme Thlr. 32,142

B. A u s g a b e.

1)	Für Verwaltungskosten	Thlr. 110
2)	» Steuer von Hospital-Grundstücken und Mahlsteuer	» 2,452
3)	» Erhaltung des Grundeigenthums	» 106
4)	» Victualien	» 11,712
5)	» Brenn- und Beleuchtungsmaterialien	» 891
6)	» Stroh	» 371
7)	» Land- und Waldbau	» 81
8)	» Weinbau	» 717
9)	» Kleidungsstoffe	» 2,277
10)	» Mobilien	» 454
11)	» Wasche	» 394
12)	» Medicamente	» 498
13)	» Baureparaturen	» 1,503
14)	» Gesindelohn	» 456
15)	» Besoldungen	» 2,727

15) Für Gottesdienst	Thlr.	95
17) » Unterstützungen	»	1,477
18) » ausgetretene Waisenfinder	»	31
19) » Schulbedürfnisse	»	96
20) » Verschiedenes	»	616

Summa der Ausgabe Thlr. 27,064

Gleichstellung.

Die Einnahme beträgt	Thlr.	32,142
Die Ausgabe »	»	27,064

Thlr. 5,078

welche auf Erwerb von Grundeigenthum und Anlage von Capitalien verwendet worden sind.

Nachweise

über den Haushalt der Wohlthätigkeitskammer zu
Trier für 1832.

A. Einnahme.

1) An Bestand aus 1831	Thlr.	655
2) » Resten aus frühern Jahren	»	228
3) » Pachtgeldern	»	629
4) » Zinsen für Capitalien	»	902
5) » zufällige Einnahme von Musik, Theater, Hundesteuer u. s. w.	»	662

Thlr. 3,076

B. A u s g a b e.

1) Für Arznei und Brod.	Thlr. 1,182
2) » 3,457 Zentner Steinkohlen	» 864
3) In Unterstützung in baarem Geld	» 436
4) » Steuern von Grundstücken	» 59
5) » Verwaltungskosten	» 95
6) Durch Anlegung von Capitalien	» 650

Summa der Ausgabe Thlr. 3,285

Summa der Einnahme » 3,076

Ueberschuß der Ausgabe Thlr. 209

welcher aus der Einnahme von 1833 gedeckt worden ist.

Der Frauenverein.

Der Frauen-Verein zur Unterstützung der Hausarmen in Trier gibt 1,929 Thlr. für die Einnahme und 1,241 Thlr. für die Ausgabe, so daß am Ende vom Jahr 688 Thlr. übrig bleiben.

Der Frauen-Verein für die Armenschulen gibt 1,710 Thlr. als Einnahme und die Ausgabe ist 1,685 Thlr., folglich haben sie 30 Thlr. Ueberschuß.

41.

Der Oberbürgermeister in Trier berichtet, daß über 5,000 Armen in Trier sind. Dieses ist ungeheuer viel. Es ist da der dritte Mensch ein Armer, und in Köln war der sechste Mensch ein Armer.

Was ist hievon die Ursache?

Dieses bedarf einer gründlichen Untersuchung und die viel gründlicher ist, als wir in diesen Blättern geben können.

Trier hat Weinbau, aber auch Köln hat welchen. Sonst wird der Weinbau als etwas angesehen, daß die geringe Bevölkerung leicht zu Bettlern macht.

Eine zweite Bemerkung ist die der Armen in protestantischen Fabrickgegenden.

Die Stadt Barmen hat 25,515 Seelen und 5,000 Armen.

Die Stadt Trier hat 14,489 Seelen und 5,000 Armen.

Woher kommt dieses?

Wenn man die milden Stiftungen in Trier beisammen nimmt, so betragen sie 38,857 Thlr., und Trier hat 14,489 Einwohner folglich kommen auf jeden 2 Thlr. 20 Sgr.

In Cöln kommt Jedem 1 Thlr. 10 Sgr., folglich ist der Unterstützungsfond von Trier doppelt so reich wie von Cöln.

Hieraus scheint die größere Abnahme der Bevölkerung gegen Cöln zu folgen, vorausgesetzt daß wie damals in Trier die Volksmenge in ihrer höchsten Blüthe stand, die öffentlichen Armenanstalten in beiden Städten gleich gewesen sind.

Und hieraus scheint zu folgen, daß Trier damals 100,000 Menschen gehabt habe, welches eine eigene Berechnung der Volksmenge vergangenen Jahrhunderte ist.

42.

Die Stadt Aachen.

Ich schrieb an den Oberbürgermeister Hrn. Emunth, um mir die Einnahme und Ausgabe der Stadt Aachen zu schicken. Der Oberbürgermeister antwortete sehr artig und schickte mir folgendes über die Einnahme und Ausgabe der Stadt.

Einnahme für das Jahr 1834.

Die Bevölkerung ist 37,654 Einwohner.

Die Gemeindeabgaben sind 48,302 Thlr., mithin kommen auf den Kopf 1 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf.

Folgendes ist die Einnahme, wobei Groschen und Pfennige weggelassen sind.

1) Pachtgefälle	Thlr. 15,501
2) Ertrag des gewöhnlichen Holzschlages	» 3,732
3) » der Wasser=Concessionen und Renten	» 91
4) » der städtischen Kornhalle, der Stadtwaage und des Leihhauses incl. Zinsen des von der Stadt eingeschossenem Betriebscapital, jedoch nach Abzug der Administrationskosten	» 6,290
5) Gemeindeschulden:	
1. Thür- und Fenstersteuer	Thlr. 6,774
2. 5 Zulags=Prozente zur Grundsteuer	» 1,406
3. Brennmaterialiensteuer	» 8,700
4. Markt-, Stand- u. Schlachthausgebühren	» 4,629
5. Beislag zur Schlacht- u. Mahlsteuer	» 26,505
6. Umlage zur Besoldung der Feldhüter	» 288
6) Diverse Einnahme	» 687
Einnahme Ueberschuß vom Jahr 1833	» 4,116

Im Ganzen Thlr. 78,719

Die Umlage zur Besoldung der Feldhüter von 288 Thlr. steht noch nicht fest, daß diese Umlage erhoben wird, indem der Stadtrath dieselbe nicht vorgeschlagen, und sich wiederholt dagegen erklärt, die Königl. Regierung inzwischen den Betrag von 288 Thlr. der Einlage wieder zugesetzt hat.

43.

Ausgabe der Stadt Aachen.

1. Verwaltungskosten:	
a. Gehalt des Oberbürgermeisters	Thlr. 1,500
Gehälter der Oberbürgermeisterei und Anschaffungen	» 3,921
b. Kosten der Bibliothek und Anschaffungen	» 300
c. Gehalt des Stadt=Renntmeisters	» 900
d. » des städtischen Rechts=Anwalts	» 157

e.	Gehalt der Bau- und Forstbeamten . . .	Thlr. 1,378
f.	» des Stadtgärtners und der Promenadenwächter	» 799
g.	» der Feldhüter	» 288
h.	» der Stadt-Brunnenmeister . . .	» 72
i.	Erhebungskosten der Brennmaterialiensteuer	» 250
k.	Erhebung der Marktstand- und Schlachthausgebühren	» 1,152
l.	Forst-Cultur-Kosten	» 282
m.	Kosten des Holzverkaufs	» 50
n.	Steuern der Gemeindegüter	» 550
o.	Kleidung der Stadtdiener und Promenadenwächter	» 210

Thlr. 11,808

2. Ausgaben in Bezug auf Gesundheit, Sicherheit ic.

a.	Kosten der Straßenbeleuchtung	Thlr. 3,666
b.	Kosten der Straßenreinigung	» 515
c.	Gehalt des Inspectors der Thermalwässer	» 158
d.	Bezahlung der Impfsärzte	» 75
e.	Lohn des Thurmwächters	» 94
f.	Unterhaltung der Feuerlöschgeräthschaften .	» 578
g.	Berpflegung der polizeilich verurtheilten Menschen und sonstige Ausgaben	» 109

Thlr. 5,196

3. Oeffentliche Abgaben.

a.	Gewöhnliche bauliche Unterhaltung der Badehäuser u. sonstig. städtis. Gebäude, d. Stadtmauern, des Straßenpflast., der Canäle ic.	Thlr. 5,933
b.	Nebenbauten und sonstige Reparaturen .	» 3,242
c.	Unterhaltung und Fortsetzen der Verschönerungsanlagen	» 2,100

Thlr. 11,276

4. Unterstützungen und Beiträge zu Provinzial-Anstalten.
- | | |
|---|--------------|
| a. Zuschuß für die Armenverwaltung . . . | Thlr. 9,200 |
| b. Beitrag für das Bettlerhaus in Braunweiler » | 1,000 |
| c. Beitrag für die Irrenheilanstalt zu Siegburg » | 297 |
| d. Beitrag f. die Hebammenlehranstalt zu Cöln » | 88 |
| e. Zur Besoldung der Thierärzte . . . » | 5 |
| | <hr/> |
| | Thlr. 10,590 |
5. Ausgabe zu Unterrichtsanstalten.
- | | |
|--|-------------|
| a. Zuschuß für das Gymnasium und Unterhaltung des Gebäudes | Thlr. 3,350 |
| b. Für die höhere Bürgerschule » | 756 |
| c. » die übrigen städtischen Schulen. . . » | 2,567 |
| | <hr/> |
| | Thlr. 6,673 |
6. Cultus = Ausgaben Thlr. 2,205
7. Verschiedenartige Ausgaben.
- | | |
|--|-------------|
| a. Unterhaltung der Stadtmusik | Thlr. 936 |
| b. Miethweise Gestellung der Pferde für die Landwehr = Übung » | 522 |
| c. Kosten des Blatternspitals und des Hülfsspietal » | 740 |
| d. Bezahlungen und Unterstützungen . . . » | 317 |
| e. Feuer = Versicherung der Communal = Gebäude, öffentliche Feierlichkeiten und andere diverse und unvorhergesehene Ausgaben . » | 1,745 |
| | <hr/> |
| | Thlr. 4,260 |
8. Schuldenwesen.
- | | |
|---|-------------|
| a. Ablage an die anerkannte ältere Zinsen u. Capitalschulden, betragend noch 153,891 Thaler | Thlr. 8,003 |
| b. Zinsen dieser Schuld von 1834 » | 5,674 |

e. Laufende Renten von Stiftungen zur Last der Stadt	Thlr. 376
d. Ablage auf die von der Spielschuld während des Prozesses aufgelaufenen Zinsen, betragen gegenwärtig noch 13,266 Thlr.	» 6,454
e. Ablage auf die in neuerer Zeit kontrahirte Schulden, betragen gegenw. noch 59,816 Th.	» 6,475
f. Zinsen dieser Schuld für 1834	» 2,728
	Thlr. 29,711

Im Ganzen beträgt die Ausgabe Thlr. 81,719

Die Einnahme beträgt » 78,719

Bleibt Thlr. 3,000 welches auf das kommende Jahr übernommen wird, in sofern die unbeständigen Einnahmen sich nicht günstiger stellen werden.

Die Gesamtschulden am 1. Januar 1834 Thlr. 226,074

Davon werden für 1834 abgetragen » 20,932

Bleiben Thlr. 206,041

Wenn die Ausgabe der Stadt Aachen 81,719 Thlr. ist, so beträgt es auf 37,654 Einwohner 2 Thlr. 5 Sgr.

Da aber nun 9,200 Thlr. für die Armen in der Stadt beizugenommen werden, so bleibt nur 72,419 Thlr. übrig, welche auf den Einwohner 1 Thlr. 26 Sgr. thun.

42.

Den Armen-Haushalts der Stadt Aachen für 1832.

E i n n a h m e .

1) Pachte, Zinsen und Renten	Thlr. 15,185
2) Werth der geschenkten, so wie von Aeckern in eigener Benutzung gezogener Produkte, ferner Ertrag der Industrie der Anstalten	» 2,761

3) Von Leichenbegleitungen und Leichenwagen . . .	Thlr. 1,910
4) Vergütung für Verpflegung der Schwachsinnigen und Kranken auswärtigen Gemeinden . . . »	611
5) Polizei-Strafgelder für Pflege der Findel und verlassenen Kinder »	333
6) Zuschuß auf Krankenkarten und Lieferung von Medikamenten an anderen Anstalten . . . »	896
7) Aus der gräflich von Harscampfen Stiftung zur Unterstützung von Hausarmen »	1,386
8) Von öffentlichen Lustbarkeiten »	1,081
9) Collecten »	5,546
10) Zuschuß aus der Spiel = Pacht »	4,200
11) » » » Gemeinde = Cassé »	9,117
12) Besonderer Zuschuß aus derselben zur Deckung außergewöhnlichen Ausgaben »	793
13) Unvorhergesehene Einnahme »	2,707

Thlr. 46,526

Hierzu Mehr-Ausgabe, welche von der Stadt noch zu decken bleibt »	2,407
---	-------

Im Ganzen Thlr. 48,933

Zur Armenverwaltung gehören zwei Bürgerspitäler und mehrere Institute, zur Aufnahme alter arbeits-unfähige Armen, so wie Schwachsinnigen und Waisenkinder, ferner eine Apotheke, Findel- und verlassene Kinder und Hausarme, als solche im Allgemeinen.

A u s g a b e.

A. Verwaltung im Allgemeinen.

1) Verwaltungs-, Gerichts- und Notariatskosten	Thlr. 1,905
--	-------------

B. Spitäler, Institute, Apotheke und Hausarmen als solche im Allgemeinen.

2) Gehälter an Dekanomen, Geistliche Lehrer, der verschiedenen Institute, Aerzte und Wundärzte, der Instituten und Hausarmen und Spitäler, Apotheken und Dienstbothen, so wie sonstige Löhne	Thlr. 4,388
3) Steuern, Zinsen, Stiftungslasten, so wie Kirchenbedürfnisse für Capellen der Institute	» 1,430
4) Verpflegung des Dienstpersonals, so wie der Kranken Instituts-Armen und Waisenfinder	» 15,676
5) Bekleidung, Lagergeräthe und Reinigungsgegenstände	» 2,744
6) Bau- und Reparaturkosten	» 1,456
7) Unterhaltung der Haus- und Ackergeräthe, so wie der Pferde und Kühe	» 1,520
8) Heizung und Beleuchtung	» 1,745
9) Wöchentliche Unterstützung an die Hausarmen	» 12,914
10) Medikamente, Bruchbänder, Entbindungen	» 1,726
11) Pflege der Findel und verlassenen Kinder bei Pflegeeltern	» 737
12) Schul-Unterricht der Hausarmen	» 824
13) Unterstützungen aus Familienstiftungen an dazu Berechtigte	» 614
14) Zehr-Pfening an arme Reisende	» 51
15) Beerdigungen und Särge	» 544
16) Unvorhergesehene Ausgaben	» 856

Im Ganzen Thlr. 48,933

Außer vorangeführtem Haushalte, werden noch besonders verwaltet zwei Klöster, nämlich das Christensen- und Mexianer-Kloster.

Beide Klöster haben eine Einnahme und Ausgabe von 4,000 Thlr.

Im erstern befinden sich Nonnen, die sich mit Wartung der Kranken in der Stadt beschäftigen. Im letztern befinden sich Brüder, die sich ebenfalls mit Krankenwartungen der Stadt beschäftigen und übrigens die Beerdigung der Verstorbenen besorgen.

Mit letzterm Kloster ist auch eine Irren-Anstalt verbunden.

Die Anzahl der unterstützten Hausarmen beläuft sich auf 1,326 Familien und einzelne selbstständige Individuen.

Außerdem wurden unterhalten:

- | | | |
|----|---------------------------|-----------------|
| a. | Im Waisenhaus | 120 Kinder. |
| b. | Bei Pflegeeltern | 61 » |
| c. | In den Instituten | 242 Individuen. |

Wenn die Armen der Stadt Aachen 48,933 Thlr. thun, so thun auf jeden der 37,654 Einwohner 1 Thlr. 9 Sgr.

45.

Die Stadt Münster.

Durch Herrn Oberpräsidenten von Vinke Excellenz, erhielt ich die Einnahme und Ausgabe von Münster für das Jahr 1833.

Nach Hofmanns Statistik von 1833 hat Münster ohne das Militair 18,371 Einwohner.

Die Gemeindesteuer der Stadt Münster beträgt 20,441 Thlr. Die Armen sind hierbei ausgeschlossen.

Also kommen auf Münster an städtischen Abgaben 1 Thlr. 3 Sgr.

Elberfeld hat 1 Thlr. 15 Sgr., also ist Münster, was die städtischen Abgaben betrifft, beinahe eben so theuer wie Elberfeld.

Einnahme der Stadt Münster.

1)	An Capital = Zinsen	Thlr.	680
2)	» Erb = und Grundzinsen	»	85
3)	» Zeitpachts = Gefällen und sonstigen Einnah- men von Kammerei = Grundstücken :		
	a. Von Häusern	»	1,251
	b. » Gärten und Weiden	»	864
	c. » Ländereien	»	66
	d. » Holzungen	»	250
4)	Von den Gerechtsamen der Kammerei :		
	1. Von den Ständen auf den Feischhallen	»	150
	2. Standgelder auf den Märkten	»	65
	3. Von der Stadtwaage jährliche Pacht vom 1. October 1828 bis dahin 1836	»	313
	4. An Mistgrubengelder	»	2
	5. An Gebühren für Gewinnung des Bür- gerrechts und Behuf des Feuereimers	»	284
5)	An genehmigten Steuern und Abgaben :		
	1. Octroi von Brennmaterialien	»	6,300
	2. Kurus = Pferde = Steuer	»	120
	3. Von der Schlacht = und Mahlsteuer	»	8,800
	4. Hundesteuer	»	450
6)	Insgemein :		
	1. Für den Transport der Leichen	»	340
	3. An Polizei = Strafen	»	101
	3. An abgelegten Capitalien u. Grundzinsen	»	21
	4. Von der Leihanstalt und Sparkasse	»	300

Ausgabe der Stadt Münster.

1)	An Capitalzinsen und jährlichen Renten . .	Thlr. 2,534
2)	An directen Steuern von Kammerei = Grundstücken	» 320
3)	Besoldung der städtischen Offizianten und Administrations = Kosten :	
1.	Büreaufkosten des Oberbürgermeisters .	Thlr. 2,400
2.	Besoldung des Stadtsekretair Hoettger .	» 600
3.	» des Polizeibeamten Giffenig .	» 400
4.	» des Stadttempfängers Klein .	» 500
5.	Ferner an Büreaufkosten . .	» 75
6.	» des Bauaufsehers	» 200
7.	» der 5 Polizei = und Stadtdiener à 162 Thlr.	» 811
8.	» der Rathhauswärterin . .	» 60
9.	» der 6 Nachtwächter u. 1 Gefangenwärter	» 568
10.	» des Armen = Voigts Reuschen .	» 60
11.	» des Promenadenwärters Werner	» 72
12.	» des Leihhaus = Rendant. Günther	» 200
13.	» des Servis = Rendanten Wagner	» 300
14.	» des Servis = Dieners Walter .	» 162
15.	» des Marktmeisters Lacombe .	» 30
4)	Pension an städtische Offizianten	» 335
5)	Bau = und Reparaturkosten städtischer Gebäude = Straßen u.	» 4,475
6)	Forst =, Kultur = und Aufsichtskosten	» 40
7)	Feuer = Sicherungs = Anstalten	» 364
8)	Erleuchtung und Reinigung der Straßen :	
a.	Für Erleuchtung und Reparatur der Laternen	» 2,550
b.	Für Abfahren des Straßenkoths und Reinigen der Straßen	» 589

9) Leichen-Transport-Kosten	Thlr.	170
10) Für den öffentlichen Unterricht:		
1. Für die Entschädigung der vier deutschen Schullehrer in den Kirchspielen Martini, Lamberti, Ludgeri und Ueberwasser für den Verlust der latheinishen Schule	»	127
2. Für die klinische Anstalt	»	300
3. Für die Gewerbe- und Sonntagsschule	»	400
4. Für Miethc des Lokals der höhern Töch- terschule vom 1. October 1831 bis 1834 jährlich	»	175
5. Einrichtung der Seminarshulen, vorläufig	»	300
11) Abzugskosten der Polizeigefangenen	»	125
12) Insgemein	»	1,200
		<hr/>
	Thlr.	20,442

Wenn die Stadt Münster 20,423 Thlr. thut, so zahlt ein Jeder von den 18,371 Einwohner 1 Thlr. 3 Sgr.

46.

Die Stadt Minden.

Der Oberpräsident von Vinke schickte mir auch die Einnahme und Ausgabe der Stadt Minden zu, welche nach Hofmanns Statistik 7,443 Einwohner hat.

E i n n a h m e.

1. An Zinsen von Capitalien	Thlr.	195
2. An eingehenden Capitalien	»	86
3. An Grundsteuer und Verpachtungen	»	950
4. An Herkömmlinge ein für alle Mal bewilligte Abgaben	»	1,850
5. An Polizei-Strafen	»	100
6. An zufällige Einnahme	»	134
		<hr/>
	Thlr.	3,315

A u s g a b e.

1. An der Stadt zur Last fallenden Zinsen	Thlr. 1,008
2. An abzutragenden Capitalien »	223
3. An Steuern und Abgaben »	40
4. An Abonnementsgelder »	12
5. An Besoldungen:	
a) dem Bürgermeister Klein »	900
b) » Polizei-Inspector Bruns »	350
c) » Kammerei-Rendanten Rathert »	500
d) » Registrator Erdsick »	275
e) » Kanzlisten Conrady »	175
f) » Stadtdiener Stücke »	110
g) den 3 Polizei Dienern »	330
h) dem Rathhauswärter Nickel »	48
i) » Aufrufer Brüning »	10
k) den Nachtwächtern »	173
l) dem Uhrmacher Walter »	8
m) » Stadt-Musikus Mettfessel »	49
n) » Billetteur Donzelmann »	180
o) » Gehülfen Gotthold »	120
p) » Amtsdienner Nickel »	48
q) » Marktmeister Peisong »	24
r) » Kuhle f. herumtragen d. Amtsblätter »	8
s) » Kassendiener »	36
6. An Büroaufkosten »	590
7. Pensionen »	882
8. Bauten und Reparaturen »	564
9. Unterhaltung der Forsten »	64
10. Unterhaltung des Gottesdienstes »	22
11. Schulanstalten »	1,714
12. Armenanstalten »	1,623

Ausgabe der Stadt Arensberg.

A. Ständige Ausgaben.

Tit. I. An Gehälter und Administrationskosten:

1) Dem Bürgermeister von Deiwivere Gehalt . Thlr.	600
2) Dem frühern Bürgermeister Hüser Pension . »	175
3) Stadt=Rentmeister Hohoff 4 pCt. von der Einnahme berechnet nach der Ausgabe nach Abzug der Hebegebühren »	354
4) Oberförster Barkow Gehaltsantheil »	169
5) Förster Schrader Gehalt »	192
6) Anzustellenden Waldwärter Gehalt »	104
7) Flurschützen Westermann Gehalt »	92
8) Rektor Vieth Gehalt »	184
9) Kon=Rektor Tacke »	170
10) Lehrer Bogt »	170
11) Demselben an Wohnungsmiethen »	25
12) Der Lehrerin Eweus Gehalt »	300
13) Dem Polizeidiener Schmitz Gehalt »	58
14) Demselben Montirungsgelder »	30
15) Demselben als Stadtdiener Gehalt »	9
16) Demselben Montirungsgelder in dieser Ei- genschaft »	22
17) Dem Meister Pfeiffer für Beaufsichtigung der Wasserleitung »	25
18) Den beiden Brandmeistern Schneider und Erhard »	8
19) Dem Spritzenmeister Kaspar Schulte »	6
20) Dem Uhrmacher Pöpperling für Beaufsichti- gung der Stadt=Uhr »	5
21) Dem Küster Klein für Beaufsichtigung der Kloster=Uhr »	9
22) Der Hebamme Müller Gehalt »	5

23) Der Hebamme Schröder Gehalt	Thlr.	5
24) Der Hebamme Bodensädt Gehalt	»	5
25) Dem Nachtwächter Wohlmeiner Gehalt . .	»	14
26) » » Joseph Cordes Gehalt	»	14
27) » » Eberhard Stolze Gehalt	»	14
28) » » Joseph Pieper Gehalt	»	14
29) Dem Kuhhirten Anton Körner Mieth- und Weynachtsgeld	»	4
30) » » Joseph Wohlmeiner	»	4
31) Für ein Exemplar des Amtsblatts u. Sach- registers	»	1
32) Für ein Exemplar des Wochenblatts	»	1
33) Für ein Exemplar des Intelligenzblatts . .	»	2
34) Dem Marktmeister Teipel	»	20
35) An Transportkosten auf Berechnung	»	20

 Thlr. 2,830

Tit. II. An sonstigen Ausgaben, worunter 500 Thlr.

Miethe für das Hofgerichts-Local . . . Thlr. 538

Tit. III. Zinsen von Capitalien » 2,429

Tit. IV. Steuern und öffentliche Ausgaben . . » 938

Tit. V. An Holzfallungs- und Cultur-Kosten . . » 418

Tit. VI. An Bau- und Reparatur-Kosten . . . » 1,195

Tit. VII. An Straßenbeleuchtungskosten . . . » 150

Tit. VIII. An Unterhalt. d. Feuerlöschgeräthschaften » 37

Tit. IX. An sonstigen Ausgaben » 461

 (Gebäude und Straßenreinigen, Unter-
haltung des Zuchtstiers, die Hundesteuer
Einnahme zur Armenkasse.)

Tit. X. An Prozeß- und Commissionskosten . . » 100

Tit. XI. An abzulegenden Capitalien » 100

 Tit. XII. *ad extra ordinaria* » 250

Hierzu Tit. I. » 2,830

 Thlr. 9,446

Vergleichung.

Die Einnahme beträgt . . . Thlr. 6,371

Die Ausgabe beträgt . . . » 9,446

Bleibt für 1833 Vorschuß Thlr. 3,075

Die Stadt Arensberg hat 3,800 Einwohner. Wenn man die Steuern von 6,371 Thlr. als Maassstab ansetzt, so ist 1 20 Sgr. für jeden steuerpflichtigen Bürger.

Setzt man aber die Ausgabe von 9,446 Thlr. an, so ist für jeden Bürger 2 Thlr. 14 Sgr.

Dieses kann viel scheinen für Arensberg, was nur 3,800 Einwohner hat. Aber die Verwaltung der Gemeinden macht im ganzen Regierungsbezirk bedeutende Summen und besonders die Bewirthschaftung des bedeutenden Gemeindevermögens, was man in Westphalen hat.

48.

Die Stadt Dortmund.

Die Bevölkerung von Dortmund betrug einmal nach Einigen 60,000 Seelen, nach Andern aber viel weniger. So viel ist sicher, daß es jetzt mit den Dörfern nur 7,959 Seelen hat.

Ich schrieb an den Bürgermeister Herrn Brüggemann, und bat ihn, mir die Einnahme und Ausgabe der Stadt Dortmund zu senden, besonders da die neue Städteordnung am kommen sei und in Hinsicht des Geldausgebens Vorzüge hätte.

Der Bürgermeister antwortete mir sehr artig, und schrieb mir hierbei Folgendes:

»Was die neue Verwaltung kosten wird, ist noch nicht bekannt. Sollte sich aber die Herausgabe des Werks noch etwas verzögern, so steht die Berechnung der neuen Haushaltseinrichtung genau zu dienen.

»Jetzt belaufen sich die Kosten der Verwaltung und der
»ganzen Polizei für Dortmund auf 1,550 Thlr., was für den
»Kopf 7 Sgr. betragen wird.

»Ich kann mir nicht vorstellen, daß in Elberfeld z. B. die
»Kosten nur 6 Sgr. auf den Kopf betragen, denn rechne ich,
»wie bei Dortmund geschehen ist, die Polizeiausgaben zu 6,138
»Thlr. zu den Verwaltungskosten zu 5,288, so kommt weit
»mehr (11 $\frac{1}{2}$) heraus, hiernach sind 7 Sgr. für eine kleine Stadt
»wie Dortmund nicht zu viel, wo der Bürgermeister seither nur
»300 Thlr. Gehalt hat.

»Der ganze Gemeindehaushalt hat den Dortmundern seit
»2 Jahren etwas über 9 Sgr. gekostet, das heißt an Gemein-
»desteuer, indem das Uebrige aus den stehenden Einnahmen
»bestritten wird.«

Die Bürgermeisterei Dortmund besteht aus der Stadt mit
den Außenbürgern und 4 Dörfern. Die Kosten der ganzen
Bürgermeisterei werden nach der Seelenzahl auf die einzelnen
Communen vertheilt. Nach der Zählung Ende 1833 war die
Bevölkerung:

1) Die Stadt Dortmund	6,250 Einwohner.
Außenbürger	148 »
2) Hufarbe	416 »
3) Borstfeld	541 »
4) Wambol	389 »
5) Cörne	185 »

Zusammen 7,959 Einwohner.

Hiernach beträgt der Kostenantheil für Dortmund 1,370
Thlr., die der untenstehenden Summe hinzuzurechnen sind.

Die Einnahme der ganzen Bürgermeisterei von 70 Thlr. ist
ganz außer Acht gelassen. Das Defizit ist durch die Mehrein-
nahme von Forsten u. sonstigen Ersparnissen nie so groß gewesen.

1,900 Thlr. haben in diesem und ebensoviel in vorigem Jahr durch Gemeindesteuer aufgebracht werden müssen.

Einnahme der Stadt Dortmund im Jahr 1834.

I. Ganze Bürgermeisterei:

I. Unbestimmte Einnahme, Ueberschuß der Klassen- und Gewerbesteuer-Prozent Thlr.	70
--	----

II. Stadt Dortmund:

1) An ständige Einnahme	
a. Erbpächte »	292
b. Beiträge vom Gehalt des Försters u. auswärtigen Bürgermeistereien u. Stiftungen »	11
c. An Zinsen »	297
2) Unständige Einnahme	
Zeitpächte und Stadtwaagegeld »	1,122
3) Unbestimmte Einnahme von den Forsten, Luxus-Pferden, Hundesteuer und außerordentliche Einnahme »	833

Einnahme der Stadt Dortmund Thlr. 2,555

Die Forsten sind im Etat zu niedrig angeschlagen, weshalb jährlich 500 Thaler mehr hier einkommen.

Ausgabe der Stadt Dortmund im Jahr 1834.

I. Ganze Bürgermeisterei:

1) Verwaltungskosten:	
Gehalt des Bürgermeisters, Polizei-Commissair, Sekretair und Büreaufkosten Thlr.	1,000
2) Polizeikosten:	
Gehalt der Polizeidiener und Flurschützen »	486
3) Sonstige vermischte Ausgaben »	210

Thlr. 1,696

II. Stadt Dortmund:

1) Prozente des Steuer-Empfängers	Thlr.	150
2) An Grundsteuer	»	65
3) Gehalt der Nachtwächter und Pförtner	»	149
4) Für Feuer und Licht	»	15
5) Unterhaltung der Wachtstube, Gefängniß	»	20
6) Für Unterhaltung der Feuerlöschgeräthschaften und Gehalte	»	9
der dabei Angestellten	»	119
7) Unterhaltung der Gemeindegäuser u. Brunnen	»	200
8) Reinigung der öffentlichen Plätze	»	50
9) Von den Forsten und Gehalt des Försters	»	174
10) Öffentliche Unterstützung	»	24
11) Öffentlicher Unterricht	»	500
12) Unvorhergesehene Ausgaben	»	200

Straßen- und Wegebau:

1) Unterhaltung des Pflasters	»	796
2) Neupflasterung in der Stadt	»	450
3) Unterhaltung der Schleusen u. bedeckten Rinnen	»	100
4) Unterhaltung der Chaussees und Polizeiwegen	»	600
Hiezu Kostenantheil der ganzen Bürgermeisterei mit	»	1,370

Ausgabe Thlr. 4,955

Einnahme » 2,555

Muß also zugeschossen werden Thlr. 2,400

Es sei mir vergönnt hier eine Bemerkung zu machen, die die verschiedene Größe der Städte betrifft.

Dortmund hat 6,250 Einwohner und die Ausgabe der Stadt belaufen sich auf 4,955 Thlr.

Berlin hat 234,000 Einwohner und der erste Bürgermeister in Berlin hat 5,000 Thlr. Gehalt.

Wenn 7,959 Einwohner diese 4,955 Thlr. haben, so thut es auf Jeden 19 Sgr.

47.

Die Stadt Berlin.

Durch die Einführung der Städte-Ordnung im Jahr 1808 war die Deffentlichkeit des Geldhaushalts gegeben, also auch vor Berlin.

Ich schrieb darauf an den Minister des Innern und der Polizei, Freiherrn von Brenn, das ich Willens sei, den Geldhaushalt der Städte Düsseldorf, Elberfeld, Coblenz, Trier, Berlin und Paris herauszugeben, daß mir aber der von Berlin noch fehle. Sollten Sie nun nichts dagegen haben, so bäte ich mir den von Berlin aus.

Der Geldhaushalt der Städte sei öffentlich, vermöge der Städte-Ordnung vom Jahr 1808.

Zugleich gehe noch eine Privat-Absicht bei dem Haushalt der Städte hervor. Ich hab ein Buch geschrieben: Ueber die Schulden des preußischen Staats, und habe darin gezeigt, daß unter allen Staaten der Preussische die wenigsten Schulden habe. Wir Preußen zahlen 4 Thlr. 10 Sgr. und die Franzosen 9 Thlr. 15 Sgr.

Diejenigen die entgegengesetzter Meinung waren sagten hierauf: »Daß man in Preußen weniger bezahlt als in Frankreich das ist klar. Denn 4 Thlr. 10 Sgr. die wir an Preußen zahlen, ist nicht die Hälfte von 9 Thlr. 15. Sgr., die an Frankreich bezahlt werden.

»Allein die Gemeinde-Abgaben sind zu hoch, ja höher wie in andern Ländern. So werden für Schulen sehr große Summen aufgebracht und wenn auch die Schulen dem Bedürfniß

des Volks entsprechen, so wird doch hierfür viel zu viel Geld ausgegeben.

Aber auch dies ist nicht so, wenn man die Gemeinde-Ausgaben der Städte nimmt.

Ich habe deswegen 10 Gemeinden zusammengestellt, worunter auch Berlin ist.

Der Minister des Innern und der Polizei, antwortete mir sehr artig und schickte mir folgende Stücke:

1) Statistische Uebersicht der gestiegenen Bevölkerung der Haupt- und Residenzstadt Berlin, in den Jahren 1815 bis 1828 und von der Gemeinde Ausgabe und Einnahme von 1805 bis 1828. Diese Uebersicht ist vom Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath den 25. Septbr. 1829 bekannt gemacht.

2) Im Jahre 1833 gab der Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath einen zweiten Bericht heraus der die Jahre 1829 und 1830 enthält.

Diese beiden Berichte sind gedruckt worden, und in der Dieterichschen Buchdruckerei zu haben.

3) Endlich schickte mir der Minister eine Zusammenstellung der Einnahme und Ausgabe in den einzelnen Kammerei-Kassen der Stadt Berlin, nach den Etats und Rechnungen. Diese war noch Handschrift.

4) Zuletzt schickte er mir noch das Resultat über den Gemeindehaushalt von Berlin stattgefundenen Erörterungen.

Wir haben also in Hinsicht Berlins alle statistische Ergebnisse zusammen, aus denen man die Steuerkräfte der Stadt berechnen kann.

Größe von Berlin.

Im Jahr 1640 war Berlin bis 6,000 Einwohner heruntergesunken. Der dreißigjährige Krieg hatte alles verwüstet und man erzählt noch, daß in der Mark Brandenburg auf eine Strecke von 10 Stunden nur 5 bis 6 Dörfer gestanden. Ganz Deutschland soll damals nur 4 Millionen Seelen gehabt haben.

Beim Tode des großen Churfürsten, der 1688 erfolgte, hatte Berlin schon 20,000 Einwohner und so ist es dann in einem Zeitraum von 144 Jahren bis zu 234,000 Einwohner gestiegen. Die Pest die im Jahre 1709 wüthete hat Berlin nicht getroffen. Sie war nur im nördlichen Deutschlande, und es starben in Danzig von ungefähr 40,000 Seelen 24,533.

Städte verblühen und, andere kommen wieder auf. So soll Cöln im Jahre 1600 an 171,000 Einwohner gehabt haben.

Im Jahr 1790 wo es noch ebenso eine unmittelbare freie Reichstadt war, wie im 16ten Jahrhundert hatte es nur 40,000 Seelen. Seitdem hat es die Reichsunmittelbarkeit verloren, hat aber im Jahr 1832 mit dem Militair 64,000 Seelen.

Rom hatte zu den Zeiten des Kaiser Augustus zwei Mill. Einwohner. Jetzt hat es zu den Zeiten des Pabstes 148,000 Einwohner. Zu den Zeiten der Reformation hatte es nur 60,000 Einwohner und im 14ten Jahrhundert hatte es nur 18,000 Einwohner.

Miethwerth von Häusern in Berlin.

Die Stadt Berlin hat 4 Mill. Thlr. aufgenommen wovon sie jährlich 238,200 Thlr. Zinsen und Tilgungsfond bezahlt.

So ungleich sind die Güter unter den Menschen vertheilt.

Ein rheinischer Edelmann, dessen Namen ich nicht nennen mag und der Better des letzten Bischofs von Hildesheim war, soll 4 Mill. Thlr. besitzen. Dieß ist soviel wie die Stadt Berlin an Schulden aufbringt.

Die Stadtkasse hat Einnahme und Ausgabe derselben und brachte im Jahr 1831 an 233,900 Thlr. zur Bezahlung der städtischen Zinsen und des Tilgungsfonds auf.

Die Haus- und Miethsteuer, wofür eine eigne Kasse ist, trug im Jahr 1815 ein, 407,450 Thlr.

Im Jahr 1828 brachte die Haus- und Miethsteuer und das Nachtwachengeld 366,418 Thlr. ein.

Man sieht hieraus, daß es 12 Häuser in Berlin gibt die 5,001 bis 11,500 Thlr. Miethen eintragen. Diese Häuser haben 150 bis 200 Fuß Fronte und einige sogar 250 Fuß.

Am meisten waren die Häuser, welche 500 bis 1,000 Thlr. Miethen einbrachten. Dieser waren 1,995.

Dann folgten die 1,000 bis 4,600 Thlr. Miethen einbrachten und dieser waren 1,231.

Berlin hat nun 7,300 Häuser, wo also 32 Einwohner auf ein Haus kommen, da die Stadt 234,000 Seelen hat.

Paris hat 28,000 Häuser und 29 Einwohner auf jedes Haus wenn es 770,000 Seelen zählt.

London hat 150,000 Häusern und auf jedes 8 Einwohner da es 1,200,000 Seelen haben soll.

Ein Engländer wohnt immer gern allein.

№.	Miethwerth von	Häuser im Jahre		Quartiere.	
		1815	1828	1815	1828
	Thlr. — Thlr.				
1)	8 bis 30	227	109	23,622	12,759
2)	31 — 50	349	192	6,874	15,414
3)	51 — 100	870	468	5,615	12,081
4)	101 — 200	1,451	915	3,077	7,040
5)	201 — 300	1,069	875	829	2,311
6)	301 — 400	689	834	286	941
7)	401 — 500	499	660	126	510
8)	501 — 1,000	955	1,995	125	648
9)	1,001 — 4,600	354	1,231	34	113
10)	4,601 — 5,000	—	9	—	—
11)	5,001 — 11,500	—	12	—	—
Summe v. Jahr 1828		6,463	7,300	40,588	51,817
Abgezog. d. Jahr 1815		—	6,463	—	40,588
Gibt für das Jahr 1828 mehr . . .			837		11,229

Im Jahr 1828 sind also 837 Häuser und 11,226 Quartiere mehr, wie im Jahr 1815.

Die Haussteuer, das Nachtwachengeld und die
Miethsteuer von 1815 bis 1828.

Jahre.	Haussteuer mit Einschluß des Nachtwacht- geldes.	Miethsteuer.	Summe vorgenannter Steuern.
1815	93,209 Thlr.	135,171 Thlr.	228,380 Thlr.
1816	96,255 »	179,215 »	268,470 »
1817	116,418 »	172,407 »	288,825 »
1818	114,957 »	175,999 »	290,947 »
1819	120,462 »	185,568 »	306,030 »
1820	123,253 »	182,419 »	305,672 »
1821	125,378 »	169,990 »	295,377 »
1822	113,102 »	222,599 »	335,701 »
1823	106,593 »	211,547 »	318,140 »
1824	111,378 »	221,753 »	333,131 »
1825	112,890 »	229,268 »	342,158 »
1826	117,466 »	238,277 »	355,743 »
1827	117,818 »	243,759 »	361,577 »
1828	130,583 »	245,835 »	336,418 »

N a c h w e i s e

über die zu Berlin enthaltenen Gebäude, nach Maaßgabe der
Gewerbeklasse, zu welcher ihre Eigenthümer gehören.

No.	Eigenthümer der Häuser.	Anzahl der Häuser.	Miethertrag derselben. Thaler.
1.	Gewerbtreibende, als: Kaufleute, Banquiers, Apotheker u. s. w.	4,653	2,797,098
2.	Wittwen, Rentnerinnen und an- dere selbstständige Frauenzimmer	995	610,414
3.	Angestellte	439	382,009
4.	Geschwister und sonstige Erben .	314	248,338
5.	Rentner	299	272,949
6.	Häuser, die unter gerichtl. Ver- waltung stehen	167	94,532
2.	Königliche Gebäude:		
	a. welche früher Privat- Eigenthum gewesen . . 34		
	b. welche auf Kosten des Staats erbaut sind . . 166	200	—
8.	Gebäude, welche der Gemeinde, Kirche, Schulen und frommen Stiftungen gehören	141	—
	In Allem	7,208	4,405,340

Jedes Haus zahlt also 611 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf. Miethe.

N a c h w e i s e

der im Jahr 1828 vorgekommenen Wohnungsveränderungen.

Reviere.	Ausgezogen sind	Eingezogen sind	Anzahl der im Jahr vorhandenen	
	im Jahr 1821.		Quartiere.	Häuser.
Berlin	2,089	2,028	6,716	1,019
Cöln	1,330	1,303	4,540	659
Louisenstadt	1,570	1,632	4,447	574
Stralauer.	1,572	1,584	3,651	580
Königsstadt	1,537	1,629	3,951	534
Spandauer mit Ein- schluß des jetzt Fried- rich Wilhelms Stadt benannten Theils .	3,395	3,484	8,031	1,070
Rosenthaler und Dra- nenburger Verstadt	990	1,022	3,463	520
Werden	551	538	1,993	275
Friedrichstadt.	4,276	4,279	12,551	1,715
Dorotheenstadt	767	792	2,474	354
In Allem	18,077	18,305	51,817	7,300
Die Ausgezogenen ab- gerechnet	—	18,977	—	—
Within sind mehr einge- zogen	—	228	—	—

Wenn man die Miethen zu 51,817 und die Häuser zu 7,300 annimmt, so kommen demnach 59,117 Bewohner welche zu 4 Personen gerechnet 234,000 Einwohner machen. In Paris gehen nur 3 Personen auf die Familie.

Dennoch ziehen 18,000 Familien und Einwohner jährlich aus und ein. Also von dreien Einer.

Im Jahr 1828 wurden zu Bürgern aufgenommen 964 Familien, außerdem 38 jüdische Familien.

Sodann wurden 113 Familien ohne Zahlung der Bürgerrechtsgelben aufgenommen.

54.

U e b e r s i c h t

der in Berlin wohnenden Familien nach den Verhältnissen wovon sie leben für das Jahr 1829.

In den 7,342 Häusern, welche sich am Ende des Jahres 1829 in Berlin und dessen Vorstädte befanden, wohnten nach den Katastern, theils als Eigenthümer in eignen Wohnungen, theils als Miether in gemietheten Wohnungen.

	Familien.
1. Militairs, mit Einschluß der auf Wartegeld stehenden und pensionirten	1,34
2. Civialbeamten mit Einschluß der geistlichen Lehrer und Justiz-Commissarien	4,051
3. Rentner	831
4. Wittwen und andere selbstständige Frauenzimmer, Kinder und sonstige Erben	4,616
5. Gewerbetreibende, mit Einschluß der Aerzte Wundärzte, Künstler, welche nicht etwa zu No. 2. gehören, der Privatlehrer, Witwen und Frauen bei denen ein Gewerbe angegeben war :	

	Familien.
a. Solche welche das Bürgerrecht wegen des Gewerbetriebes erworben haben	10,801
b. Gewerbetreibende, welche das Bürgerrecht nicht zu erwerben nöthig haben, als: Weber aller Art, die nur auf 1 oder 2 Stühlen arbeiten und verheirathete Gesellen auch Aerzte und Privatlehrer also Nichtbürger	17,401

In Allem Gewerbetreibende 28,202

6. Tagelöhner und denselben gleich zu stellenden Personen	7,296
---	-------

Sind also in Allem Familien 50,343.

55.

Einnahme der Stadt Berlin im Jahr 1832.

1. Kammerei:

1) Beständige Gefälle	Thlr. 2,889
2) Unbeständige Gefälle	» 36,290
3) Erbpächte, Zeitpächte, Miethen	» 31,290
4) Zinsen, Vergütungen und Insgeheim	» 3,249
5) Zuschuß aus der Forst- und Weddingskasse	» 3,000

Thlr. 76,718

ad 2) und 3) sind schon im vorigen Jahre ausgefallen Thlr. 12,000

ad 4) fallen in d. Jahre aus » 1,000

Thlr. 13,000

Thlr. 63,718

2. Stadt-Schulen-Kasse:

1) Kommunal-Abgabe	Thlr. 231,000
2) Insgeheim	» 1,000

Thlr. 232,000

3. Haus- und Miethsteuer-Kasse:

1) Haussteuer	Thlr. 130,000
2) Miethsteuer	» 258,200
3) Insgemein	» 300

 Thlr. 388,500

4. Haupt-Armen-Kasse:

1) Aus Staatskassen	Thlr. 55,100
2) Königl. Neujahrgelder und Beiträge kö- niglicher Neujahrgelder	» 11,393
3) Collecten	» 36,100
4) Grundzins, Erbpacht und Zinsen	» 5,632
5) Aus der Stiftungskasse	» 1,007
6) An gesetzlichen Einnahmen	» 1,600
7) An zufälligen Geschenken	» 2,168

 Thlr. 113,000

5. Invaliden-Unterstützungs-Kasse:

Beiträge und Zinsen	Thlr. 4,430
-------------------------------	-------------

 Summe der laufenden etatsmäßigen Einnahmen Thlr. 801,648

56.

Ausgabe der Stadt Berlin im Jahr 1832.

I. Kämmerei:

1) Besoldung, Pensionen und Bureaukosten .	Thlr. 67,178
2) Zinsen für angeliehene Capitalien	» 1,720
3) Für Schulen, Kirchen u. milde Stiftungen	» 15,179
4) An Gerichts-Behörden	» 3,000
5) Zu Bauten und Reparaturen	» 10,000
6) Insgemein und außerordentliche Abgaben	» 9,991
7) Zuschuß zur Stadtvogtei u. Gewerbesteuer- Verwaltung	» 17,450

 Thlr. 123,718

II. Stadt-Schulden-Kasse:

1) Zur Verzinsung der Stadtschuld . . .	Thlr. 144,596
2) Zur Tilgung derselben »	71,978
3) Rückzahlung auf Communal-Aggise . . . »	5,826
4) Zuschuß zum Barbierstuben-Gerechtigkeits- Ablösungsfond »	5,300
5) Verwaltung »	4,300
	<hr/>
	Thlr. 232,000

III. Haus- und Miethsteuer-Kasse:

1) Servis-Quote an die Staatskasse . .	Thlr. 131,416
2) Militairzwecke und Landwehr-Pferde . . »	12,700
3) Besoldungen, Lantieme, Bureaukosten . . »	25,987
4) Sublevation »	8,080
5) Zuschuß zur Nachtwacht-Kasse »	45,000
6) Zur vorstädtischen Erleuchtung »	1,800
7) Polizei-Gensdarmen »	8,110
8) Rückzahlungen und Ausfälle »	7,200
9) Insgemein und zur Feuer-Sozietäts-Kasse »	787
	<hr/>
	Thlr. 241,080

IV. Haupt-Armen-Kasse:

1) Haupt-Armen-Unterstützung . . .	Thlr. 107,550
2) Armen-Krankenpflege »	18,000
3) Armenschule »	28,500
4) Institute: a. Waisenhaus »	48,500
b. Arbeitshaus »	25,500
c. Neue Hospital »	16,800
d. Andere Hospitäler »	2,200
5) Zinsen für Darlehen »	1,462
6) Besoldungen, Pensionen, Bureaukosten . . »	24,100
7) Insgemein »	388
	<hr/>
	Thlr. 273,000

V. Invaliden=Unterstützungskasse:

An Unterstützungen Thlr. 14,360

Summe der laufenden etatsmäßigen Ausgaben Thlr. 884,158

Außerordentliche Leistungen über den Etat.

1. Laufende Ausgaben:

1) Zuschuß für die Gymnasien Thlr. 1,000

2) Zuschuß für die Stadtschulen » 4,000

3) Zur Verzinsung neuer Schulden » 13,495

4) Ausfälle und nicht vorher zu sehende Bedürfnisse » 12,500

Thlr. 30,995

2. Extra ordinaria für 1832:

1) An die Freihausbesitzer Thlr. 20,000

2) Für Cholera=Grundstücke » 56,000

3) Bau der Civil=Gefängnisse » 3,000

4) Bau in Lasdorf » 1,500

5) Bau des Armenthulhauses » 8,000

Thlr. 88,500

Summa aller Ausgaben Thlr. 1,003,65

Dazu sind vorhanden:

1) Die nebenstehend. etatsmäßig. Einnahmen Thlr. 801,648

2) Schulden=Tilgungsfond » 70,000

3) Bestand des Cholerafonds » 27,250

4) Restitution aus Feuer=Sozietätskasse . . . » 15,000

von denen jedoch noch nicht werden ersetzt werden können » 10,000

Thlr. 903,898

Bleibt noch zu deckender Ausfall Thlr. 99,755

Also die Ausgabe beträgt . . .	1,003,653 Thlr.
Die Einnahme beträgt . . .	903,898 »
<hr/>	
Also bleibt noch zu decken . . .	99,755 Thlr.

57.

Die Verwaltungskosten zu Berlin.

A. Personelle Kosten:

1) Den Mitgliedern des Magistrats	Thlr. 27,400
2) Den Kassen- und Büreaufkosten-Beamten, einschließlich der Kanzlisten	» 14,432
3) Den Magistratsdienern und Kuntien	» 4,033
4) Den Beamten der Stadt verordneten Versammlung u. einzelnen städtischen Deputationen	» 3,751
5) Zu Diäten, Gratificationen u. Schreibgebühren	» 3,546
	<hr/>
	Thlr. 53,162

B. Zu Geschäftsbedürfnissen . . . » 5,412

Thlr. 58,574

C. Zu Pensionen » 4,008

Thlr. 62,582

Zu Geschäftsbedürfnissen und zu Pensionen in

Gold Thlr. 1,265 sind » 1,434

In Allem Thlr. 64,016

In Allem betragen die Verwaltungskosten 64,016 Thlr. »

Wenn naber 234,000 Menschen 64,016 Thlr. thun, so thut jeder Einzelne 8 Sgr. 3 Pf.

Elberfeld hat 5 Sgr., und Düsseldorf auch 5 Sgr. Verwaltungskosten der Gemeinde. Dieses macht, daß Berlin so groß ist und 234,000 Seelen hat.

Alle Dertlichkeit verschwindet sodann.

Kosten des Berliner Magistrats.

Jährliche Besoldungen des Oberbürgermeisters und
der andern besoldeten Mitglieder des
Magistrats.

Für den Oberbürgermeister	Thlr.	5000
» » Bürgermeister	»	3500
» » Stadtrath Drake, incl. 355 Thlr. Gold	»	2000
» » Stadt-Syndikus Mezger	»	2050
» » Stadt-Baurath Langerhans	»	1500
» » Stadtrath und Stadt-Syndikus Rehfeld	»	1850
» » Stadtrath Klein	»	1790
» » Stadtrath de Curry	»	1600
» » Stadtrath Dietrich	»	1200
» » Stadtrath Pieper	»	1200
» » Stadtrath und Rämmerer Falkenberg	»	1800
» » Stadtrath Konsecke	»	1200
» » Schul- und Regierungsrath Reichhelm	»	2300

Im Ganzen für die Magistrats-Mitglieder Thlr. 27,400

Unterm 22. Juni 1834 schrieb mir der Minister des Innern
und der Polizei Freiherr von Brenn Folgendes:

»Es freut mich daß Sie mit einer neuen Auflage Ihrer schätzbaren Schrift: Ueber den Städtehaushalt, beschäftigt sind und gerne theile ich Ihnen in der Beilage die gewünschten Notizen des hiesigen Magistrats mit, da ich keinen Grund finden kann, warum solche geheim zu halten wären.«

Ich hatte ihm nämlich geschrieben, daß ich noch wünschte alle Mitglieder des Magistrats und die Besoldung des Oberbürgermeisters und Bürgermeisters zu wissen. Denn in dem

Resultat über den Gemeindehaushalt von Berlin
Statt gefundenen Erinerungen sei nun die Summe von
27,400 Thlr. angegeben, aber nicht das Einzelne.

Der Minister des Innern und der Polizei schickte mir da-
her Alles Einzelne, warum ich ihn gebeten hatte.

59.

Kosten der Polizei-Verwaltung.

1) An die unterm Polizei = Präsidio stehende Nachtwacht, Straßen Erleuchtung und Rei- nigungskasse	Thlr. 43,810
2) An die Polizei-Haupt-Kasse Betrag zur Unter- haltung der Stadt-Gendarmen	» 8,110
3) An die Stadt-Bogtei Verwaltung	» 14,880
4) Zur Vorstädtischen Erleuchtungskasse.	» 1,706
	<hr/>
	Thlr. 68,506

Die Polizei Verwaltung kostet also 68,506 Thlr. Wenn
234,000 Menschen 68,506 Thlr. thun, so thut jeder einzelne
8 Sgr. 4 Pfennig.

Es sei mir erlaubt eine Bemerkung hier zu machen.

Die Berliner Polizei ist in Hinsicht der Brand Anstalten
ganz vortrefflich. Ich war zweimal in Berlin. Einmal 7 Mo-
nate und einmal 13 Monate und Alles was da abbrannte war
eine Kleinigkeit. Aber die Pferde vor den Brandsprützen waren
immer angeschirrt und so, wie des Nachts Brand kam und die
Wächter aus dem Horn bliesen dann waren gleich in fünf
Minuten die Brandsprütze da.

Ich wohnte in der Stadt Rom und wenn des Nachts
Brand war so ging ich ans Fenster und fragte wo er irgend-
wo sei?

Die Antwort war: Wir wissens nicht.

Aber die Sprütze fuhr mit ihren Begleitern immer zu und wahrscheinlich nach der Hauptwache. Aber unterdessen ging der Lärm immer fort.

Es konnte eine Stunde von die am entgegengesetzten Thore Brand ausgebrochen sein, aber die Löschanstalten gingen immer fort, bis das der Brand gelöscht war.

Gemeinlich war schon der Brand eher gelöscht ehe die entfernten Quartiren Nachricht davon haben konnten. Aber Alles blieb in Thätigkeit bis die Nachricht kam das wirklich gelöscht sei.

Berlin ist fast ganz aus Ziegelsteinen erbaut und daher ist der Brand sehr bald gelöscht.

Wenn man aber wie in Hamburg statt Ziegelsteinernen Häusern nur Häuser hat von Fachwerk dann ist es freilich ein ganz anderes.

Nur äußerst wenige Häuser sind in Hamburg von Ziegeln erbaut.

Ich war von 1800 bis 1803 in der Nähe von Hamburg, aber da brannten besonders im Winter beinahe jede Woche ein oder zwei Häuser ab. Und die Anstalten in Hamburg waren ganz vortrefflich. Dieses kam auch von den Reih-Wänden her, die das Feuer fortflanzen.

Berlin hat in der Feuer-Versicherungs-Anstalt ungefähr 70 Mill. Thlr., und bei einer solchen Anstalt die 70 Mill. Thlr. versichert, ist es wohl etwas werth die Feuerlöschungs-Anstalten auf ihre möglichsten Höhe zu erhalten.

Armenpflege in Berlin.

In Berlin erschien im Jahre 1829 ein Werk, welches den Titel hatte: Die öffentliche Armenpflege in Berlin. Diese Druckschrift wurde an den mehrsten Städten vertheilt, damit daß sie sehen, wie die Armenpflege in der Hauptstadt war.

In dem Resultat über den Gemeindehaushalt von Berlin im Jahr 1832 finden sich folgende Angaben:

1) Zuschuß zur Verwaltung des Haupt-Armens- Wesens	Thlr. 39,361
2) Desgleichen des Arbeitshauses	» 18,121
3) Desgleichen des neuen Hospitals	» 16,384
4) Desgl. des großen Friedrichs-Waisenhauses	» 14,234
5) Desgl. der Armenschulen	» 15,300
6) Desgl. zur Invaliden-Unterstützungskasse	» 9,280
	<hr/>
	Thlr. 112,680
7) Armen-Kranken-Pflege	» 18,000
8) Armenschule	» 28,500
9) Institute a. Waisenhaus	» 48,500
b. Arbeitshaus	» 25,500
c. Neue Hospital	» 16,800
d. Andere Hospitäler	» 2,200
	<hr/>
	Thlr. 252,180
10) Zinsen für Darlehen	» 1,462
11) Besoldungen, Pensionen und Büreaufkosten	» 24,100
12) Insgemein	» 388
	<hr/>

Also 234,000 Menschen thun Thlr. 278,130

Die Armenpflege in Berlin kostet demnach 278,130 Thlr.

also auf den Kopf 1 Thlr. 5 $\frac{1}{2}$ Sgr.

In Köln beträgt sie mit 60,000 Einwohner 1 Thlr. 10 Sgr.

In Düsseldorf beträgt sie 1 Thlr. 1 Sgr.

Die Verwaltungskosten betragen 24,100 Thlr.

Wenn 278,130 Thlr. 24,100 Thlr. Verwaltungskosten thun,
so macht es auf 100 Thlr. 8 $\frac{1}{2}$ pSt.

In Köln thun 80,000 Thlr. 4000 Thlr. Verwaltungskosten,
folglich 100 Thlr. thun 5 pSt.

Ein bedeutender Theil der städtischen Armen-Krankenpflege

wird durch das Charite-Krankenhaus übernommen, dessen Unterhaltung theils aus frühern landesherrlichen Foundationen, theils durch Zuschüsse aus Staatskassen, welche über 80,000 Thlr. jährlich betragen, erfolgt.

Bei einer durchschnittlich und mindestens auf 300 anzunehmende Zahl der in der Charite verpflegten Stadt-Armen, und bei einem Verpflegungsätze von nur 8 Sgr. täglich, ist die der Stadt-Armen-Pflege gewährte Beihilfe sehr mäßig auf 29,200 Thlr. zu berechnen.

Die etatsmäßigen Zuschüsse und Unterstützungen, welche aus landesherrliche Kassen für Armen-Böhlthätigkeits-Anstalten geleistet werden, so nicht unter der Verwaltung des Magistrats stehen, belaufen sich, nach dem beigefügten Verzeichnisse, auf jährlich 13,966 Thaler, und ist diese Summe unter dem Tit. V. aufgeführten Zuschüssen aus Staatskassen nicht begriffen.

Siehe das Resultat über den Gemeindehaushalt von Berlin stattgefundene Erörterungen.

Die Armenverwaltung verdient in Berlin alles Lob, damit sich die Armen nicht vermehren.

Freilich wird in Berlin sehr viel Branntwein getrunken, so viel daß das dritte Haus eine Branntweinschenke ist, und in den untersten Volksklassen nicht allein die Männer, sondern auch Frauen und Kinder Branntwein trinken.

Aber auf die Armenpflege scheint, dieß keinen Einfluß zu haben. Diese Menschen verschwinden oft, ehe die Hälfte der Jahre, welche sie zu leben haben, abgelaufen sind.

61.

Die verschiedenen Kassen von Berlin wurden im Jahr 1833 auf folgende Weise geordnet. Es waren nämlich 11 Kassen für Berlin, die sich nun immer wechselseitig unterstützten.

Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben bei
den Rechnungen.

N.	Bezeichnung der		Laut Etat im Jahre	Brutto Ein- nahme.	Ausgabe.
	Haupt- Kassen.	Neben- Kassen.			
1	Kämmereikass.	—	1851 bis 1853.	Ehrl. 65,481	Ehrl. 93,575
2	—	Magistrat = Sportel- Kasse.	Etat ist nicht vorhanden.	9,463	1,963
3	—	Administrationskass vom Hause Wol- kenmark Nr. 4.	Desgl.	1,500	—
			Summe:	74,475	95,593
4	—	Weddingskass.	1851 bis 1853.	4,243	480
5	—	Forstkass.	Desgl.	3,778	1,751
6	—	Rüdersdorfer Gyps- bruch = Kass.	Etat ist nicht vorhanden.	720	685
7	—	Friedrichswerdensche Gymnasien-Kass.	1851 bis 1853.	6,226	10,166
8	—	Hundesteuerkass.	Etat ist nicht vorhanden.	14,010	2,190
9	—	Invaliden = Unterstü- zung = Kass.	1850 bis 1852.	4,220	13,500
10	—	Rüdersdorfer Kalf- Steinbruch u. Lehn- schützenguts = Kass in Laßdorf.	Etat ist nicht vorhanden.	1,821	998
11	Stadt-Vogtei Kass.	—	1851 bis 1853.	7,346	22,226
12	Stadtkass.	—	Laut Amorti- sationskass.	258,200	232,900
13	—	Bürgerwiesen-Acqui- sitions = Kass.	Etat ist nicht vorhanden.	432	66
14	—	Barbierstuben = Ge- rechtigkeits = Ablö- sung = Fonds.	Desgl.	2,553	7,833

den einzelnen Kammerei-Kassen der Residenz Berlin nach
den Rechnungen.

Ueber- schuß.	Zuschuß.	Kasse, wohin der Ue- berschuß fließt, oder woher der Zuschuß erfolgt.	
Ehrl.	Ehrl.		
—	30,094	Aus der Haus- und Miethsteuer, Forst- u. Weddings-Kass.	
7,500	—	Zur Kammerei-Kass.	Laut Rechnung pro 1850.
1,500	—	Desgl.	Auch eine Rechnung ist noch vorhanden.
9,000	30,094		
	ab 9,000		
	bleiben 21,094		
3,763	—	Zur Kammerei-Kass.	
2,027	—	Desgl.	
35	—	—	Durchschnitt aus den Jahrs- Rechnungen pro 1828 bis 50.
—	3,940	Aus der Kammerei- Kass.	
11,820	—	—	Laut Rechnung p. 1850 u. der da- rin angezogenen Etatsübersicht
—	9,280	Aus der Haus- und Miethsteuer-Kass.	
823	—	—	Laut Rechn. pro 1850. S ämt- liche Einnahmen u. Ausgaben aus dem Betriebe des Kalf- steinbruchs herrührend, sind unberücksichtigt geblieben, weil jetzt der Betrieb darniederliegt.
—	14,880	Aus der Kammerei- Kass.	
5,300	—	Zum Barbierstuben- Gerechtigkeits = Ab- lösung = Fond.	
366	—	—	Laut Rechnung für 1828 u. 29.
—	5,300	Aus der Stadt-Kass.	Laut Rechnung für 1828 u. 29.

Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben bei
den Rechnungen

Nr.	Bezeichnung der		Laut Etat im Jahre	Brutto Ein- nahme.	Ausgabe.
	Haupt-	Neben-			
Kassen.					
15	—	Gewerbeschulkasse.	1828.	Thlr. 4,312	Thlr. 8,588
16	Haus-, Mieth- Steuerkasse.	—	1831.	407,450	246,658
17	—	Sublevationskasse.	nicht vorhanden.	2,378	9,978
18	—	Vorstädtische Erleuch- tungskasse.	desgl.	246	1,952
19	Haupt- = Ar- menkasse.	—	1829 bis 1832.	103,981	115,664
20	—	Armenschulkasse.	1829.	3,914	19,214
21	—	Armenschul = Haus- baukasse.	nicht vorhanden.	—	—
22	Kasse des neu- en Hospital.	—	1824 bis 1826.	2,187	18,969
23	Kasse d. Fried- richs = Wai- senhauses.	—	1829.	1,985	42,387
24	Kasse des Ar- beitshauses.	—	1829.	15,962	35,214
25	—	Administrationskasse vom Hause Alexan- der-Platz Nr. 4.	nicht vorhanden.	674	587
26	Gewerbesteuer- kasse.	—	1831.	5,905	7,611
27	Berlin, Gym- nasienkasse.	—	1831 bis 1833.	14,191	15,200
28	Kölnische dito.	—	1830.	7,801	12,170
Summe des disponiblen Fonds				928,968	
				ab 922,314	
				Bleiben 6,654	

den einzelnen Kammerei-Kassen der Residenz Berlin nach
nungen.

Ueber- schuß.	Zuschuß.	Kasse, wohin der Ue- berschuß fließt, oder woher der Zuschuß erfolgt.	Laut Rechnung für 1830.
—	4,076	Aus der Kammerei- Kasse.	
160,792	—	An die Vorstädtische Erleuchtung-, In- validen-Unterstüt- zungs-, Kammerei- und Armen-Kasse.	
—	7,600	Aus der Haus- und Miethsteuerkasse.	
—	1,706	Desgl.	Desgl.
—	11,665	Desgl.	Unter der Einnahme sind die 55,100 Thaler Zuschuß aus Staatskassen mit enthalten.
—	15,300	Aus der Haupt- = Ar- menkasse.	
—	—	—	Ist nichts angenommen, da die Einrichtung der Schulhäuser nur vorübergehend ist. Nach der Rechnung für 1830 sind 10,415 Thlr. verwendet.
—	16,782	Aus der Haupt- = Ar- menkasse.	
—	40,401	Desgl.	
—	19,252	Desgl.	
86	—	—	Laut Rechnung für 1830.
—	1,705	Aus der Kammerei- Kasse.	Die 5,905 Thlr. Brutto Einnahme besteht in den 4 pEt.
—	1,009	Desgl.	
—	4,369	Desgl.	
194,014	187,360		
187,360			
6,654			

Wann Diese 928,968 Thlr. sind also die städtischen Einnahmen Berlins. Doch setzt es sich noch etwas anders, wenn die Rechnungen abgeschlossen sind, über die bis jetzt noch unterhandelt wird.

Die Ausgabe war 1 Mill. 003,653 Thlr.

Die Einnahme war — » 903,898 »

— Also bleibt noch zu decken übrig . — » 99,755 Thlr.

62.

Statistik von Berlin.

Berlin hat 5303 Eigenthümer und dazu 7300 Häuser, also 5 Eigenthümer gegen 7 Häuser.

In Köln bestand ein Gesetz, daß Niemand mehr wie 100 Häuser besitzen durfte.

Es waren aber viele, besonders Klöster, welche 99 Häuser besaßen. Allein die Kölner Häuser waren schlecht und die Klöster kauften dieselben, um Wohnungen zu haben, die sie innerhalb ihres Reviers vermietthen konnten.

Als Lykurgus Sparta gründete, theilte er es als Grundeigenthum unter 7000 Geschlechter. Dieß waren Staatsaktien und unveräußerlich.

Als das Gesetz 500 Jahre bestanden, wurde es aufgehoben, und nun war während dem Laufe eines Jahrhunderts alles Grundeigenthum in den Händen von etwa 100 Familien und es herrschte große Armuth neben großem Reichthum.

Auch in der christlichen Welt wird man an diese Zahlen erinnert.

F o r t s e t z u n g.

Berlin hat 12,801 Personen, welche das Recht haben aktive Bürger zu sein.

Wenn man hievon die 5303 Eigenthümer der Häuser abzieht, so wie der vorige §. diese angiebt, so bekommt man noch 7498 Bürger die das Bürgerrecht haben, aber kein Grundeigenthum.

Berlin hat 234,000 Einwohner und Hamburg hat 150,000 Einwohner.

Rom hatte zu den Zeiten des Augustus 2 Mill. Einwohner, und jetzt hat es 148,000 Einwohner.

Zu den Zeiten der Reformation hatte es 60,000 Einwohner und im 14ten Jahrhundert soll es nur 18,000 Einwohner gehabt haben.

Städte verblühen und andre Städte kommen wieder auf.

64.

Die Sparkasse von Düsseldorf.

Es ist eine sehr gute Einrichtung mit den Sparkassen, wo Knechte und Mägde ihren Lohn hingeben und 4 pCt. Zinsen ziehen.

Dies ist ein Zeichen, welches Zutrauen die Regierung von der geringen Volksklasse hat.

Die Summen von 5 bis 10 Thlr. können gleich wieder eingezogen werden.

Die Summen von 11 bis 50 Thlr. erst nach 8 Tagen.

Die Summen von 51 bis 100 Thlr. erst nach 14 Tagen

Und die Summe von 100 Thlr. bis 200 Thlr. erst nach einem Monat. Bei der Rückzahlung werden die Zinsen jedesmal bezahlt.

Jeder Knecht und jede Magd bekommt ein Büchekchen von 1 Sgr., worin alles gedruckt ist und die Stadt hat die Garantie dieser Anstalt übernommen.

Wenn 89,364 Thlr. auf 712 Anschreibebücher kommen, so kommen auf jedes im Durchschnitt 125 Thlr.

In Elberfeld waren für das Ende des Jahres 1833 183,000 Thlr., welche in 1892 Anschreibebücher standen, folglich auf jeden 97 Thlr.

In Magdeburg kam auf jedes der 5827 Anschreibebücher 43 Thlr.

Jetzt ist im Jahr 1834 in der Düsseldorfer Sparkasse 89,364 Thlr.

Der Herr Oberbürgermeister von Fuchsius hat mir folgende Nachricht über unsere Sparkasse mitgetheilt, welche vom Jahr 1826 anfang.

Die Sgr. und Pf. sind weggelassen.

Die Sparkasse zu Düsseldorf.

Jahrgang.	Eingelegte Summe		Ueberhaupt	Zurückgezahlte Summe während des Jahres.	Mithin verblieben.
	im Anfange des Jahres.	während des Jahres einschließlich der zu Capital geschlagenen Zinsen.			
1826	—	45,358	45,358	11,679	33,679
1827	33,679	28,151	61,830	11,518	50,311
1828	50,311	28,300	78,612	26,854	51,757
1829	51,757	14,362	66,120	11,742	54,377
1830	54,377	20,994	75,372	11,784	63,588
1831	63,588	17,161	80,750	14,314	66,436
1832	66,436	24,063	90,499	9,776	80,723
1833	80,723	20,218	100,941	15,988	84,952
1834	84,952	17,460	102,413	13,049	89,364

Die Sparkasse nimmt von Dienstboten 5 Thlr. an, und so oft sie einen Thlr. haben kann er eingelegt werden, und so kommt es, daß sie in einigen Jahren 100 Thlr. und mehr haben, womit sie denn wenn sie Heirathen, die Haushaltung anfangen können.

Folgendes ist die Anzahl der Bücher die sie ausgegeben hat.

Anzahl der Hinterleger.			Während des Jahres sind ausgeschieden.	Rest.
Im Anfange des Jahres.	Während des Jahres.	Zusammen.		
—	276	276	52	224
224	163	387	63	324
324	169	493	121	372
372	99	471	69	402
402	139	541	74	467
467	121	588	102	486
486	189	675	75	600
600	154	754	101	653
653	164	817	95	712

65.

Die Leihanstalt zu Düsseldorf.

Alle Städte haben einen Lombart, wo man Geld gegen Pfänder bekam. Der Name ist Italienisch, weil die Städte im Mittelalter sich nach dem Italienischen formten.

Die Städte nehmen 12 pSt. vom Lombart. Dieses kann viel scheinen, ist es aber nicht, weil die Städte sehr viele Menschen halten müssen, um dem Lombart vorzustehen. Besonders thun die Kleider, und zwar die wollenen sehr viel an Unterhaltungskosten. Denn ein Jahr sind wollene Kleider da, und

diese müssen dann gelüftet werden, damit sie nicht zu Schanden gehen.

Der Lombard oder das Pfandhaus hat jetzt im Jahr 1834 78,436 Thlr. und folgendes sind die Ergebnisse vom Jahr 1826 bis zum Jahr 1834.

Nr. dies. fes.	Jahrgänge.	Ausgeliehene Summe am Schluß des Jahres.	Vorschuß während des Jahres überhaupt.	Anzahl der ausgegebenen Pfandscheine.	Mithin war durchschnittlich auf jedes Pfand vorgeschossen.		
					Thlr.	Sgr.	Pf.
1	1826	30,800	45,586	22,734	2	—	2
2	1827	32,200	58,851	28,409	2	2	2
3	1828	34,200	64,346	32,151	2	—	—
4	1829	34,200	67,560	34,880	1	28	6
5	1830	34,200	67,839	37,066	1	24	11
6	1831	37,200	77,092	41,480	1	25	9
7	1832	40,200	81,988	42,977	1	27	2
8	1833	35,210	78,437	42,233	1	25	8
9	1834	36,700	78,436	40,375	1	28	3

Düsseldorf hat 30,000 Seelen und da es 89,364 Thlr. in der Sparkasse hat, so kommen auf jeden ungefähr 3 Thlr.

Da es in der Leihanstalt 78,436 Thlr. hat, so kommen auf jeden 2 Thlr. 18 Sgr.

Die Leihanstalt nimmt die Pfänder für die Sparkasse und berechnet 4 pCt. 11,000 Thlr. müssen noch wo anders gegen Zinsen ausgethan werden, auch zu 4 pCt. Auf diese Weise hat die Stadt, obschon sie die Garantie hat, doch keinen Schaden.

Die Sparkasse von Elberfeld.

Der Herr Oberbürgermeister Brüning hat jetzt die Annalen der Stadt Elberfeld für 1832 und 1833 herausgegeben und hierin auch die Sparkasse so wie die Leihkasse mit angeführt.

Diese sind am Ende des Jahres 1833 sehr nahe an 183,000 Thlr.

Elberfeld hat 31,000 Seelen und da Barmen ohngefähr 26,000 Seelen hat, und da, wie mir der Herr Bürgermeister Wilkhaus schrieb, keine Sparkasse und keine Leihanstalt da ist, so müssen wir annehmen daß, da für beide Städte, die 57,000 Seelen betragen, Elberfeld derjenige Ort ist wo die Sparkasse zu finden ist und daß sie daher durch das ganze Wupperthal also mit 57,000 Seelen geht.

Wenn nun 57,000 Seelen 183,000 Thlr. thun, so thut jeder einzelne 3 Thlr. 6 Sgr. In Düsseldorf war es 3 Thlr. und diese Anstalten sind also völlig gleich und es ist ein Zeichen daß die Städte Zutrauen haben für die Verwaltung des Landes.

Im Jahr 1823 wo die Sparkasse erst anfang, da schloß sie mit 56,000 Thlr. ab.

Im Jahr 1824 schloß sie schon mit 78,000 Thlr. ab.

Im Jahr 1830 schloß sie schon mit 136,000 Thlr. ab.

Im Jahr 1831 schloß sie schon mit 140,000 Thlr. ab.

Im Jahr 1832 schloß sie schon mit 158,000 Thlr. ab.

Und im Jahr 1833 schloß sie schon mit 183,000 Thlr. ab.

Sie hatte jetzt 1892 Bücher und ihr Gewinnst betrug für 1833 noch 2010 Thlr.

Die Leihkasse von Elberfeld.

Im Jahr 1823 wurde auch in Elberfeld eine Leihkasse eingerichtet, damit die Handwerker gedrängt von Noth gegen ein Pfand etwas leihen können. Sie nehmen 12 pCt. und hartherzige Trödler nehmen 25 bis 50 pCt. Diese Leihanstalt ist ein Segen für die Stadt.

Im Jahr 1823 hatten sie 21,642 Pfänder. Und sie hatten vorgeschossen 112,323 Thlr. Also betrug jedes Pfand im Durchschnitt 5 Thlr. 5 Sgr.

Während des Jahres 1830 wurden 24,509 Pfänder geliehen und es wurden darauf 73,664 Thlr. vorgeschossen. Also jedes Pfand im Durchschnitt 3 Thlr. Also in 7 Jahren war es von 5 Thlr. auf 3 herunter gekommen, welches ein Zeichen ist, daß große Handwerker sich jetzt zurückzogen, indem sie auch ohne Pfänder ihre Bedürfnisse bestritten.

Im Jahr 1823 war 112,323 Thlr. geliehen worden.

Im Jahr 1830 war 73,664 Thlr. geliehen worden.

Also Unterschied . . . 38,659 Thlr.

Es war also weniger geliehen im Jahr 1830 wie im Jahr 1823, nämlich 38,659 Thlr.

Im Jahr 1833 waren auf 28,568 Pfänder geliehen worden 86,690 Thlr. Also jedes Pfand zu 3 Thlr. Es scheint also, daß der Durchschnittspreis für Elberfeld 3 Thlr. ist und für Düsseldorf nur 2 Thlr.

Der Gewinn fürs Jahr 1833 war 1334 Thlr. ungeachtet der 12 pCt.

Der Herr Oberbürgermeister Brüning hat gezeigt, daß die Gehälter, die Miethen, die Schreibmaterialien, die Druckkosten, die Heizung und Beleuchtung u. s. w. 2208 Thlr. thun,

also ein Zeichen, daß die Leihanstalt ungeachtet der 12 pCt. doch mit einem sehr geringen Nutzen vorlieb nimmt, der im Jahr 1833 nahe 1334 Thlr. betrug.

Was Seite 58 der Annalen des Jahres 1822 gesagt ist, hat sich noch fortwährend bewährt: »daß sie nemlich einen un-
»verkennbaren Nutzen für eine Fabrikstadt hat, wo der arme
»Arbeiter sehr oft in eine Geldverlegenheit kommt, und wo
»dem Leihhause zugesprochen werden muß, dessen Dasein ihn
»aus den Händen unbarmherziger Wucherer befreit.«

68.

Die Sparkasse von Köln im Jahr 1834.

Ich schrieb an den Oberbürgermeister Herrn Steinberg, um mir die Sparkasse und die Leihanstalt von Köln zukommen zu lassen.

Dieser antwortete sehr artig und er schickte mir die Sparkasse und Leihanstalt von Köln, und Folgendes waren die Ergebnisse.

Am 1sten Januar 1834 waren in die Spar-	
kasse eingelegt	Thlr. 16,913
Hiezu kamen im Laufe des Jahres	» 8,001
	<hr/>
Also Gesamtbetrag	Thlr. 24,914
Es wurden zurückgeholt	» 4,884
	<hr/>

Bleibt Bestand am 31. Dezember 1834 Thlr. 20,030

Das Einlagekapital hat sich also im Laufe des Jahres 1834 um 3117 Thlr. vermehrt.

Köln hat 62,000 Einwohner, also hat es im Durchschnitt ohngefähr auf jeden 10 Sgr.

69.

Die Leihanstalt von Köln im Jahr 1834.

Am Schlusse des Jahres 1833 waren auf 15,268 Pfänder geliehen 30,354 Thlr.

Es kamen hinzu im Laufe des Jahres 1834 — 50,403 Pfänder, die mit einem Kapital von 81,463 Thlr. vorgeschossen waren.

Also der Gesamtbetrag der Pfänder war im Jahr 1834 65,671, die mit einem Kapital von 111,816 Thlr. beschwert waren.

Es wurden von diesem im Laufe des Jahres 1834 eingelöst 49,554 Pfänder, die ein Kapital von 78,412 Thlr. bestrugen.

Also Bestand der Pfänder am 31. Dezember 1834 gleich 16,117 Pfänder mit einem Kapital von 33,404 Thlr.

Das Geschäft hat sich demnach im Jahr 1834 um 849 Pfänder gehoben und mit einem Kapital von 3051 Thlr.

Wenn 65,671 Pfänder die mit einem Kapital von 111,816 Thlr. beschwert sind, so hat im Durchschnitt jedes Pfand 1 Thlr. 21 Sgr.

Dieses ist beinahe eben so viel wie in Düsseldorf, wo es im Jahr 1834 nahe 1 Thlr. 28 Sgr. war.

70.

Die Sparkassen in Bonn, in Kreuznach
und in Aachen.

Ich schrieb an den Oberbürgermeister Herrn Windel in Bonn und bat um die Nachricht über die Sparkasse.

Er antwortete mir in einem Schreiben vom 9. April 1835 Folgendes :

»Der Vorschlag zur Errichtung eines Pfandhauses ist
»höheren Orts nicht genehmigt worden.

»Auch bestehet die Einrichtung einer Sparkasse noch nicht.
»Es sind zwar in dieser Hinsicht bereits Unterhandlungen ge-
»pflogen worden, wobei man aber auf Schwierigkeiten gestoßen
»ist, welche bisher noch nicht beseitigt werden konnten.«

Der Oberbürgermeister Herr Bus in Kreuznach schrieb
mir Folgendes :

»Auf Ihr geehrtes Schreiben vom 21. d. v. M., welches
»ich am 10. April zu erhalten die Ehre hatte, verfehle ich nicht
»Ihnen zu antworten, daß die hiesige Stadt weder Pfandhaus
»noch Sparkasse besitzt, ich aber mit der Einrichtung der letz-
»tern augenblicklich beschäftigt bin.

»Sitte, Lebens = Einrichtungen und Gewerbe haben auf
»solche Institute einen wesentlichen Einfluß. Ich halte das
»erste für ein Uebel, welches man nur dulden darf, um einem
»größern abzuhelfen, und ein wirkliches Bedürfniß dafür hat
»sich hier noch nicht gezeigt.«

Nach Aachen schrieb ich auch an den Herrn Oberbürger-
meister wegen der Sparkasse, bekam aber noch keine Antwort.

Wahrscheinlich ist es deswegen gekommen daß eine Gesell-
schaft zur Beförderung der Arbeitsamkeit in Aachen
ins Leben getreten ist, welche auch eben so wie die Sparkassen
das Geld einnimmt und es mit $3\frac{1}{2}$ pCt., mit 4 pCt. und im
Anfange mit 5 pCt. verzinsset und 36,000 Thlr. von dem er-
laubten Gewinne der Feuerversicherungs-Anstalt genommen hat.

Diese Gesellschaft ist erst im werden und sie hat ihren
Plan im April 1835 angegeben.

71.

Die Sparkasse der Stadt Münster.

Ich schrieb an den Oberpräsidenten Herrn von Vinke, daß er mir die Sparkassen von dem Oberpräsidial-Bezirk mittheilen möchte, weil ich glaubte daß es der Regierung wünschenswerth sei, in dem Haushalt der Städte dieses mit angegeben zu finden.

Der Oberpräsident schickte mir mit einer zuvorkommenden Güte alle Nachrichten, die hierüber beim letzten Landtag in Westphalen vorgelegen haben.

Im Jahr 1832 waren 11,342 Thlr. in der Sparkasse eingesetzt. Diese Sparkasse gab $3\frac{1}{2}$ pCt., statt daß die Düsseldorfer und Elberfelder 4 pCt. zahlen.

Im Laufe des Jahres 1832 waren 4950 Thlr. eingegangen und 3064 Thlr. wieder abgeholt worden.

Bei der Leihbank hatten sie 11,000 Thlr. belegt und 242 Thlr. war noch der Bestand der Kasse.

Bei den 235 Einlagen des Kapitals, waren 13 unter 5 Thlr. und 99 über 50 Thlr. Dieß ist ein Zeichen daß alles gut geht.

Wenn 11,342 Thlr. in der Sparkasse belegt sind, die 235 Bücher haben, so hat jedes Buch 48 Thlr.

72.

Die Leihanstalt zu Münster im Jahr 1832.

- 1) Im Jahr 1832 wurden an Pfändern hinterlegt 7658 Pfänd.
und darauf an Vorschuß gegeben Thlr. 27,329

2) Davon sind eingelöst	4308 Pfänd.	
mit		» 13,125
	<hr/>	<hr/>
Bleiben zurück	3350 Pfänd.	Thlr. 14,204
3) Aus 1831 und früher bleiben einzulösen	3124 Pfänd.	
mit		Thlr. 12,366
4) Hievon sind in 1832 a. eingelöst	2698 Pfänd.	
b. verkauft	355 »	
davon Borschüsse eingegangen mit		» 12,288
5) Demnach sind am Ende des Jah= res 1832 auf dem Lager geblieben	3421 Pfänd.	
worauf Borschüsse haften		» 14,283
	<hr/>	<hr/>
6) Die verkauften und eingelösten Pfänder ge= ben an Zinsen		Thlr. 1,592
7) Die verkauften geben nach Erstattung von Borschüssen, Zinsen u. Kostenüberschuß 291 Thlr. hievon sind reklamirt	131 »	
nicht abgeholt 160 Pfänd.		
8) Für abgegebene Pfandscheine und an Unko= sten für zu spät eingelöste Pfänder sind ein= gegangen		» 376
	<hr/>	<hr/>
9) Der Gewinn in 1832 hat betragen an Zinsen, Schreib- und Lorgebühren, und nicht rekla= mirten Ueberschüssen		» 2,119
10) Die Verwaltungskosten=Zinsen von dem auf= genommenen Betriebskapital zc. betragen		» 1,635
	<hr/>	<hr/>
Ueberschuß		Thlr. 484

Sparcassen im Regierungsbezirk Minden.

Folgende Uebersicht geben die Sparcassen im Regierungsbezirk Minden an, und zwar vom Jahre 1832.

Namen der Sparcassen.	Der am 1. Januar 1832 vorhandenen und bis Ende 1832 hinzugekom- menen Einlage = Kapi- talien.		Hierunter.	
	Anzahl.	Betrag. Thlr.	über 5 Thlr.	über 50 Thlr.
Minden	307	10,393	254	53
Herford	136	4,125	121	15
Bielefeld	324	18,610	20	111
Wiedenbrück	413	4,994	18	—
Vaterborn	565	32,975	41	172
Hörter	429	38,629	32	398

In Minden werden die Einlagen zu $3\frac{1}{2}$ pCt. vergütet und die ausgeliehenen Kapitalien werden zu 5 pCt. gegeben.

74.

Uebersicht der Leihanstalt im Regie-
rungsbezirk Minden.

Folgende Uebersicht giebt den Stand der Leihanstalten im Regierungsbezirk Minden an.

Namen der Leihanstalten.	1832 wurden an Pfänder hinter- legt		Davon sind eingelöst		Bleiben zurück	
	Stück	Darauf Vorschuß gegeben Thlr.	Stück	mit Thlr.	Stück	mit Thlr.
Minden	2230	6718	575	1071	1653	5646
Bielefeld	1267	4039	631	1775	636	2264
Wiedenbrück	476	3439	90	934	386	2504
Vaterborn	645	7093	577	2813	68	4280
Hörter	1161	2357	526	915	635	1442

Münden hat 7443 Seelen und da es 6718 Thlr. in der Leihanstalt hat, so kommt noch nicht 1 Thlr. außs Pfand.

Bielefeld hat 5539 Seelen und da es nur 4039 Thlr. in der Leihanstalt hat, so ist der mittlere Durchschnitt 22 Sgr. außs Pfand.

Wiedenbrück hat 2151 Seelen und da es 3439 Thlr. in der Leihanstalt hat, so kommen 1 Thlr. 18 Sgr. außs Pfand.

Waterborn hat 7121 Seelen und da es 7093 Thlr. vorge-schossen hat, so kommt ohngefähr 1 Thlr. außs Pfand.

Hörter hat 3292 Seelen, und da es 2357 Thlr. vorge-schossen hat, so kommt 21 Sgr. außs Pfand.

75.

Die Sparkasse in Soest.

Den 30. Oktober 1824 wurde die Sparkasse in Soest mittelst Schreiben vom Ministerium des Innern genehmigt und den 2. April 1825 wurde die erste Sitzung gehalten.

Nach den abgelegten Rechnungen betragen die Einlagen:

Den 31. Dezember 1825	Thlr.	2,775
» 31. Dezember 1826	»	3,598
» 31. Dezember 1827	»	9,497
» 31. Dezember 1828	»	14,509
» 31. Dezember 1829	»	20,340
» 31. Dezember 1830	»	29,227
» 31. Dezember 1831	»	42,642
» 31. Dezember 1832	»	52,047

Diese letzte Summe besteht in 602 Posten und zwar:

- a. unter 5 Thlr. in 20 Posten
- b. zwischen 5 und 20 Thlr. in 282 Posten
- c. über 50 Thlr. in 300 Posten.

Also im Durchschnitt jeder Posten zu 86 Thlr.

Soest hat 7621 Seelen und es kommen daher auf den Kopf 6 Thlr. 25 Sgr.

Soest ist für die ganze Gegend ein Muster. Man sieht, daß von Anfang die Leihanstalten sehr schwach waren. Aber sie haben sich gehoben und im Jahr 1832 waren 52,000 Thlr. drinnen. Dies ist ein Zeichen für andere Sparkassen, daß ausgehalten werden muß.

76.

Allgemeine Bemerkungen über die Sparkassen.

Jetzt sind in der ganzen Preuß. Monarchie wo große Städte sind, auch Sparkassen. So wurde noch neulich in der Preuß. Staatszeitung die Magdeburger Sparkasse angeführt, welche im Jahr 1834 mehr als 254,000 Thlr. betrug.

Magdeburg hat 46,738 Seelen, und Köln hat 62,000 Seelen. Sie hatten 5827 Abrechnungsbücher ausgegeben und da waren

1650 Handwerker

1365 Gesellen und Dienstboten

860 Wittwen und unverehlichte Personen

603 Kinder u. s. w.

Im Durchschnitt fielen auf jedes Buch 43 Thlr. 14 Sgr. 10 Pf. Das ist eben so wie Münster hat, nämlich 48 Thlr. auf jedes Buch.

In Düsseldorf haben von 712 Aufschreibebücher, die 89,364 Thlr. haben, jedes im Durchschnitt 125 Thlr.

Auch Frankreich hat seine Sparkassen.

Bis zum 28. Februar 1835 betrugen die Sparkassen in Frankreich 11 Mill. 48,000 Thlr.

Preußen verhält sich zu Frankreich ungefähr wie 2 zu 5,

folglich verhält sich, wenn in Preußen eben so viele Sparkassen sind, 4 Mill. 419,000 Thlr.

Dieses ist also ein Zeichen, daß die Sparkassen sehr vortheilhaft sind, besonders für Knechte und Mägde, und es wäre zu wünschen daß über 10 Jahren über 10 Mill. Thlr. in den Sparkassen des Preussischen Landes sein mögen.

77.

Die Stadt Leipzig.

Die Berliner Staatszeitung von 1833 hatte einen Aufsatz über den Haushalt der Stadt Leipzig, welcher aus dem Leipziger Tageblatt vom 27. Februar genommen war.

Demn auch in Leipzig haben die Stadtverordneten das Recht, den Haushaltungsplan zu prüfen.

Es ergibt sich hieraus, daß die Bedürfnisse der Stadt sich auf 259,349 Thlr. und die Deckung hiezu sich auf 251,247 Thlr. beliefen.

Leipzig die Stadt hat 41,000 Einwohner. Also kömmt auf Jeden 6 Thlr. 10 Sgr.

Dieses ist viel und das Geld ist anders vertheilt, wie in den Preussischen Städten. Hat doch Berlin nur 4 Thlr. und 8 Sgr. für die Stadt.

Die Einnahme.

1) Von den Einnahmen kommt auf die Gemeinde-Grundstücke, deren Leipzig sehr viele hat	Thlr.	92,736
2) Auf die Handelsabgaben	»	42,050
3) Dem Antheil an der Lotterie	»	20,000
4) Die Sporteln und Strafgeldern	»	28,900

Also diese 4 Posten zusammen . . Thlr. 183,686

Noch 67,561 Thlr. müssen durch andere Zuschüsse gedeckt werden.

Die Ausgabe.

1) Die Zinsen für die Schulden der Stadtkasse Thlr.	17,287
2) Die Befoldung d. Rath's, u. dessen Offizianten »	31,709
3) Das Stadtgericht »	19,450
4) Das Sicherheits- und Criminalamt . . »	26,249
5) Die Pensionen und Wartegeldern . . . »	18,741
6) Die Ausgaben für Schulen »	11,407
7) Milde Anstalten »	23,145
8) Neubaue »	12,000
9) Wohlfahrts-Polizei »	38,435

Thlr. 198,423

Diese 60,926 Thlr. sind durch andere Posten gedeckt, so daß man das Ganze zu 259,349 Thlr. anschlagen kann.

78.

Bemerkung über die Stadt Leipzig.

- 1) Die Verzinsung der Schulden der Stadt betragen 17,287 Thlr., welches zu 4 pCt. gerechnet 423,175 Thlr. sind.

Die Stadt Berlin hat mehr Schulden als Leipzig. Denn sie hat 4 Mill. Thlr. Schulden und muß jährlich 238,200 Thlr. Zinsen und Tilgungsfond bezahlen.

Leipzig ist was die Bevölkerung betrifft, nur $\frac{1}{4}$ tel von Berlin und wenn Leipzig 17,287 Thlr. an Zinsen bezahlt, so müßte man in Berlin 103,722 Thlr. bezahlen, und nicht 238,200 Thlr. wie es wirklich bezahlt.

- 2) Die Befoldungen des Rath's, dessen Offizianten und Expedition's-Aufwand beträgt 31,709 Thlr.

Dieses ist aber sehr viel über Berlin, dann in Berlin kostet der Magistrat 64,016 Thlr. Also ist der Magistrat noch einmal so theuer, wie in Leipzig und nicht in dem Verhältniß wie 1 zu 6, was wir von der Bevölkerung fanden.

3) Das Stadtgericht hat 19,450 Thlr. gekostet und in Berlin geht das Stadtgericht der allgemeinen Verwaltung, von den 56 Mill. Thlr. die der Staat gibt.

4) Das Sicherheits- und Criminal-Amt betrug 26,249 Thlr. Diese sind für Berlin auch ausgeschlossen und gehen der allgemeinen Polizei an, nämlich aus den 56 Mill. Thlr. die der Staat aufbringt.

5) Die Pensionen und Wartgelder betragen auch 18,741 Thlr. Da aber die Städte in Sachsen anders eingerichtet sind wie in Preußen, so kommen diese nicht auf die Stadt sondern auf den Staat.

6) Die Ausgaben für die Schulen betragen 11,407 Thlr. Dieses giebt mit 41,000 Einwohner getheilt gerade so viel wie am Rhein nemlich 8 Sgr. 4 Pf. auf Jeden.

7) Die milden Anstalten betragen 23,145 Thlr. Also mit 41,000 Einwohner getheilt, giebt 17 Sgr. Dies ist sehr wenig. Vielleicht haben sie aber noch anderes Vermögen für die Armen, was den Kirchen gehört.

8) Die Neubaue kosten 12,000 Thlr.

9) Wohlthätigkeitspolizei kostet 38,435 Thlr.

Dieses ist viel und macht auf den Einwohner ungefähr 28 Sgr.

Wenn man nun auch annehmen kann, daß durch die Messen sehr viel schlechtes Gesindel hinkommt und daß die Polizei ein offenes Auge für diese haben müsse, so ist doch 38,435 Thlr. zu viel. Wenigstens scheint es mir so.

Die Stadt Paris.

Schon zu der Römer Zeiten war Gallien beständig im Aufruhr, daher wurde es für Julius Cäsar so leicht Gallien zu erobern und die Gallier wurden römische Zinsleute.

Als die Deutschen Rom geschwächt hatten, so kam Clodwig, der ums Jahr 486 seinen Sitz in Duisburg hatte, nach Gallien, um die Römer zu schlagen.

Er schlug sie und kam bis zu den Pyrenäen. Darauf schlug er sein Lager bei Paris auf und die gallischen Zinsleute wurden deutsche Zinsleute.

In ganz Gallien wurde auf den Schlössern deutsch geredet, indeß die Dörfer die *lingua romana rustica* gebrauchten.

Dieses Deutsche ist noch zu den Zeiten Karl des Großen und seinen Kindern üblich gewesen. Von Ludwig dem Frommen haben wir noch im Jahr 840 eine Nachricht, daß er deutsche Lieder in Gallien gesungen habe.

Nach und nach wurde das Deutsche von dem Gallischen ausgemerzt und so entstand denn das Französische, welches die *lingua romana rustica* war, nur veredelt.

Unter Philipp von Valois ums Jahr 1350 zählte Paris schon über 150,000 Einwohner. Köln soll um diese Zeit mehr gehabt haben, weil es der Sitz des Handels war, der von Nürnberg aus sich über den Niederrhein erstreckte. Denn damals war die Magnetnadel noch nicht erfunden.

Unter Ludwig XI. zählte es schon 300,000 Einwohner und im Jahr 1830 zählte es 770,000, die in 28,000 Häusern wohnen. Es kommen mithin aufs Haus 28 Einwohner. (In Berlin kommen 32 und in London 8 Einwohner auf jedes Haus).

Paris bezahlt bei 770,000 Einwohner an die Stadt 10 bis 12 Mill. Thlr. Abgaben. Dann zahlt es noch 20 Mill.

Thlr. Abgabe an den Staat. Also ein Drittel von dem, was Preußen mit 13 Mill. Seelen zahlt.

Ich wollte außer Paris noch Lyon dazu aufnehmen und ich schrieb deswegen an Agard, Graf von Mosburg, der früher französischer Finanzminister bei uns war, und da ich von diesem keine Antwort bekam, so schrieb ich durch das Haus Joh. Simons Erben in Elberfeld und bat, wenn es irgend möglich wäre, um Nachrichten von dem Gemeindefhaushalt der Stadt Lyon.

Ich muß sehr dankbar erwähnen der Briefe, die das Haus J. Simons Erben nach Lyon schrieb.

Aber es wird wohl nicht möglich gewesen sein, sich diese Nachrichten zu verschaffen. Wenigstens habe ich noch bis jetzt keine erhalten.

Also ich muß statt Lyon mit 160,000 Einwohner, Paris nehmen mit 770,000 Einwohner.

80.

Die Schulden der Stadt Paris.

Die Schulden betragen im Jahr 1815, 16 Mill. Thlr. Kapital.

Im Jahr 1820 betrug sie 50 Mill. Thlr. Kapital.

Im Jahr 1825 betrug sie 52 Mill. Thlr. Kapital.

Im Jahr 1828 betrug sie 53 Mill. Thlr. Kapital.

Und dieses Alles von einer Volksmenge von 770,000 Seelen, wovon jeder Einzelne gibt 70 Thlr.

Die Schulden von Berlin betragen 4 Mill. Thlr. und da Berlin 234,000 Seelen hat und Paris 770,000 Seelen, so müßte in Paris ungefähr 13 Mill. Thlr. Schulden sein.

Sie haben aber 53 Mill. Thaler.

Auch hier kann man sagen: Zahlen entscheiden.

Wenn diese Schulden in Silber getilgt würden, wie viel Postknechte müßte man dann wohl haben, um die Schuld von einem Orte zum andern zu tragen?

Jeder Postknecht trägt ungefähr 2000 Thlr. in Silber, welches $71\frac{1}{2}$ Pfund Silber ist.

Man muß also 10 Postknechte haben, um 20,000 Thlr. in Silber fortzubringen.

100 Postknechte muß man haben, wenn sie 200,000 Thlr. fortbringen sollen.

1000 Postknechte muß man haben, wenn sie 2 Mill. Thlr. fortbringen sollen.

10,000 Postknechte tragen also 20 Mill. Thlr. und 26,500 Postknechte tragen 53 Mill. Thlr.

Wenn man den Postknecht zu 3 Fuß im Gehen rechnet, so bilden die Postknechte 79,500 Fuß, die alle Säcke haben deren Inhalt 2000 Thlr. ist.

Man kann nun rechnen wie viel 20 Mill. Thlr. die in Säcken vertheilt werden, wovon Jeder 2000 Thlr. in Silber ist. Man hat dann 10,000 Postknechte, die jeden zu 3 Fuß gerechnet, 30,000 Fuß machen.

Wenn man also 20,000 Postknechte hat und sie tragen alle Silber, so hat man 40 Mill. Thaler.

25,000 Postknechte tragen 50 Mill. Thlr. und 26,500 Postknechte tragen 53 Mill. Thlr.

Wenn man also den Postknecht wieder zu 3 Fuß rechnet, so machen sie 79,500 Fuß. Also ungefähr 4 Meilen.

Dies ist eine bequeme Berechnung, wenn man große Summen abgiebt und dabei sagt wie viel 1000 Postknechte wohl haben müssen, um die Summe in Silber zu tragen.

Hier z. B. für 53 Mill. Thlr. in Silber muß man 26,500 Postknechten haben, die auf der Heerstraße nahe 4 Meilen einnehmen.

Die Einnahme und Ausgabe der Stadt Paris im Jahr 1830.

Herr Martin St. Leon hat eine statistische Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen von Paris während eines Zeitraums von 34 Jahren, nämlich von 1797 bis 1830, herausgegeben, ein Werk, zu welchem der Verfasser seine vieljährige Anstellung als Chef der Rechnungsabtheilung beim Seine-Departement ganz vorzüglich befähigte, da sie ihm Gelegenheit gab, höchst interessante Nachweisungen zu sammeln, die er dem Publikum in 16 große Tabellen nebst dem dazu gehörigen Text vorlegt.

Die erste und zweite Tabelle weisen die Elemente der jährlichen Rechnungen, nebst der Gesamtsumme der Ausgabe und Einnahme von jedem Finanzjahre nach.

Sehr überrascht wird man, wenn man sieht, daß die Einnahmen der Stadt Paris sich im Jahr 6 der Republick nur auf 134,351 Thlr. beliefen, mithin weit geringer waren als die jährlichen Einkünfte vieler reichen Privatleute in England.

Der Verfasser bemerkt in einer Note, daß dieses Finanzjahr und das vom Jahr 7, das sich auf etwas mehr als 1 Mill. 866,666 Thlr. beläuft, unvollständig seien. Die nachfolgenden Rechnungen wurden auf das Jahr 8 übertragen, dessen Zahl sich auf etwas mehr als 2 Mill. 666,666 Thaler beläuft.

Diese Note gibt keine Erklärung, wie es der Hauptstadt möglich wurde, alle ihre Ausgaben mit einer Einnahme zu bestreiten die 3 Finanzjahre hindurch nicht über 4 Mill. 800,000 Thlr. mithin für ein Jahr etwa 1 Mill. 600,000 Thlr. betrug, während doch im Jahr 9 diese Einnahme plötzlich auf 3 Mill.

200,000 Thlr. und im Jahr 13 auf 5 Mill. 866,666 Thlr. und im Jahr 14 der Republik auf 8 Mill. 266,666 Thlr. stieg.

In den letzten Jahren des Direktoriums und im Anfange des Konsulats hatte man den Eingangszoll und die Gemeindesteuer noch nicht wieder eingeführt, dabei ergab sich noch aus einer andern Ursache ein ungeheures Defizit in alle öffentliche Kassen.

Man nahm nämlich für einen Theil der Steuern und andern Leistungen, jene verächtigten Zweidrittel- und Dreiviertel-Bons an Zahlungs Statt an, welche zur fingirten Rückzahlung der nicht consolidirten zwei Drittheile der Staatsschuld, und zu der nicht minder fingirten Bezahlung der Rückstände bestimmt waren.

Die von der Stadt Paris wegen des Kanals von Durcq abgeschlossenen Anleihen, haben die Einnahmen vom Jahr 10 bis 1814 vermehrt. Später nahmen sie in Folge der, der beiden Einfälle halber abgeschlossenen Anleihen noch mehr zu; so hat man im Jahr 1815 auf 21 Mill. 66,666 Thlr. steigen und in den darauf folgenden Jahren auf 12 Mill. 266,666 und 15 Mill. 733,333 Mill. herabsinken sehen, worauf sie dem bis zum Jahr 1830 zwischen 11 Mill. 160,000 Thlr. und 12 Mill. stehen blieben.

Die Ausgaben haben dieselbe ein ähnliches Gesetz befolgt. Im Jahre 6 beliefen sie sich auf 525,379 Thlr. und im Jahr 1815 auf 20 Mill. 800,000 Thlr., im Jahr 1829 auf 12 Mill. 312,060 Thlr. und im Jahr 1830 auf 12 Mill. 47,494 Thlr.

Die Tabellen 3 und 6. geben eine nach den Jahren und in 22 Kapitel eingetheilte Uebersicht der Einnahme.

Der Betrag derselben besteht 1^{ens} aus den gewöhnlichen Gemeinde-Centimen, 2^{ens} der Gemeindesteuer, 3^{ens} dem Lagergeld für Verkäufe in den Hallen und auf den Märkten, 4^{ens}

dem Wagengelde, 5^{ten} dem großen und kleinen Weggelde, 6^{ten} dem Ertrag der hydraulischen Anstalten, 7^{ten} der Kassa von Poissy, 8^{ten} dem Ertrage der Schlachthäuser, 9^{ten} der Niederlagen, 10^{ten} der Platzvermietungen in den Straßen, 11^{ten} in den Hallen und auf den Märkten, 12^{ten} Vermietung von Gemeinde-Eigenthum, 13^{ten} Verpachtung von Spielen, 14^{ten} verschiedenen Schuldforderungen, 15^{ten} Begräbnis-taxen, 16^{ten} Verkauf von Begräbnisplätzen, 17^{ten} Wiederverkauf von Grund und Boden, 18^{ten} Materialien oder Mobilien, 19^{ten} außerordentliche Gemeinde-Centimen, 20^{ten} Unterstützungen aus dem Schatz, 21^{ten} Anleihen und andere unvorhergesehene Einnahmen.

Die Einnahme von 1829 belief sich auf 13 Mill. 229,325 Thlr. und die von 1830 auf 11 Mill. 72,129 Thlr.

Die bedeutendsten Posten unter diesen Einnahmen sind die Gemeindesteuer, die im Jahr 1830 6 Mill. 423,102 Thlr. eintrug. Den Pachtschilling für Spiele brachte in demselben Jahre 1 Mill. 707,408 Thlr. ein, ungefähr 1 Mill. weniger als in den vorhergegangenen Jahren.

Die Verleihung von Plätzen auf den Kirchhöfen trug im Jahr 1830 128,672 Thlr. ein.

82.

Von den verschiedenen Ausgaben wollen wir nur die Zahlen des Jahrs 1830 hier anführen.

1. Präfektur und Central-Mairie	Thlr.	91,914
2. Mairien der Gemeindebezirke	»	96,700
3. Verwaltung der direkten Steuern	»	43,402
4. Verwaltungskosten der öffentlichen Arbeiten »		24,573
5. Benutzungs- und Einziehungskosten	»	753,204
6. Gottesdienst	»	50,653

7. Oeffentlicher Unterricht	Thlr.	71,126
8. Spitäler, Armenhäuser, Unterstützungen von Hausarme	»	1,536,626
9. Militairdienst	»	37,650
10. Gewöhnlicher Wasserdienst	»	102,908
11. Unterhalt von Communal-Anstalten . . .	»	64,568
12. Unterhaltsarbeiten von Ingenieuren geleitet	»	198,073
13. Straßenbau	»	135,982
14. An Hospitäler zu entrichtende Grundzinsen	»	18,317
15. An unvorhergesehene Ausgaben	»	7,056
16. Polizei-Verwaltungskosten :		
1) Personal	»	404,078
2) Material	»	626,149
3) Beaufsichtigung der Brennmaterial- Geräthe	»	10,106
4) Sappeur, Pompiers	»	122,439
5) Königl. Gensd'armen	»	554,832
6) Beaufsichtigung und Erhebungskosten in den Hallen und auf den Märkten	»	139,543
7) Unvorhergesehene polizeiliche Ausga- ben	»	3,638
17. Tilgung der Schuld von 6½ Million Thlr.	»	43,879
18. Leistungen der Stadt an den Staat . .	»	2,936,138
19. Anschaffungen für große Arbeiten . . .	»	31,155
20. Bau und Ausbesserung von Gemeinde- Gebäuden	»	380,952
21. Große Ausbesserungen der Wasserleitungen - und Abzugskanäle	»	319,451
22. Erweiterung der Straßen	»	466,729
23. Neues Pflaster und Trottoirs	»	89,784
24. Schifffahrt, Kanäle von Durcq und St. Martin	»	72,609

25. Arbeiten zur Verbesserung der Luft an der Bièvre	Thlr.	25,590
26. Außerordentliche Unterstützungen und Beizsteuern	»	276,246
27. Verschönerungen und Kunstgegenstände	»	29,249
28. Verschiedene Ausgaben	»	20,699

Die Kosten der Militair-Occupation der Jahre 1814 und 1815 die für beide Jahre sich auf 50 $\frac{1}{2}$ Mill. beliefen, kommen so wenig als das Kapital der außerordentlichen Auflagen in den Finanzjahren wieder vor.

29. Municipal-Pensionen, Polizei	»	53,364
30. Reservefond für unvorhergesehene Polizeiausgaben	»	113,165
31. Nationalgarde	»	223,067
32. Anweisungen zu Anschaffung von Proviantvorräthen	»	261,747

Außerordentliche Feste. Diese in den Jahren 1826, 1829 und 1830 gar nicht vorkommende Rubrik belief sich im Jahr 1827 auf 234,097, und im Jahr 1828 auf 20,829 Francs.

Summa der Ausgabe Thlr. 10 Mill. 437,361

83.

F o r t s e t z u n g .

Die eilfte Tabelle enthält die einzelnen nach und nach abgeschlossenen Anleihen, deren man bedurfte um die Kosten der großen von der Kaiserregierung gebotenen Bauten, der Hallen

auf den Märkten, der Börsen, der Lyzeen, des Kanals von Durcq, dann die Befetzung von Paris durch die Allirten, zu Abhülfe der Hungersnoth in den Jahren 1815 und 1816, der Vollendung der Kanäle von Durcq, St. Denis und St. Martin, der Weinniederlage und endlich um die von den Ereignissen des Julius herbeigeführten Ausgaben von 1 Mill. 515,733 Thlr. zu bestreiten. Die Gesamtsumme dieser Anleihe vom Jahr 1809 an beträgt 40 Mill. 607,090 Thlr.

Die hierauf folgenden Tabellen beziehen sich auf die Tilgung oder Interessen der Schulden, auf die dem Schatz zu entrichtenden Leistungen und Lasten, auf Anschaffungen für die großen Communalanstalten auf große Bauten und außerordentliche Leistungen, als z. B. Wiederherstellung der Gefängnisse, Verwahrungsanstalten für Bettler, Ausbesserung der Dämme von Gommervilliers, die Straße von Mont Valerien, Möblirung des erzbischöflichen Pallastes, Austrocknung der Moräste von Maisons, das Seminar von St. Sulpice, ein Defizit von 186,420 Thlr., das sich im Jahr 1815 in dem Departementalfond fand, das Haus der Schwestern von St. André, die Anstalt für verlassene Kinder, die Anstalt der ägyptischen Mutter Gottes, die Herabsetzung des Brodpreises in den theuren Jahren 1811, 12, 16, 17, 29 und 30, Pferde und Ausrüstungen für die Armee in den Jahren 1813, 14 und 15, außerordentliche Unterstützung für Hospitäler, dürftige und verschiedene Anstalten, 13,307 Thlr. für die Subscriptionen von Chambard mit einbegriffen.

Im Ganzen sind für den Nutzen und die Verschönerung einer einzigen Stadt in einem Zeitraum von 30 Jahren 393 Mill. 330,000 Thlr. ausgegeben worden. Man muß indeß bemerken, daß die der Zahl nach höchste Rubrik: Leistungen und Lasten an den Schatz, die sich auf 61 Mill. 310,183 Thlr. beläuft, nicht als eine Communal Ausgabe betrachtet wer-

den kam und daß die Stadt jene 61 Mill. 300,000 Thlr. nur für den Staatsschatz einnimmt.

Eine Gesamtsumme von 44 Mill. 543,588 Thlr. wurde während dieser 30 Jahre für die Hospitäler und zu Unterstützungen Dürftiger ausgegeben.

Dies ist die stärkste Communal Ausgabe, die gegenwärtig mit 1 Mill. 466,666 Thlr. im Budget verzeichnet steht.

Dieser der Verwaltung, der ohnehin schon mit einem angestammten jährlichen Einkommen von beinahe 1 Mill. 330,000 Thlr. dotirten Hospitäler bewilligte Zuschuß reicht hin, um die Kosten von zwei Millionen Krankheitstagen in den Spitälern, und von 4 Millionen Aufenthaltstagen in den Siechenhäusern, den Unterhalt von 16,000 Findelkindern, die auf dem Lande erzogen werden, den Unterricht von 8000 Knaben und 7000 Mädchen in den Mildthätigkeitsschulen, und endlich die Unterstützung von 70,000 Hausarmen jährlich zu bestreiten.

Die Einwohner von Paris betragen $\frac{1}{40}$ tel der Bevölkerung Frankreichs und verbrauchen $\frac{1}{15}$ tel der Erzeugnisse des Landes.

Es zahlt an Abgaben $\frac{1}{3}$ tel aller Steuern desselben.

Ich habe mit Fleiß die Hauptartikel des Verzehrs von Paris mit angeführt.

Wenn man hohe Steuern haben will, so ist es das einzige Mittel, die Gegenstände des täglichen Lebens, als: Wein, Branntwein und Bier, eben so die Mahl- und Schlachtsteuer sehr hoch zu belegen.

81.

Das Leben des Parisers.

Von den 770,000 Seelen leben in geschlossenen Haushaltungen nur 250,000. Also kommt auf die Haushaltung, die sie

dort Manège nennen, 3. Im übrigen Frankreich kommen 5 auf die Haushaltung.

Es wurden in Paris im Jahr 1829 18,000 Kinder in der Ehe und 4,800 außer derselben (in den Wohnungen) geboren.

In den Hospitälern wurden in der Ehe 500 Kinder und außer derselben 5,300 geboren, die weil sie von geringen Leuten sind in Paris, wie die unehelichen ins Findelhaus gebracht werden. Daher ihre große Anzahl.

Im Ganzen wurden daselbst 28,721 geboren. Es starben in den Wohnungen 15,200, in den Hospitälern 9,400. Im Ganzen 24,600.

Die Hospitäler haben daselbst eine ganz andere Einrichtung, wie in Deutschland. Wer alt wird und nur 1, 2 oder 3000 Francs hat, der kauft sich damit eine Stelle im Hospital, welches nun so lange er lebt für seinen Unterhalt sorgt.

In den Gefängnissen starben einige 80 und in der Morgue, wo die Ertrunkenen hingbracht werden, 270 bis 300.

85.

Die Armenverwaltung.

Paris hat nach der Staatszeitung von 1833 No. 36, 68,986 Arme. Also von 11 Einer.

In Köln ist der 6^{te} Mann ein Bettler und in Düsseldorf der 20^{ste}.

In Lille soll der dritte Mann ein Bettler sein, und eben so ist in Trier der dritte Mann ein Bettler.

Weil Paris alt ist, so hat es noch viele Hospitäler, wo die Armen aufgenommen werden, z. B. das Hôtel de Dieu.

Dann haben sie in Paris eine Einrichtung, die wir in Deutschland nicht haben. Dieses sind die maisons de santé, wo sie jährlich ein Gewisses geben, um darin aufgenommen zu

werden. Dieser maisons de santé gibt es nun sehr geringe, und einer der z. B. 3000 Francs hat, kann damit sein ganzes Leben hindurch aufgenommen werden, wenn er nämlich alt ist.

Es ist ein eigener Zug im Charakter der Pariser, daß sie das Alter fürchten und sie geben ihr ganzes Einkommen hin, um nur sicher zu sein, daß sie im Alter keinen Mangel haben.

Diese maisons de santé sind nicht öffentlich, sondern von Privatleuten eingerichtet, und daher kommt es auch, daß $\frac{1}{3}$ tel der Pariser scheinbar arm ist. Denn wenn der Pariser stirbt, so muß ihn der Propriétaire von dem maison de santé begraben lassen und er thut das, und natürlich immer mit den geringsten Kosten.

In Spitäler, Armenhäuser und Unterstützungen bezahlt die Stadt 1 Mill. 536,626 Thlr.

Dieses ist also auf die Bevölkerung von 770,000 Menschen ungefähr 2 Thlr. Das ist also gerade noch nicht so viel wie in Trier, wo die Armenanstalten auf 14,489 Einwohner ungefähr 38,000 Thlr. Renten sind. In Trier geben sie 2 Thlr. 20 Sgr.

Wenn nach der Staatszeitung 68,986 Arme in Paris sind und wenn diese 1 Mill. 536,626 Thaler thun, so thut jeder einzelne Arme das ganze Jahr 22 Thlr. 9 Sgr.

In Köln wo 10,000 Bettler sind, die 82,000 Thlr. der Stadt kosten, kostet Jeder das ganze Jahr 8 Thlr. 6 Sgr.

In Trier wo die Armen 38,000 Thlr. an Armensteuer besitzen, kostet Jeder von den 5000 Armen 7 Thlr. 18 Sgr.

In Barmen wo auch 5000 Bettler sind und 23,000 Thlr. für die Armenverwaltung ausgegeben wird, bekommt Jeder 4 Thlr. 18 Sgr.

Außer dem, haben noch an angestammten jährlichen Einkommen, die Hospitäler in Paris 1 Mill. 330,000.

Vergleichung von Paris und Berlin
in Hinsicht der städtischen Abgaben ohne die Armen.

1. Wenn Paris im Jahr 1830 10 Mill. 437,361 Thlr. Gemeindeabgabe hat, so kommen bei 770,000 Einwohner 14 Thlr. auf Jeden.
 2. Wenn Berlin 1 Mill. Thlr. an Gemeindeabgabe hat, so kommen auf 234,000 Einwohner 4 Thlr. 8 Sgr. auf Jeden.
- Zahlen entscheiden.

Vergleichung der Rheinischen und Westphälischen Städte mit Berlin.

13 Rheinische und Westphälische Städte haben im Durchschnitt 1 Thlr. 10 Sgr. an Gemeindeabgaben bezahlt.

In Berlin bezahlen sie 4 Thlr. 8 Sgr., folglich bezahlt Berlin 3mal so viel wie die Städte am Rhein.

Und Paris bezahlt 10mal so viel wie die Städte am Rhein, in den städtischen Abgaben. Nämlich 10 Mill. 437,361 Thlr.

Die Gemeinden in der ganzen preussischen Monarchie, verglichen mit dem Regierungsbezirk Düsseldorf.

Im Regierungsbezirk Düsseldorf bezahlen die 700,000 Menschen 31 Sgr. auf Jeden.

Aber die wirklichen Gemeindeabgaben, die jährlich müssen beigenommen werden und abgesehen vom Vermögen der Gemeinde, sind nur 22 Sgr. 7 Pf. auf Jeden.

Nach Hofmanns Statistik betrug die Einwohnerzahl Ende 1833 13 Mill. 38,960 Einwohner. Also betrug das Vermögen der Gemeindeabgaben zu 9 Mill. 815,000 Thaler.

Wenn man aber jährlich die Gesamtabgaben der Gemeinde zusammennimmt, so betrug es nach den Abgaben des Regierungsbezirks Düsseldorf 31 Sgr. Also im Ganzen 13 Mill. 474,000 Thlr.

Die verschiedenen Regierungsbezirke sind nicht gleich in Hinsicht des Privatvermögens der Gemeinden, und der eine Regierungsbezirk hat vielleicht mehr wie der andere, in Hinsicht der Gemeindeabgabe von ihrem Privatvermögen.

Wenn man das vom Regierungsbezirk Düsseldorf den mittlern Durchschnitt nähme, so wäre das ganze Privatvermögen der Gemeinden 3 Mill. 659,000 Thlr., nämlich die 9 Mill. 815,000 Thlr. werden abgezogen von 13 Mill. 474,000 Thlr. bleiben 3 Mill. 659,000 Thlr.

89.

Die Armenpflege am Rhein.

In der Armenpflege kommt es zu Zeiten daß mehr, und zu Zeiten weniger ausgegeben wird, wie der Durchschnittspreis von 10 Jahren.

Dazu kommt noch, daß in einigen Städten, z. B. in Trier sehr viele Armen sind und in andern Städten viel weniger, z. B. in Barmen.

Im Ganzen kann man annehmen, daß sie in den Rheinischen Regierungsbezirken mit 25, 30 bis 35 Sgr. auskommen.

Nimmt man 1 Thlr. für die Armenpflege an, so wird im ganzen Reich von 13 Mill. 38,960 Einwohner auch 13 Mill. 38,960 Thlr. beigebracht werden, und zwar bloß für die Armen.

Diese Abgabe ist eine der stärksten, und war es auch in alten Zeiten. Ein Glück ist es, daß die Hospitäler, Krankenhäuser u. s. w. sehr gut dotirt sind und z. B. die Stadt Trier hat einen Armenfond, der ungefähr 38,000 Thlr. jährliche Renten trägt und dabei hat Trier nur 14,489 Einwohner.

Wenn man daher 2 Thlr. auf den Kopf zählt, an Abgaben der Gemeinden und der Armen, so kommt dieses bei 13 Mill. Einwohnern 26 Mill. Thlr.

90.

Berlin und Paris.

Die Rheinischen Städte tragen nur $\frac{1}{10}$ tel von demjenigen, was sie in Paris aufbringen müssen, und Berlin nur $\frac{1}{3}$ tel.

Ich war zweimal in Paris und habe es dort nicht theurer gefunden wie auch an einem andern Orte. Ich gab jeden Monat 100 Thaler aus.

Daß man aber da, so wie in Berlin, so viele Steuern bezahlen kann, hat, wenn ich nicht irre, in Folgendem seinen Grund. Ich muß hiebei von meinem Vater reden.

Mein Vater war Prediger in Schöller, einem Dorfe das zwischen Düsseldorf und Elberfeld liegt. In der Jugend nahm er junge Leute zu sich, die er zur Universität vorbereitete. Von jedem dieser jungen Leute erhielt er 70 Thlr. clevisch. Der Raubthaler war damals im Jahr 1775 1 Rthlr. 55 Stüber und der Berliner Thaler 72 Stüber, so daß er also 58 Thlr. 10 Sgr. preuß. erhielt.

Im Jahre 1787 war ich als Knabe von 10 Jahren bei einem Prediger, der 3 Stunden von uns entfernt wohnte.

Meine Eltern gaben ebenfalls 70 Rthlr. oder 58 Thlr. 10 Sgr.

Dies scheint der Preis zu sein, den man in einem Jahre an Lebensmitteln gebraucht.

Da dieses so ist, hat Baron Dupin der Statistiker bewiesen, der die Bevölkerung von Frankreich zu 32 Mill. Menschen schätzte, und die Ausgaben für jeden Franzosen zu 215 Frs. 69 Cent. oder 56 Thlr. 22 Sgr.

Gemeiniglich pflegen die Leute zu sagen: »daß damals noch eine andere Zeit gewesen sei und es jetzt mit so wenigem Gelde nicht mehr gehe.«

Dieses ist ein Irrthum.

Im Jahr 1831 sagte mir Jemand der in Niersen gewesen war (einem Kanal 4 Stunden von Düsseldorf), daß daselbst Alles so wohlfeil sei. In Aurath, einem Dörfchen eine Stunde von Niersen, koste der Kaffee im Wirthshause nur 20 Pfennig, und ein Freund von ihm gebe zu Niersen in einem Wirthshause für Kost und Quartier fürs ganze Jahr nur 70 Thlr.

Ich sagte ihm: daß ich mich darüber gar nicht wundere. Der Wirth rechne 58 Thlr. 10 Sgr. für Essen, Trinken und Schlafen, und 11 Thlr. 20 Sgr. rechne er in einem Jahr als Vortheil für sich.

Jetzt bezahlt ein Schreinergefelle in Düsseldorf das ganze Jahr auch nur 70 Thlr. preussisch.

Auf diese Weise erkläre ich es mir, warum Jemand auf dem Lande und in kleinen Städten mit 70 Thlr. auskommt, ungeachtet daß er noch einen Thlr. Gemeindeabgaben geben muß.

91.

Die Wohlfeilheit von Düsseldorf.

Düsseldorf ist nicht theuer und die welche dieses sagen, haben offenbar die Sache nicht gekannt.

Derjenige der bürgerlich lebt, hat mit 8 Sgr. genug. Hier geben viele Personen Essen aus und ich hörte, daß in meiner Nachbarschaft eine Wittwe sei, die für $2\frac{1}{2}$ Sgr. das Mittagessen gebe. Ich ging nun mit zwei Andern hin, und ließen uns Essen geben, und erhielten Suppe, Gemüse und zweierlei Fleisch und Schwarzbrod.

Dies macht den Tag zu $2\frac{1}{2}$ Sgr. fürs ganze Jahr 30 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr. aus.

Nach 8 Tagen ging ich mit den Beiden wieder hin und sagte: daß ich gern ein Glas Bier dabei haben wollte!

Ich erhielt dieß so wie auch dreierlei Fleisch, und zahlte für jede Person $3\frac{1}{2}$ Sgr., welches jährlich 42 Thlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr. für Jeden macht.

Acht Tage nachher gingen wir wieder hin und ich bemerkte: daß wir bei dem Bier noch Weißbrod wünschten. Dieß macht jährlich 60 Thlr. 25 Sgr. Ich fragte hierauf die Wirthin: ob sie auch wohl selbst davon leben könne? und sie gab mir zur Antwort: »Ja, sie habe täglich 40 bis 50 Portionen auszugeben, damit ließ sich wohl auskommen.«

Ich kannte hier einen Prediger, der für 77 Thlr. die jungen Leute beköstigte, die hier aufs Gymnasium gingen.

In Düsseldorf ist eine Maler-Akademie mit ungefähr 150 Schülern. Und diese geben auch monatlich 8 bis 9 Thlr. für Logis und die Kost.

Es möge mir erlaubt sein von mir selber zu reden. Als ich damit anfing, daß Düsseldorf gar nicht theuer sei, ließ ich jeden Mittag von meiner Magd aufschreiben, was ich des Mittags verzehrt hatte. Ich trinke Bier und das Verzehren des Mittags kam 7 bis 9 Sgr. welches durch 3 getheilt wird, denn meine Mutter und die Magd essen auch davon, so kam auf Jeden 2 bis 3 Sgr. Mein Bedienter geht aus essen.

Der Wein machts nicht bedeutend theurer. Die halbe Flasche kostet nur 2 Sgr. 9 Pf. und die ganze 5½ Sgr.

92.

Die Offiziere, Regierungsräthe, Zoll- Beamte u. s. w. in Düsseldorf.

Leute die nicht verheirathet sind, als Offiziere, Regierungsräthe, Zollbeamten u. s. w. gehen ins Wirthshaus, und speisen da z. B. bei Bourdois für 8 Sgr. und 6 Sgr. den Wein. Also zusammen für 14 Sgr. Und dieser Tisch ist sehr gut und wenn es erlaubt wäre, die höchsten Herrschaften zu nennen, so muß man sagen, daß sie eben so gut essen bei Bourdois als bei ihnen.

Diese 14 Sgr. machen das Jahr 170 Thlr. aus.

Ich nehme Mokka-Kaffee, wovon das Pfund 11 Sgr. kostet und der Zucker 7 Sgr. Ein Loth Mokka auf 2 Tassen nebst 2 Loth Zucker und Milch, gilt nur 1 Sgr.

Ein Bröddchen mit Butter auch 1 Sgr. und des Abends ½ Flasche Wein zu 2 Sgr. 9 Pf. und wieder ein Bröddchen mit Butter, macht zusammen 5 Sgr. 9 Pf. oder im Jahr 70 Thlr.

Also zusammen 240 Thaler.

Und hier lebt man wie ein Edelmann und zwar von 240 Thlr.

93.

Die Deffentlichkeit der neuen Städte- Ordnung.

Die Städte-Ordnung ist schon am Kommen und es ist ein Vorzug derselben, daß sie öffentlich ist, wie solches der König im Jahr 1808 aussprach.

Zahlen können nie ein Geheimniß sein und die Gemeinderechnungen werden gedruckt.

Bei der bisherigen Verwaltung wurden die Rechnungen aufs Rathhaus gelegt und daselbst einen Monat liegen gelassen. Wenn der Monat um war, dann wurden sie durch den Bürgermeister und dem Gemeinderath wieder weggenommen.

Dieses ist Unrecht. Nur die wenigsten Menschen zeigen sich auf dem Rathhause um die Gemeinderechnungen zu sehen.

Aber wenn die Gemeinderechnung gedruckt ist zu 500 Exemplaren, dann ist es ganz anders. Zwar werden die Gemeinderechnungen auch nur wenig gelesen, aber es gibt doch welche, die sich mit ihr beschäftigen, und wenn dieser nur 10 sind, so ist es schon genug und die übrigen 490 können verbrannt werden.

Diese 10 sind die gebornen Mitglieder des Magistrats.

In Elberfeld und in Düsseldorf gibt es keine 10 Menschen die, indem sie sich mit der Rechnung der Stadt beschäftigen am Ende sagen können, wie groß das Rechnungswesen sei, und wie es aufkomme.

In Düsseldorf traf ich einen Stadtrath, dessen Namen ich nicht nennen mag und der sich viel mit dem Rechnungswesen der Stadt abgab.

Ich sagte ihm: »Daß er keine zehn finden würde die sich, wie er, mit demselben beschäftigen.«

Einige Jahre nachher traf ich ihn an einem öffentlichen Orte und er sagte: »Sie haben damals geäußert, daß keine 10 sich mit dem städtischen Rechnungswesen beschäftigen. Ich habe keine 5 gefunden.«

Wenn die Sitzung des Stadtraths öffentlich wäre, eben so wie bei den Gerichten und wenn dann Jeder der 25 Jahre zählte, Zutritt hätte, dann könnte es gehen.

Nur müßte dann keiner der Zuhörer sich erlauben, Beifall oder Mißfallen auf irgend eine Weise auszudrücken.

Ueberall wo die neue Städteordnung ist, und sie ist jetzt fast überall, ist auch die Oeffentlichkeit des Geldhaushalts gegeben.

Demn das ist der königliche Wille.

94.

Ist die neue Gemeindeordnung kostspieliger wie die alte?

In der Provinz Westphalen hat jetzt des Königs Majestät die neue Gemeindeordnung eingeführt und in den Rheinischen Provinzen wird sie nächstens eingeführt werden, da schon alle Verhandlungen darüber geschlossen sind.

Man sagt, daß die neue Gemeindeordnung um 40 pCt. theurer sei wie die gegenwärtige, und zwar durch die Einführung der besoldeten Stadträthe.

Ich bin nun allerdings der Meinung daß die neue Gemeindeordnung auch möglichst wohlfeil sein muß, allein diese 40 pCt. täuschen sehr.

In den 8 Städten am Niederrhein kostet die Gemeindeverwaltung mit den Armen 2 Thlr. 17 Sgr. und ohne die Armen 1 Thlr. 10 Sgr., und hiebei 40 pCt. können allerdings schon etwas sagen. Es sind, wenn es bloß die Verwaltung der Gemeinden betrifft die 1 Thlr. 10 Sgr. thun, so thun diese 40 pCt. 17 Sgr.

Allein hier ist man im Irrthum. Bloß die Verwaltung der Gemeinde die 5 Sgr. thut, von diesen sind nur die 40 pCt. Wenn man also die 40 pCt. hinzufügt, so sind dieses nur 2 Sgr. und die Verwaltung der Gemeinden kamen anstatt

5 Egr. auf 7 Egr. und wenn man alle Ausgaben der Gemeinde mit den Armen zusammennimmt, so hat man statt 2 Thlr. 17 Egr., 2 Thlr. 19 Egr.

Und dieses wäre denn der Mühe werth, die neue Gemeindeordnung nicht zu haben.

Aber so sind die Menschen. Immer wollen sie raisonniren, und oft wollen sie die neue Gemeindeordnung haben und dann wieder nicht.

Am Rhein thut die Gemeindeverwaltung 5 Egr. und in Berlin wo die neue Gemeindeordnung seit 28 Jahren ist thut sie 7 Egr.

Allein dieses hängt wieder von der mittlern Theuerung der verschiedenen Orte ab, z. B. Köln und Berlin. In Köln da thun die Hospitäler 5 Egr. und in Berlin thun sie 8 Egr.

95.

Worte des Königs.

Als der König die neue revidirte Städteordnung gab, da sagte er Folgendes:

»Bei Verleihung der Städteordnung vom 19. November 1808 war es Unsere Landesväterliche Absicht, den Stadtgemeinden in Unserer Monarchie eine selbstständigere Verwaltung ihrer Gemeinde-Angelegenheiten zu geben, und in den Bürgern durch angemessenere Theilnahme an der Verwaltung des Stadtwesens den Sinn und Eifer für das gemeinsame Wohl ihrer Stadt zu erhöhen. Dieser Zweck ist zu Unserer besonderen Zufriedenheit erreicht, und Unser wohlwollendes Vertrauen zu den Gesinnungen der Bürger nicht getäuscht worden.

»In derselben Absicht und mit demselben Vertrauen haben Wir beschlossen, ein solches Gesetz auch den Stadtgemeinden in den mit Unserer Monarchie wieder und neu vereinigten Provinzen und Landestheilen zu verleihen.

»Wir haben die Städteordnung von 1808 zuvor unter An-
 »hörung Unserer getreuen Stände einer Revision unterworfen,
 »die sich, ohne Einwirkung auf die Grundlage des Gesetzes,
 »theils auf die Einverleibung der Berichtigungen, welche die
 »Städteordnung in einzelnen Vorschriften seit ihrer Einführung
 »erlitten, theils auf solche Abänderungen beschränkt hat, die in
 »Folge mehrjähriger Wahrnehmungen dem Interesse des Stadt-
 »haushalts und einer zweckmäßigen Verwaltung im Allgemeinen
 »günstiger gefunden worden sind.

»Wir verordnen daher auf den Antrag Unseres Staats-Mi-
 »nisteriums, und nach erforderlichem Gutachten Unseres Staats-
 »Raths, wie folgt u. s. w.«

Die revidirte Gemeindeordnung ist den 14. März
 1831 vom Könige unterschrieben.

96.

Die Gemeindefschulden in den Rhein- provinzen.

Die Gemeindefschulden betragen in den Rheinprovinzen im
 Jahr 1817 14 Mill. 104,906 Thlr.

Den 1. Januar 1833 betragen sie noch 3 » 296,732 »

Also sind in 17 Jahren getilgt worden 10 Mill. 808,174 Thlr.

Wenn man annimmt, daß die Rheinprovinzen mit 2 Mill.
 250,000 Einwohner der 6te Theil der Bevölkerung der ganzen
 Monarchie beträgt, so ist diese 66 Mill. Thlr. welche die Mo-
 narchie an Gemeindefschulden schuldig war, und die jetzt
 abgetragen sind.

Die ganze Schuldenmasse der Monarchie betrug hiernach
 1817 ungefähr 84 Mill. Thlr.

Im Jahr 1833 betrug die Gemeindefschuld in den Rhein-
 provinzen noch 3 Mill. 296,732 Thlr. Mit 6 vervielfältiget,
 betrug sie in der ganzen Monarchie ungefähr 20 Mill. Thlr.

In der Gemeinde Kreuznach betrug im Jahr 1817 die
Gemeindeschuld Thlr. 96,730
Am 1sten Januar 1833 betrug sie noch . . » 16,080

Also wurden in 17 Jahren getilgt . . Thlr. 80,650

Kreuznach hat 7,400 Einwohner, also auf jeden beinahe 11 Thlr.

Nach Kothers Bericht ist die Staatsschuld am 1. Januar
1833 noch 175 Mill. Thlr. gewesen. Dieses vertheilt auf $13\frac{1}{4}$
Mill. Einwohner kommt auf jeden 13 Thlr. 6 Sgr. und in
Kreuznach haben sie in 17 Jahren 11 Thlr. bezahlt.

Zahlen entscheiden, und die Gemeinde Kreuznach
muß einen ganz vorzüglichen Vorstand gehabt haben der es
machte, daß die Schulden so schnell getilgt wurden.

Wenn die Rheinprovinzen in 17 Jahren 11 Mill. Thlr. an
Gemeindeschulden abgetragen haben, so ist dieses auf ei-
nen jeden der $2\frac{1}{4}$ Mill. Einwohner, 5 Thlr.

97.

Die Gemeindeschulden des Regierungs- Bezirks Düsseldorf.

Die Gemeindeschulden des Regierungsbezirks Düsseldorf
betrugen:

Im Jahr 1817 3 Mill. 935,180 Thlr.

Am 1sten Januar 1833 betrugen sie 1 » 349,728 »

Es waren also in 17 Jahren getilgt 2 Mill. 585,452 Thlr.

Worunter auch sehr viele schlechte Schulden waren.

Wenn 700,000 Menschen 2 Mill. 585,452 Thlr. in 17 Jahren
abgetragen haben, so macht dies auf jeden 3 Thlr. 20 Sgr.

Im Jahr 1833 betrugen sie für den ganzen Regierungs-
bezirk Düsseldorf, nämlich ihre Verzinsung und Schuldentilgung
136,459 Thlr.

Siehe Seite 9 dieser Schrift.

Die Gemeinden in England.

Das Peelsche und Wellingtonsche Ministerium ist aufgelöst und das Rysfellsche Ministerium steht wieder an der Spitze, und mit ihm die Reformen.

England ist eine Aristokratie, wovon 400 bis 500 Familien das halbe Land gehört und diese besetzen alle Stellen. Was auch der Engländer sagen mag, die Masse des Landes ist arm und sie laufen um nur ein Stück Brod zu erwerben.

Der edle Graf Grey hat die Reformbill durchgesetzt und das englische Unterhaus wird jetzt nach der Reform gewählt und nicht mehr so, wie sonst nach der Aristokratie des Oberhauses.

Als das Peelsche Ministerium am Ruder war, da ließ es ein neues Unterhaus wählen, aber ungeachtet des Einflusses welcher in England das Geld hat, und ungeachtet der 7 Mill. Lhr., welches die reichen Engländer auf die Wahlen verwandt haben, kam doch das Ministerium in die Minderzahl und es wurde Aberkombay zum Sprecher gewählt, statt Suttons der seit 18 Jahren Sprecher gewesen war.

Denn wollte das Peelsche Ministerium bei der Abschaffung des Zehnten in Irland nur zu Gunsten der protestantischen Kirche verfügen, das heißt von 7 Mill. Katholiken zu 1 Mill. Protestanten, und die Majorität setzte es durch, daß zu Gunsten aller edlen Zwecken verfügt wurde, und zwar zu Gunsten der Katholischen wie der Protestanten.

Da resignirte Herr Robert Peel und Herr John Rysfel wurde erster Minister. Er ist der dritte Sohn des Herzogs von Devonshire.

Noch unter dem Peelschen Ministerium wurde ein Bericht über die englische Geistlichkeit gemacht, z. B. der Erzbischof von

Canterbury hat 224,000 Thlr. jährlichen Gehalt, indeß der Erzbischof in Köln nur 12,000 Thlr. Gehalt hat.

Ebenso wurde unter dem Peelschen Ministerium ein Bericht über den Zustand der Gemeinden dem Parlamente vorgelegt.

Er ist von 16 Kommissarien unterzeichnet.

»Dieses Dokument, so heißt es in einem englischen Blatte »konnte zu keinem glücklicheren Zeitpunkte vorgelegt werden als »jetzt, denn ein neues Ministerium verbürgt eine ernstliche Berücksichtigung der schmählischen Corporation in der Municipal- »Verfassung.

»Die Corruptionen sind die Citadellen für die Feinde der »Volksrechte gewesen.

»Sie haben das Parlament verunreiniget, das Volk cor- »rumpiert, die öffentlichen Fonds zu gesetzwidrigen Zwecken »angewandt, die Quelle der Gerechtigkeit vergiftet und in dem »Grundsatz der Selbstwahl ein Monopol oligarischer Macht in »großen Gemeinden begründet.

»Ihre Tugde sind nunmehr gezählt, und die Aufdeckung »ihrer Mißbräuche ist ein sicherer Vorläufer ihrer gänzlichen »Reform.

»Der Bericht schließt mit folgenden Worten: Wir halten »es für unsere Pflicht, Ew. Maj. vorzustellen, daß die bestehen- »den Municipalcorporationen in England und Wales N i e das »Vertrauen oder die Achtung Ew. Maj. Unterthanen besessen »oder verdient haben und daß sie einer gänzlichen Reform be- »dürfen, sollen sie das werden, was sie, wie wir Ew. Maj. »unterthänigst vorstellen, sein müßten. — Nämlich nützliche und »wirksame Werkzeuge für die Lokalregierung.«

Aber gesetzt auch, daß in England eine neue Gemeinde- Ordnung so eingeführt würde, wie wir sie in Preußen haben und gesetzt auch, daß man in England ebenso mit 10 Sg. auskomme wie in Düsseldorf, so ist doch eine Revolution am Wer-

den, und zwar wegen der Nationalschuld die 800 Mill. Pfd. Sterl. beträgt, welches 5600 Mill. Thlr. sind.

Während des Friedens hatten sie im Jahr 1823 — 200 Mill. Thlr. an Interessen zu bezahlen, und im Jahr 1832 noch 198 Mill. Thlr. Wo will das hinaus?

Die Größe der Summe der Interessen kann man am besten auf folgende Weise sehen, nämlich wieder mit Postboten.

• 500 Postboten tragen erst eine Mill. Thlr. in Silber.

50,000 Postboten tragen erst 100 Mill. Thlr. in Silber.

100,000 Postboten tragen erst 200 Mill. Thlr. in Silber.

Wenn man nun 3 Fuß Raum für Jeden nimmt, so haben sie 300,000 Fuß nöthig, oder 12 deutsche Meilen, also so viel wie Düsseldorf von Koblenz ist.

99.

Die Zeitungen und Censur.

Ueberall wo Zeitungen erscheinen, nennen sie nie ihren Namen z. B. die Berliner Zeitung, der Hamburger Correspondent, die Augsburger allgemeine Zeitung u. s. w.

Nur der Herausgeber nennt seinen Namen, damit die Censur Jemand habe, wenn Klage geführt wird, über die Zeitungen, an den sie sich halten könne.

Dieses ist Unrecht. Jedermann, der etwas in den Zeitungen drucken läßt, nenne auch seinen Namen.

Ich habe im Jahr 1817 und 1818 den deutschen Beobachter mit herausgegeben, der damals in Hamburg erschien.

Ich habe fast immer meinen Namen genannt.

Wenn ich noch einmal eine politische Zeitung herausgebe, so mache ich diese Bedingung, daß Jedermann, der etwas in der Zeitung schreibt, seinen Namen dazu hergibt, und ist er hiezu zu ängstlich, so wird es nicht gedruckt.

Uebrigens muß Censur da sein, denn alle Menschen werden nach demselben Gesetz gerichtet und wenn auch die meisten Herausgeber so gesinnt sind, daß sie keine Censur gebrauchen, so gibt es doch wieder Andre die entgegengesetzter Meinung sind und diese gebrauchen Censur.

In der Julirevolution von 1830 wurde in Paris die Censur abgeschafft, und die Zeitungen frei gegeben.

Im Jahr 1831 gingen 78,387 Zeitungen täglich durch die Post nach den Departements.

Im Jahr 1833 gab Paris nur 40,323 Zeitungen auf die Post.
Woher kommt dieses?

Die Tribune ist 26 mal angeklagt und 17 mal verdammt. Auch muß der Redakteur 14 Jahre und 2 Monate sitzen, und 82,474 Francs Strafe zahlen.

Die Revolution stand 32 mal vor Gericht, wurde 11 mal verurtheilt und hatte 9 Jahr 3½ Monat Gefängniß, und 41,469 Francs Geldstrafe zu tragen u. s. w.

Alle eingeleitete Prozesse betragen im vorigen Jahr 411.

Verurtheilungen 143.

Gefängnißstrafe 65 Jahr 2 Monat.

Geldstrafen 301,555 Francs.

Und dieß seit dem Monat August 1830, wo die Presse so strenge wurden.

Das war die Julirevolution von 1830.

100.

F o r t s e t z u n g.

Ich will hier ein Beispiel geben, daß die Düsseldorfer Zeitung auch einen Artikel nicht druckte obschon er unterschrieben war.

Als vor 5 Jahren Karl X. noch regierte, und die Pariser Zeitungen die Julirevolution schon beabsichtigten, da schrieben

die deutschen Zeitungen den pariser Zeitungen alles nach. Auch die Irthümer.

Karl X. hatte den Kriegsminister Bourmont nach Algier gesendet, um Rache wegen eines Gesandten zu nehmen, der vom dortigen Dey Ohrfeigen erhalten hatte.

Diese Expedition war den Zeitungsschreibern nicht recht, und sie sagten: daß, nur ein Korps von 37,000 Mann auszuschießen, man wenigstens 8 Tage Zeit gebrauchte.

Der Kriegsminister Bourmont landete, und schiffte seine 37,000 Mann an einem Tage, von Morgens 4 bis Nachmittags 6 Uhr aus und ans Land.

Als er 8 Tage am Lande gewesen, zog er vor Algier, nahm die Festung mit Sturm, und des Abends wehte schon die weiße Fahne auf dem Pallast des Dey's.

Bourmont schickte nun einen Bericht an den König, und sagte in demselben auf eine edle Weise, daß er seinen Sohn verloren habe. In einem spätern Berichte, worin er die Anzahl der Todten angab, sagte er, daß er nur 248 Mann verloren habe.

Dies ist natürlich. Denn bei der Belagerung vor der Citadelle Antwerpens, wo die Franzosen 65,000 Bomben und Kugeln verschossen, und wo 50,000 Mann die Belagerung machten, haben die Holländer in der Citadelle nur 90 Todte gehabt. Die Holländer, die 4,200 Mann stark waren, haben den Franzosen nur 108 Mann getödtet.

Die Ordnung, diese ist es, die entscheidet. In der denkwürdigen Schlacht bei Navarin am 20. Oktober 1827, hatten die Engländer nur 68, die Franzosen nur 50 und die Russen nur etliche 40 Todten.

Nicht so ging es den Türken bei dieser Seeschlacht, denn das Admiralschiff welches in die Luft flog, hatte allein 1000 Todte.

Ich schrieb nun über die Schlacht von Algier einen Artikel für die Düsselborfer Zeitung, aber der Herausgeber der Zeitung sagte: daß er diesen Artikel nicht aufnehmen könne.

Ich ließ hierauf dem Herausgeber sagen: daß ich ihn bezahlen wolle. Er antwortete mir: daß er ihn auch gegen Zahlung nicht aufnehmen wolle.

Mein Aufsatz wurde also nicht gedruckt, und die Leser der Zeitung, denen es ein Ernst ist mit politischer Wahrheit, sahen ihn nicht.

Dies ist auch die Folge der Namenslosigkeit der Zeitungen, so wie sie jetzt sind.

Wenn wir wieder Krieg haben und ich zweifle nicht daran, eben der Geldverlegenheiten wegen, dann will ich eine Zeitung herausgeben und bei jedem Zeitungsartikel meinen Namen nennen, oder desjenigen, der ihn einsendet.

Nahmungslosigkeit wird dann nicht geduldet.

Daß es aber Krieg wird, habe ich in der Schrift Preußen und Frankreich gezeigt.

101.

Wie findet man aus den Waisen- oder aus den Krankenhäusern die mittlere Theuerung der verschiedenen Orten.

In Köln hat das Waisenhaus für jedes Waisenkind täglich 5 $\frac{1}{2}$ Sgr.

In Berlin hat die Charite, ein herrliches Gebäude, für jeden Kranken 8 Sgr. täglich.

Dieses ist ein Beweis von der Theuerung in Köln und der Theuerung in Berlin.

Wird Geld für wohlthätige Zwecke hergegeben, so kommen

in Köln 1000 Menschen jeder mit $5\frac{1}{2}$ Sgr. täglich aus, und in Berlin kommen 1000 Menschen, jeder mit 8 Sgr. täglich aus.

Dieses ist der kleinste Satz, was in Köln und in Berlin 1000 Menschen verzehren.

Aber wenn gearbeitet wird, so wird mehr verzehrt.

Ein Arbeiter im Hofgarten in Düsseldorf bekommt 8 Sgr. täglich und ein Arbeiter in Berlin wird 10 bis 11 Sgr. haben.

Der Bedienter in Düsseldorf von mir hat 10 Sgr. täglich, und ein Bedienter wird 12 bis 14 Sgr. in Berlin haben.

Und so steigt es fort bis zu denjenigen Menschen, die um mich eines französischen Ausdrucks zu bedienen, a son aisée leben.

Ich habe in Köln im Kaiserlichen Hofe nie mehr als 2 Thlr. 10 bis 20 Sgr. bezahlt und in der Stadt Rom in Berlin habe ich 3 Thlr. 10 Sgr., bis 3 Thlr. 20 Sgr. ausgegeben.

In Berlin in der Stadt Rom bezahlte man für einen Mittag das Essen mit dem Wein mit einem Thlr. Oder man gab bei Jagor unter den Linden mit dem Wein auch einen Thlr. aus, oft ein paar Groschen mehr oder weniger, da man nach dem Speisezetteln zu Mittag aß.

Dieses ist eine sehr bequeme Methode, um die Theuerung der verschiedenen Städte zu bestimmen.

In Paris wo ich 1804 und 1815 war, gab ich monatlich 100 Thlr. aus, welches täglich 3 Thlr. 10 Sgr. war.

102.

Die Postboten.

Sobald eine Summe etwas groß wird, z. B. 10,000 Thlr. so übersteht man sie nicht, wegen ihrer Größe.

Dieses ist ein Irrthum den Jedermann begeht, und man kann seiner nur Herr dadurch werden, wenn man sie mit an-

dern Zahlen in Verbindung bringt und zwar mit solchen, wo man ihre Größe sieht.

Unter den verschiedenen Mitteln die ich dabei gebraucht habe, gehört auch das Senden mit der Post und dieses ist um so angenehmer, wenn man denn eigentlich sieht, wie groß die Summe ist.

Ein Postbote hat, wenn er Geld bringt, an 2000 Thlr. in Silber genug zu tragen. Diese 2000 Thlr. wiegen $71\frac{1}{2}$ Pfund.

- 1) Fünf Postboten tragen demnach 10,000 Thlr. in Silber, und 8 Postboten tragen so viel wie die Gemeinde Kreuznach jetzt Schulden hat, nämlich 16,080 Thlr.
- 2) Vierzig Postboten tragen 80,000 Thlr. Dieses ist so viel, wie die Gemeinde Kreuznach abgetragen hat, nämlich 80,050 Thlr.
- 3) Fünfzig Postboten tragen 100,000 Thlr. Also tragen 57 Postboten 136,459 Thlr. welches die Summe ist, die zur Schuldentilgung und Verzinsung im Jahr 1833 im Regierungs-Bezirk Düsseldorf waren. Siehe Seite 9 dieser Schrift.
- 4) Fünfhundert Postboten tragen 1 Mill. Thlr. in Silber, da nun der Regierungs-Bezirk Düsseldorf am 1. Januar 1833 1 Mill. 349,727 Thlr. Gemeindefschulden hatte, so gebraucht man 675 Postboten.
- 5) Fünfzehnhundert Postboten tragen erst 3 Mill. Thlr. Da nun das Ober-Präsidium in Koblenz am 1. Januar 1833 3 Mill. 296,732 Thlr. Gemeindefschulden hatte, so haben sie 1648 Postboten nöthig, diese Summe zu tragen.
- 6) Siebentausend Postboten tragen erst 14 Mill. Thlr. Also so viel wie die Gemeindefschulden in den Rheinprovinzen 1817 waren, die auch 14 Mill. 104,906 Thlr. betrugten, oder genau genommen 7052 Postboten trugen sie.

Wenn man nun jedem Postboten drei Fuß Raum zu seiner Bewegung giebt, so geben diese 7,052 Postboten 21,156 Fuß, oder nahe so weit wie eine deutsche Meile, oder so weit wie von hier nach Benrath, welches ein Lustschloß ist, welches 2 Stunden von hier ist.

103.

U e b e r s i c h t.

Im Königreich Preußen haben wir 5 verschiedene Regierungsordnungen, an deren Spitze der König steht.

1) Die 1^{te} Ordnung ist die der Minister, welche mit den Hebegebühren 56 Mill. Thlr. kosten. Also auf Jeden 4 Thlr. 10 Sgr. bei 13 Mill. Einwohner.

Die 2^{te} Ordnung ist die der Oberpräsidenten, deren 9 sind. Sie kosten nur 5 Pf. auf den Kopf, bei 13 Mill. Seelen.

Die 3^{te} Ordnung ist die der Regierungen, deren 25 sind. Sie kostet 2 Sgr. 10 Pf. bei 13 Mill. Einwohner.

Die 4^{te} Ordnung ist die der landrätlichen Kreise, deren in der ganzen Monarchie 332 sind.

Diese 4 Regierungsordnungen nämlich die Minister, die Oberpräsidenten, die Regierungen und landrätlichen Kreise werden aus der Staatskasse bezahlt, nämlich von den 56 Mill. Thlr.

Die 5^{te} Ordnung sind die Gemeinden, und diese haben in den Rheinprovinzen eine Durchschnittsgröße von 2,900 Einwohnern.

Die Gemeinde bezahlt 1 Thlr. 10 Sgr für die Bedürfnisse der Gemeinde und 1 Thlr. 7 Sgr. für die Armen, so daß sie im Ganzen 2 Thlr. 17 Sgr. in den Rheinprovinzen thut.

- 2) Der Haushalt der Gemeinden ist öffentlich, und ihre Einnahme und Ausgabe werden gedruckt.

Alles was die Gemeinden beschließen, das gilt vor dem Gesetz.

Die mittlere Größe der Gemeinde ist am Rhein 2,900 Einwohner.

- 3) Die Abgaben der Gemeinden betragen 2 Thlr. 17 Sgr., und sind daher die Hälfte von den Landesabgaben, die 4 Thlr. 10 Sgr. betragen.

Wenn die Gemeinden ihre Abgaben bewilligen, so bewilligen sie nur ihre eigenen Abgaben.

Die benachbarten Gemeinden bewilligen ebenso für sich und die Regierung kann mit gewohnter Ruhe herrschen.

- 4) In der Provinz Westphalen bezahlt die Gemeinde für ihre Verwaltung 4 Sgr. 11 Pf.

In den Rheinprovinzen bezahlt die Gemeinde für ihre Verwaltung 5 Sgr. 1 Pf.

Im Durchschnitt bezahlt die Gemeinde 5 Sgr.

104.

Die Verwaltung der Kreise.

Die Verwaltungskosten der Kreise stellen sich im Jahr 1833 auf folgende Weise im Regierungsbezirk Düsseldorf dar.

1) an Steuern und Abgaben	Thlr. 12,509
2) an Verwaltungskosten	» 102,594
3) an Polizeiausgaben	» 81,013
4) Für das Armenwesen	» 108,575
5) Zur Schuldentilgung und Verzinsung	» 136,459
6) Für Militärzwecke	» 14,490

7) Für das Baumwesen	Thlr. 76,454
8) Für Schulzwecke	» 119,563
9) Für das Kirchenwesen	» 21,135
10) Zu unvorhergesehenen Ausgaben	» 57,276

Zusammen Thlr. 730,059

Die Gemeindeabgaben.

Nr.	Namen der Kreise.	Einwohnerzahl.	Gemeindeabgaben.	Kommt auf den Kopf.
1	Düsseldorf	62,904 Einw.	84,312 Thl.	35 Silbg.
2	Elberfeld	92,416 »	99,328 »	32 »
3	Solingen	52,621 »	42,184 »	24 »
4	Kenney	53,260 »	64,688 »	37 »
5	Duisburg	75,404 »	84,584 »	34 »
6	Eleve	41,978 »	57,490 »	41 »
7	Rees	42,358 »	44,688 »	32 »
8	Geldern	82,055 »	82,936 »	30 »
9	Kempen	50,224 »	49,616 »	29 »
10	Erefeld	38,186 »	32,302 »	26 »
11	Gladbach	46,142 »	33,094 »	22 »
12	Grevenbroich	31,368 »	20,113 »	19 »
13	Neuß	31,112 »	34,724 »	23 »
Reg. Bez. Düsseldorf 700,000 Einw.			730,059 Thl.	31 Silbg.

Also die Kreise sind verschieden, indem sie im Kreis Grevenbroich 19 Silbg. bezahlen, im Kreis Düsseldorf 35 Silbg., und im Kreise Rees 41 Silbg.

Schulzwecke.

1. Für die Schulzwecke findet man Folgendes in den verschiedenen Kreisen von Düsseldorf.

Nr.	Namen der Kreise.	Einwohnerzahl.	Für Schulzwecke.	Kommt auf den Kopf.
1	Düsseldorf	62,904 Einw.	8,491 Thl.	4 Silbg.
2	Elberfeld	92,416 »	23,435 »	11 »
3	Solingen	52,621 »	12,051 »	7 »
4	Kenney	53,260 »	14,978 »	8 » 5 Pf.
5	Duisburg	75,404 »	12,677 »	5 »
6	Rees	41,978 »	3,020 »	2 » 2 Pf.
7	Cleve	42,358 »	7,829 »	5 » 7 »
8	Geldern	82,055 »	9,479 »	3 » 5 »
9	Kempen	50,224 »	6,899 »	4 »
10	Erfeld	38,186 »	5,607 »	4 » 5 Pf.
11	Gladbach	46,142 »	4,300 »	2 » 10 »
12	Brevenbroich	31,368 »	4,438 »	4 » 3 »
13	Neuß	31,112 »	6,377 »	6 » 2 »
Reg. Bez. Düsseldorf		700,028 Einw.	119,564 Thl.	5 Silbg. 3 Pf.

Im ganzen Regierungsbezirk Düsseldorf wird für die Schulen 5 Silbg. 3 Pf. beigenommen, also 2 Pfennig mehr wie für den Haushalt der Gemeinden.

Im Kreise Rees geben sie nur 2 Silbg. 2 Pf., und im Kreis Elberfeld 11 Silbg. Wahrscheinlich sind im Kreis Elberfeld ein paar Schulen erbaut, denn im Jahre 1831 wo ich

die erste Auflage der Gemeindeausgaben herausgab, stand Elberfeld zu 19207 Thl. und jetzt 23435 Thl.

2. Für die Schulzwecke in den verschiedenen Städten in Rheinland und Westphalen findet man Folgendes.

Nr.	Namen der Städte.	Bevölkerung.	Schulzwecke.	Kommt auf den Kopf.
1	Düsseldorf	30,068 Einw.	31,69 Thl.	3 Silbg. 2 Pf.
2	Elberfeld	30,543 "	14,483 "	11 " 3
3	Barmen	25,515 "	2,099 "	2 " 6
4	Cöln	62,000 "	16,805 "	8 " 5
5	Bonn	13,359 "	5,017 "	11 " 3
6	Coblenz	13,300 "	4,307 "	9 " 9
7	Creuznach	8,163 "	3,945 "	14 " 6
8	Trier	14,489 "	1,453 "	3 " —
9	Nachen	37,654 "	6,673 "	5 " 4
10	Münster	18,371 "	1,302 "	2 " 2
11	Minden	7,433 "	1,714 "	6 " 10
12	Arensberg	—	—	—
13	Dortmund	7,959 "	5,00 "	2 " —
Zusammen		266,900 Einw.	61,489 Thl.	6 Silbg. 8 Pf.

Dortmund ist das niedrigste 2 Silbg. und Kreuznach das höchste zu 14 Silbg. 6 Pfennig.

Elberfeld hat jetzt 1833, 14,483 Thl. für Schulzwecke, oder 11 Silbg. 3 Pfennig.

Im Jahre 1831 hatte es 8021 Thl. oder 8 Silbergrößen. Alle Städte zusammengenommen bezahlen 6 Silg. 8 Pfen.

P o l i z e i a u s g a b e n .

Von folgenden 8 Städten stellt sich die Abgabe für die
Polizei auf folgende Weise.

Nr.	Namen der Städte.	Bevöl- kerung.	Polizei- ausgaben.	Kommt auf den Kopf.
1	Düsseldorf	30,068 Einw.	9,225 Thl.	9 Silbg.
2	Elberfeld	30,543 "	6,454 "	6 "
3	Barmen	25,515 "	3,244 "	3 " 10 Pf.
4	Cöln	60,000 "	16,952 "	8 " 6 "
5	Bonn	13,395 "	4,395 "	9 " 10
6	Coblenz	13,300 "	2,800 "	6 " 4
7	Creuznach	8,163 "	710 "	2 " 7
8	Trier	14,489 "	1,854 "	3 " 10
Zusammen 195,473 Einw.			45,634 Thl.	6 Silbg. 3 Pf.

Die Polizeiausgaben betragen in den 8 Städten 6 Silbg.
3 Pfennig.

In Kreuznach betragen sie ungefähr 3 Silbgr.

In Düsseldorf 9 Silbgr.

In Cöln 8 Silbg. 6 Pf.

Der Durchschnitt von allen 8 Städten ist 6 Silbg. 3 Pf.

Die Armen in den Rheinischen Städten.

Nr.	Namen der Städte.	Bevölkerung.	Für die Armen.	Kommt auf den Kopf.
1	Düsseldorf	30,068 Einw.	31,910 Thl.	31 Silbg.
2	Elberfeld	30,543 "	31,000 "	31 "
3	Barmen	25,515 "	23,000 "	27 "
4	Cöln	62,000 "	80,000 "	38 "
5	Bonn	13,395 "	12,554 "	28 "
6	Creuznach	8,163 "	10,884 "	40 "
7	Trier	14,489 "	38,142 "	80 "
8	Coblenz	—	—	—
9	Aachen	37,654 "	48,933 "	39 "
Zusammen		217,270 Einw.	276,423 Thl.	39 Silbg.

Trier soll in vorigen Zeiten außerordentlich stark bevölkert gewesen sein, und 80 bis 100,000 Menschen gehabt haben, nämlich im 12^{ten}, 13^{ten}, 14^{ten} und 15^{ten} Jahrhundert. Denn Trier war ein Gnadenort, und noch gehen jährlich ProzeSSIONen nach Trier zum heiligen Mathäus.

Hierdurch wird es auch erklärbar, daß, sobald die Bevölkerung abnahm, die Armenmittel aber blieben, und wenn es noch jetzt statt 14,489 Einwohner 42,000 hätte, so wäre der Armenfond nur der dritte Theil, nämlich 27 Silbg.

Auf diese Weise kann man für die verflossenen Jahrhunderte die Bevölkerung einer Stadt aus den Armenmitteln berechnen.

Denn die Armen haben immer das Minimum der Wohlfeilheit erreicht.

Der Haushalt der Städte.

Die 13 rheinischen und westphälischen Städte haben folgenden Haushalt der Gemeinden.

Nr.	Städte.	Einwohner.	Abgaben (ohne Armen)	Kommt auf den Kopf.
1	Düsseldorf	30,068 Einw.	38,000 Thl.	41 Silbg.
2	Elberfeld	30,543 "	46,128 "	45 "
3	Barmen	25,515 "	14,700 "	18 "
4	Eöln	62,000 "	83,578 "	40 "
5	Bonn	13,395 "	20,592 "	46 "
6	Coblenz	13,300 "	27,671 "	57 "
7	Creuznach	8,163 "	11,076 "	40 "
8	Trier	14,489 "	18,514 "	39 "
9	Aachen	37,654 "	62,519 "	38 "
10	Münster	18,371 "	20,442 "	33 "
11	Minden	7,443 "	9,203 "	37 "
12	Arensberg	3,805 "	9,446 "	75 "
13	Dortmund	6,250 "	4,955 "	24 "
		Zusammen 270,996 Einw.	366,824 Thl.	40 Silbg.

Die Städte müssen also im Durchschnitt 1 Thl. 10 Sgr. bezahlen.

Die Armen bezahlen 1 Thlr. 9 Sgr.

Also bezahlen die Rheinischen Städte 2 Thlr. 17 Sgr.

109.

Für folgende 9 Städte des Ober-Präsidialbezirkes von Coblenz hat man Folgendes:

Nr.	Städte.	Für die Gemeinde.	Für die Armen.	Zusammen.
1	Düsseldorf	41 Silbg.	31 Silbg.	72 Silbg.
2	Elberfeld	45 »	31 »	76 »
3	Barmen	18 »	27 »	45 »
4	Cöln	40 »	38 »	78 »
5	Bonn	46 »	28 »	74 »
6	Coblenz	57 »	—	—
7	Creuznach	40 »	40 »	80 »
8	Trier	39 »	80 »	119 »
9	Aachen	38 »	39 »	77 »
Mit Coblenz		40 Silbg.	39 Silbg.	77 Silbg.

Also in Thaler und Silbg.

Nr.	Städte.	Für die Gemeinde.	Für die Armen.	Zusammen.
1	Düsseldorf	1 Thl. 11 Sg.	1 Thl. 1 Sg.	2 Thl. 12 Sg.
2	Elberfeld	1 » 15 »	1 » 1 »	2 » 16 »
3	Barmen	— » 18 »	— » 27 »	1 » 15 »
4	Cöln	1 » 10 »	1 » 8 »	2 » 18 »
5	Bonn	1 » 16 »	— » 28 »	2 » 14 »
6	Coblenz	1 » 27 »	—	—
7	Creuznach	1 » 10 »	1 » 10 »	» 20 »
8	Trier	1 » 9 »	2 » 20 »	3 » 29 »
9	Aachen	1 » 8 »	1 » 9 »	2 » 17 »
Also i. Durchschnitt		1 Thl. 10 Sg.	1 Thl. 9 Sg.	2 Thl. 17 Sg.

Vor zwei Jahren habe ich in der ersten Auflage für den Geldhaushalt von vier Städten mit Einschluß der Armen 2 Thlr. 10 Sgr. gehabt.

Jetzt habe ich von acht Städten im Mittel 2 Thlr. 17 Sgr.

Vor zwei Jahren hatte ich Trier nicht, welches bloß für die Armen 2 Thlr. 20 Sgr. angiebt.

Läßt man Trier weg, so hat man für die sieben Städten 2 Thlr. 12 Sgr.

Diese nahe Uebereinstimmung aller Ausgaben die die Städte haben, bürgt sehr genau für das Mittel.

110.

B e r l i n.

Der Oberbürgermeister bekommt 5,000 Thlr. und der Bürgermeister 3,500.

Eilf besoldete Stadträthe thun 18,900 Thlr. und vertheilt sich auf folgende Weise:

Der Stadtrath Drake hat	Thlr. 2,000
Der Stadtsyndikus Mezging	» 2,050
Der Stadtbaurath Langerhaus	» 1,500
Der Stadtrath Rehfeld	» 1,850
Der Stadtrath Klein	» 1,700
Der Stadtrath de Cury	» 1,600
Der Stadtrath Dietrich	» 1,200
Der Stadtrath Pieper	» 1,200
Der Stadtrath Falkenberg	» 1,800
Der Stadtrath Loeske	» 1,200
Der Schul- und Regierungsrath Reihelm »	2,300

Also im Ganzen Thlr. 18,900

Der Minister des Innern und der Polizei Freiherr von Brenn hat mir diese Anlagen geschickt, und sie sind daher zuverlässig.

Ich will hier eine Anekdote beifügen, die unter Seiner Maj. Friedrich Wilhelm I. statt fand. Es sind jetzt vielleicht 100 Jahre.

Seine Maj. Friedrich Wilhelm I. ritt spazieren und der Buchbinder Reinhardt in Berlin trat ihm in den Weg, und klagte ihm: »daß er einen Prozeß beim Stadtgericht habe, den er nicht zu Ende bringen könne, weil er auf dem Rathhause sehr viele Feinde habe.«

Der König ernannte ihm gleich zum Rathsherrn mit Sitz und Stimme und befahl ihm über die Wirthschaft des Magistrats zu berichten.

Nach einiger Zeit sah ihm der König wieder auf der Straße, rief ihn zu sich, und machte ihm Vorwürfe, daß er nichts über die Wirthschaft des Magistrats berichtet habe.

Reinhardt erklärte: daß er, seit der Zeit er mit dazu gehöre anderer Ansicht geworden sei.

»Ihr seid alle Schelmen, rief ihm der König zu, wenn ihr nicht mitregiert, so raisonnirt ihr, und wenn ihr denn mitregiert, so macht ihrs nicht besser, als die Andern.«

Dieses war der Fall, weil keine Oeffentlichkeit statt fand.

Jetzt, wo alles gedruckt wird was sich auf das Gemeinwesen bezieht, auch die Rechnungen des Magistrats, ist alles anders.

Denn jetzt kann auch der geringste Bürger sehen was der Magistrat ausgiebt, und wo er das Geld läßt.

Dieses ist ein Vorzug der Oeffentlichkeit welche die neue Gemeindeordnung hat.

111.

Berlin und Paris.

Die Haushaltung der Stadt Berlin ist ungefähr 1 Mill. Thlr. Berlin hat 234,000 Einwohner, folglich zahlt ein jeder 4 Thlr. 8 Sgr.

Im Jahr 1828 bezahlte Paris 10 Mill. 789,000 Thlr. Abgaben an die Stadt.

Einer amtlichen Zählung nach hatte Paris 770,000 Seelen, folglich zahlt jeder 14 Thlr.

Also 9 Thlr. 22 Sgr. mehr wie ein Berliner.

Zahlen entscheiden.

Die Schulden von Berlin betragen 4 Mill. Thlr. und die Schulden von Paris betragen 53 Mill. Thlr.

Wenn Paris mit Berlin gleich gestellt würde, so müßte es 13 Mill. Thlr. schuldig sein, hat aber 53 Mill. Thlr. Schulden.

In Berlin kosteten im Jahr 1832 die Verpflegung der Armen 248,130 Thlr. Also auf den Kopf 1 Thlr. 5½ Sgr. und ist weder so stark wie in Eöln, noch auch wie in Trier. Denn in Trier müssen sie 2 Thlr. 20 Sgr. bezahlen.

Paris hat nach der Staatszeitung Nr. 36 von 1833 — 68,986 Armen, also von 11 Einen.

In Eöln ist der 6te Mann ein Bettler und in Düsseldorf der 20te Mann.

Paris bezahlte im Jahr 1830 — 10 Mill. 443,000 Thlr. und es nahm ein 11 Mill. 72,000 Thlr.

Das Elend in Paris ist gar ungeheuer groß, besonders in den Vorstädten und in abgelegenen Straßen.

Da wo das Pallais Royal ist, oder die Tuilleries da bemerkt mans nicht, aber in den abgelegenen Straßen.

Diese 11 Mill. Thlr. die Paris jährlich ausbringen muß, und die nur 3 bis 4 Mill. Thlr. wären, wenn man es mit Berlin vergleicht, dieses ist das Verderben von Paris.

112.

Die Abgaben in der Preussischen Monarchie.

Wenn wie im Regierungsbezirk Düsseldorf die Gemeindeverwaltung 31 Sgr. bei 700,000 Einwohner kommt, so kosten die 13 Mill. Einwohner ungefähr 13 Mill. Thlr.

Wenn für das platte Land, welches ungefähr $\frac{3}{4}$ der Bevölkerung einnimmt 25 Sgr. die Armenmittel sind, so geben 9 Mill. Einwohner 7 Mill. 500,000 Thlr. her.

Die Städte, die noch 4 Mill. Einwohner haben, sollen 1 Thlr. 9 Sgr. hergeben, so hat man noch 5 Mill. 200,000 Thlr., diese den 7 Mill. 500,000 Thlr., die das platte Land thut hinzugefügt, machen 12 Mill. 700,000 Thlr. für die Armen.

Dieses zu 13 Mill. Thlr., die die Kosten der Gemeinden durchs ganze Reich machen, hinzugefügt, machen 25 Mill. 700,000 Thlr.

Dieses sind Gemeindezwecke, die der König frei gegeben hat und die 26 Mill. Thlr. betragen. Also die Hälfte der Staatsabgaben.

Jeder Preuße bezahlt hienach 2 Thlr. für die Gemeindeabgaben und 4 Thlr. 10 Sgr. als gemeine Staatsabgaben, so daß es im Ganzen 6 Thlr. 10 Sgr. aufbringt.

F r a n k r e i c h.

Hingegen bringt Frankreich $9\frac{1}{2}$ Thlr. auf, von $32\frac{1}{2}$ Mill. Seelen. Und wir nur 4 Thlr. 10 Sgr.

Paris bringt 14 Thlr. an die Stadt auf, von 770,000 Einwohner und Berlin bringt 4 Thlr. 8 Sgr. auf.

Also 9 Thlr. 22 Sgr. weniger.

Aber wo bleiben die Franzosen mit diesen Abgaben?

In Frankreich sind die Gehälter zu hoch.

Nach der preussischen Staatszeitung vom 1. März 1831 bezieht der Marschall Macdonald 51,000 Thlr. Gehalt.

Der Fürst Talleyrand hat in London das Haus vom Marquis Anglesey gemiethet und bezahlt jährlich 49,000 Thlr., und dennoch ist London nicht theurer wie Paris und Berlin.

Der Palast der Deputirten die das Palais Bourbon gemiethet haben, thut 34,666 Thlr. Miethе.

Das Rathhaus zu Elberfeld, welches, wenn es fertig ist, 148 Fuß Länge hat, und von Haussteinen gebaut ist, wird 130,000 Thlr. kosten. Das macht an Miethе 6,500 Thlr.

Die Anzahl der Angestellten in Frankreich ist ungeheuer. Es hat z. B. 26,000 Grenzauffeher, indeß Preußen bei längeren Grenzen nur 2,400 hat.

Die Franzosen singen 1789 die Revolution an, weil sie es für unerträglich fanden 600 Mill. Francs herzugeben.

Im Jahr 1832 ist der Haushaltsetat 1,175 Mill. Francs und daß sie im Jahr 1789 keine 600 Mill. Francs aufbringen konnten, dieses sind sie vergessen.

Auf diese Weise wird der gemeine Mann immer betrogen.

Inhalt.

Einleitung in die Ausgabe der Städte.

	Seite.
1. Die fünf verschiedene Regierungsordnungen	1
2. Verwaltungskosten der Gemeinden in Westphalen	2
3. Verwaltungskosten der Gemeinden in den Rheinprovinzen	4
4. Verwaltungskosten der Gemeinden im Regierungsbezirk Düsseldorf	7
5. Gemeindeausgaben im Regierungsbezirk Düsseldorf im Jahr 1833	9
6. Die wirkliche Umlage der Gemeindesteuer für 1833	10
7. Wiederholung	12
8. Die Stadt Düsseldorf	15
9. Die Einquartierung der Stadt Düsseldorf	22
10. Unterzeichnung des Haushaltungsplans der Stadt Düsseldorf	24
11. Die Armenpflege der Stadt Düsseldorf	24
12. Die Stadt Elberfeld	26
13. Die Armenverwaltung von Elberfeld	30
14. Die Stadt Barmen	31
15. Die Stadt Köln	33
16. Fortsetzung	35
17. Einnahme der Stadt Köln im Jahr 1830	36
18. Die Armen der Stadt Köln	39
19. Ausgabe für das Jahr 1830	41
20. Bedarf der bestehenden wohlthätigen Anstalten	43
21. Armenapotheke	44
22. Unterstützungen	45
23. Die Stadt Bonn	45
24. Schuldenwesen	47
25. Ausgabe der Stadt Bonn	48

	Seite.
26. Uebersicht	51
27. Fortsetzung	52
28. Die Stadt Koblenz	53
29. Steuern von Koblenz	54
30. Einnahme der Stadt Koblenz	54
31. Ausgabe der Stadt Koblenz	56
32. Wiederholung	57
33. Die Stadt Kreuznach	58
34. Ausgabe der Stadt Kreuznach	60
35. Armenwesen	61
36. Uebersicht der Stadt Kreuznach	63
37. Die Stadt Trier	65
38. Der Stadtkreis Trier	67
39. Ausgabe der Stadt Trier	68
40. Die Armenverwaltung	72
41. Fortsetzung	75
42. Die Stadt Aachen	76
43. Ausgabe der Stadt Aachen	77
44. Der Armenhaushalt der Stadt Aachen für 1852	80
45. Die Stadt Münster	83
46. Die Stadt Minden	86
47. Die Stadt Arensberg	88
48. Die Stadt Dortmund	91
49. Die Stadt Berlin	95
50. Größe von Berlin	97
51. Miethwerth der Häuser von Berlin	97
52. Die Haussteuer, das Nachtwachengeld und die Miethsteuer von 1815 bis 1828	100
53. Nachweise über die im Jahr 1828 vorgekommenen Woh- nungsveränderungen	102
54. Uebersicht	103
55. Einnahme der Stadt Berlin im Jahr 1832	104
56. Ausgabe der Stadt Berlin im Jahr 1832	105
57. Verwaltungskosten von Berlin	108
58. Kosten des Berliner Magistrats	109

59. Kosten der Polizeiverwaltung	110
60. Armenpflege in Berlin	111
61. Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Kammereikassen der Residenzstadt Berlin	114
62. Statistik von Berlin	118
63. Fortsetzung	119

Die Sparkassen und die Leihkassen.

64. Die Sparkasse von Düsseldorf	119
65. Die Leihanstalt von Düsseldorf	121
66. Die Sparkasse von Elberfeld	123
67. Die Leihkasse von Elberfeld	124
68. Die Sparkasse von Köln von 1834	125
69. Die Leihanstalt von Köln von 1834	126
70. Die Sparkassen in Bonn, Kreuznach und Aachen	126
71. Die Sparkasse in Münster	128
72. Die Leihanstalt in Münster von 1832	128
73. Die Sparkassen im Regierungsbezirk Minden	130
74. Uebersicht der Leihanstalten im Regierungsbezirk Minden	130
75. Die Sparkasse in Soest	131
76. Allgemeine Bemerkung über die Sparkassen	132

Leipzig und Paris.

77. Die Stadt Leipzig	133
78. Bemerkungen über die Stadt Leipzig	134
79. Die Stadt Paris	136
80. Die Schulden der Stadt Paris	137
81. Die Einnahme und Ausgabe der Stadt Paris im Jahr 1830	139
82. Von den verschiedenen Ausgaben der Stadt Paris im Jahr 1830	141
83. Fortsetzung	143
84. Das Leben des Parisers	145
85. Die Armenverwaltung in Paris	146

86. Vergleichung von Paris und Berlin, in Hinsicht der städtischen Abgaben	148
87. Vergleichung der rheinischen und westphälischen Städte mit Berlin	148
88. Die Gemeinden in der ganzen Preussischen Monarchie, verglichen mit dem Regierungsbezirk Düsseldorf	148
89. Die Armenpflege am Rhein	149
90. Berlin und Paris	150
91. Die Wohlfeilheit in Düsseldorf	151
92. Die Offiziere, Regierungsräthe und Zollbeamten u. s. w. in Düsseldorf	155
93. Die Deffentlichkeit der neuen Städteordnung	155
94. Ist die neue Gemeindeordnung kostspieliger wie die alte	155
95. Worte des Königs	156
96. Die Gemeineschulden in den Rheinprovinzen	157
97. Die Gemeineschulden des Regierungsbezirks Düsseldorf	158
98. Die Gemeinden in England	159
99. Die Zeitungen und Censur	161
100. Fortsetzung	162
101. Wie findet man aus den Waisen- oder Krankenhäusern die mittlere Theuerung der verschiedenen Orten	164
102. Die Postboten welche Geld tragen	165
103. Uebersicht	167
104. Verwaltungskosten der Kreise	168
105. Die Verwaltungskosten für Schulzwecke	170
106. Polizeiausgaben	172
107. Die Verwaltungskosten für die Armen	173
108. Der Haushalt der Städte	174
109. Haushalt der Städte im Ober-Präsidialbezirk Koblenz	175
110. Berlin	176
111. Berlin und Paris	178
112. Die Abgaben in der Preussischen Monarchie	179
113. Frankreich	180

U n z e i g e.

1. Sur la Dette de l'état de Prusse, par J. F. Benzenberg. Düsseldorf 1831. Preis 5 Sgr.
 2. Preußen und Frankreich, von J. F. Benzenberg. Bonn bei Weber 1834. 10 Sgr.
 3. Die Gemeinde-Ausgaben der Städte Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Köln, Bonn, Koblenz, Kreuznach, Trier, Aachen, Münster, Minden, Arensberg, Dortmund, Berlin, Leipzig und Paris. Von J. F. Benzenberg. Zweite Auflage. Bonn bei Weber 1835. 20 Sgr.
-

B e r i c h t i g u n g e n .

Seite 43 Zeile 18 lies statt 1329, 1829.

— 44 — 18 lies statt 1858, 1828.